

Tagesordnung:

TOP 1 Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP2 Genehmigung von Protokollen

TOP 3 Festlegung der Tagesordnung

TOP 4 Bericht der SP-Sprecherin und Anfragen

TOP 5 Bericht des AStA und Anfragen

TOP 6 Wahl der Sprecherin des Studierendenparlaments sowie der Stellvertreterin

TOP 7 Wahl der Asta Vorsitzenden (Wahlvorschlag: Tim Köhler)

TOP 8 Wahl der AStA Finanzreferentin

TOP 9 Benennung weiterer AStA Vorstandsmitglieder

TOP 10 Wahl von Mitgliedern und Ersatzmitgliedern des AKAFÖ Verwaltungsrates

TOP 11 Benennungen von Asta Referentinnen

TOP 12 Ehrung der SP Sprecherin

TOP 14 2. Lesungen des Haushaltes für das Haushaltsjahr 2013/2014

TOP 15 3. Lesung des Haushaltes für das Haushaltsjahr 2013/2014

TOP 16 Organisatorisches zum RPA Bericht

TOP 17 Organisatorisches zum Campusfest

TOP 18 Beschluss einer Geschäftsordnung

TOP 19 Umbesetzungen von Ausschüssen

TOP 20 Sachanträge SP

TOP 21 Verschiedenes

Protokoll der Sitzung vom 14.03.13 Beginn: 9:15

TOP 1 Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Matthias begrüßt alle recht herzlich. Wir werden in dieser Sitzung mehr Urnengänge haben, als nötig waren um den neuen Papst zu wählen. Wir haben wieder Stimmkarten, wo Vertreter eingetragen werden und die bei Wahlgängen notwendig sind.

Georg beantragt Ungültigkeit der Sitzung, da First zur Einladung nicht eingehalten wurde und sich Fehler in der Einladung befanden.

Matthias (GEWI): Es wurde um Einladung per Email gebeten in der Letzten Sitzung.

Carsten (BIER): In der Satzung steht Postweg!

Matthias T. (SWIB): Das wurde in der letzten Sitzung bereits thematisiert, dass die Einladung zu spät kam. Wir haben Verständnis dafür, jeder hat mal Stress und macht Fehler. Aber bei so einer Einladung! Das kann juristisch angefochten werden.

Matthias (GEWI): Hiernach bin ich nicht mehr im Amt, wie ihr an der Tagesordnung seht.

Carsten (BIER): Aber du bist jetzt dafür verantwortlich!

Georg (BIER): Und gerade bei solch wichtigen Themen sollte man darauf achten, dass alle Angaben korrekt laufen.

Dirk (NAWI): Wer fehlt denn jetzt alles?

Matthias (GEWI): 1 Person der internationalen Liste, eine vom RCDS und eine der GHG.

Georg (BIER): Wir sehen, wie viele Vertreter hier sind, daran sieht man wie kurzfristig die Einladung war.

Dirk (NAWI): Wenn Vertreter da sind, dann konnte offenbar eine Absprache getroffen werden. Wenn der RCDS nicht da ist, liegt die Einspruchsfrist bei ihm.

Matthias (GEWI): Es sind meines Erachtens genauso viele Vertreter da wie sonst auch.

Carsten (BIER): Wir sind hier als Vertreter der Parlamentarier, die durch die kurzfristige Einladungen nicht hier sagen können. Es geht um Rechte.

Dirk (NAWI): Möchtest du einen formellen Rechtseinspruch bei mir einlegen? Ja, dann beantrage ich 5 Minuten Pause um das zu prüfen.

Matthias T. (SWIB): Ich kann das verstehen, aber es ist so, es sind zwar genug Leute da, aber es kann nicht sein, dass die Anzahl der Vertreter dein einziges Argument ist.

5 Minuten Pause

Dirk (NAWI): Ich habe nur die Möglichkeit Nachträglich zu einem Beschluss einen Rechtsanspruch gültig zu machen, siehe §11 der Geschäftsordnung. Beim Datum handelt es sich um einen Formfehler. Die Daten, die verschickt wurden, sind allen Listen zugetragen worden. Ich empfehle euch, für einen Rechtsanspruch zu Justizariat zu gehen,

da ich das nicht unterstütze. Ein Rechtsanspruch mit mir ist nicht diskutabel. Das kann ich euch schriftlich geben, allerdings: Erst nach den Beschlüssen kann ich den Einspruch unterzeichnen.

Georg (BIER): Wir zweifeln die Beschlussfähigkeit an.

Dirk (NAWI): Die wird erst gültig, wenn die Sitzung geschlossen wurde.

Matthias T. (SWIB): Die Einladung wurde falsch rausgeschickt, mit falschem Datum. Könnte man also ein falsches Datum rumschicken, ich sag mal 24.12., ganz unrealistisch, und das dann einen Tag vorher ändern?

Matthias (GEWI): Durch die Mail waren alle informiert und das Datum war so falsch, dass es nicht sein konnte.

Matthias T. (SWIB): Nirgendwo steht, dass wir darauf achten müssen.

Christian (NAWI): Wenn es deine Rechtsauffassung ist, dann weise ich dich darauf hin, dass die Auslegung der Geschäftsordnung dir obliegt, und dann die nächste Instanz der Hauptausschuss ist.

Maxi (Julis): Zu dem Thema, der Abgabe und Zugang, und dem Widerruf von Erklärung sage ich, dass der Widerruf zugehen muss, bevor die Erklärung eingegangen ist. Das könnte aber, nachdem die Post am Freitag rausgegangen ist und die Mail am Montag nicht so sein.

Carsten (BIER): Der Blankoschein, den sich der Studierendenparlamentssprecher hier ausstellt, das man kann es nicht einfach so hin biegen. Ich fordere den AStA Vorsitzenden dazu auf, mir seine Argumentation schriftlich zugehen zu lassen.

Christian(NAWI) beantragt, dass die Beschlussfähigkeit festgestellt wird. Dazu gibt es keine Gegenrede.

Matthias (GEWI) stellt fest, dass 34 Parlamentarier anwesend sind, und das Studierendenparlament damit beschlussfähig ist.

Jan (GHG): Ich bin kein Jurist, aber ich würde sagen, dass es eine realistische Möglichkeit gibt, dass diese Sitzung nicht gültig ist, daher sollte man das nächste Woche vertagen. Es wird davon nicht die Welt untergehen.

Sri (FSVK): Ich möchte keinem auf den Kater steigen, aber die Auslegung der GO kann ein Sprecher während der Sitzung auslegen, nicht davor, nicht danach. Die Einladung war davor. Auf der anderen Seite ist es schwierig, und das ist die Meinung der FSVK, wenn ein Poststempel verfälscht ist. Dann sollte die Sitzung vertagt werden.

Matthias (GEWI): Der Poststempel stimmte, aber das Datum war falsch.

Simon (Jusos): Ein paar Fragen, weil hier vieles rumgeistert: Die erste Frage, ist die postalische Einladung, die ist mit dem falschen Datum, rechtzeitig verschickt worden?

Matthias (GEWI): Ja.

Simon (Jusos): Ist die Korrektur von dir, an die Emailadressen der Parlamentarier verschickt worden?

Matthias (GEWI): Ja, sogar an die Listen Verteiler.

Simon (Jusos): Ist die Mail mit der Korrektur vor oder nach dem Brief angekommen?

Matthias (GEWI): Danach.

Simon (Jusos): Ist die Mail innerhalb der Frist eingegangen?

Matthias (GEWI): Leider nein.

Laura (GHG): Ich habe keinerlei postalische Einladung zu der Sitzung erhalten, sondern nur die Email mit der Korrektur.

Dirk (NAWI): Dein Brief war nicht zustellbar, der lag im Sekretariat.

Matthias T. (SWIB): Ich hätte einen Vorschlag, bevor wir noch 9 Stunden tagen und wir rauskriegen, dass das alles nichts rechtens ist. Der dringendste Punkt ist der Haushalt, daher habe ich die Überlegung, dass wir heute nur den Haushalt behandeln und alles andere Vertagen und ordentlich einladen beim nächsten Mal. Es kommt auf die eine Woche nicht an. Daher mein Vorschlag, damit wir uns nicht eine Stunde über Einladungen diskutieren müssen.

Matthias (GEWI): Ich schließe die Redeliste, möchte noch jemand danach?

Sri (FSVK): Ja, ich wollte sagen, dass, wenn wir jetzt auf die GO pochen, die Einladung auch hochschulöffentlich gemacht werden müsste. Das ist Auslegungssache, aber trotzdem.

Mike (NAWI): Der Vorschlag eben, das mit dem Haushalt heute, das halte ich für großen Unsinn. Es ist nicht wichtiger als der Rest, darüber hinaus ist uns am 03.03 schon eine Email-Einladung zugegangen, mit korrektem Datum.

Carsten (BIER): In der Geschäftsordnung steht Postweg. Und ich will nicht den Haushalt heute besprechen, dann können wir hier alles besprechen. Wir müssen uns nicht über falsche Aussagen streiten.

Matthias (GEWI) beantragt 5 Minuten Fraktionspause.

Christian (NAWI) beantragt 10 Minuten Fraktionspause.

Dirk (NAWI): ich habe mit dem Justiziar rückgekoppelt, der ist der Meinung, dass den Parlamentariern genügend Kenntnis erteilt wurde.

Matthias (GEWI): Damit und mit der Tatsache, dass wir nun 35 Parlamentarier sind, führen wir die Sitzung fort.

TOP2 Genehmigung von Protokollen

Matthias (GEWI): Zuerst das Protokoll der vorletzten Sitzung, gibt es daran Änderungswünsche daran?

Nicht abstimmen, da voller Rechtschreibfehler und Syntaxfehler, daher in die nächste Sitzung verschieben.

Georg (BIER): Bitte die Namen häufiger auseinander halten.

Maxi (Julis): Bitte meinen Namen korrigieren.

Carsten (BIER): Bitte meinen Namen korrigieren, und die Listen in die richtige Reihenfolge bringen. Und Denise Wels wurde ebenfalls verwechselt.

Matthias (GEWI): Zum Protokoll der letzten Sitzung, gibt es dazu Ergänzungen?

Michel (BIER): Ebenfalls wurden die Namen verwechselt.

Christoph (Piraten): Die AStA Berichte fehlen noch.

Simon (Jusos): Wir möchten darum bitten, dass die Protokolle mit dem Vermerk vorläufig trotzdem auf die SP Website hochgeladen werden.

Matthias (GEWI): Die möglichen Änderungen bitte per Mail an die stellvertretende Vorsitzende.

Michel (BIER): Bitte erst nach den Änderungen hochladen.

Christian (NAWI): Ich weise darauf hin, dass das vorläufige Protokoll 14 Tage nach der Sitzung bekanntzugeben ist, in geeigneter Form.

Carsten (BIER): Über die geeignete Form kann gestritten werden.

Christian (NAWI): Es ist online zu stellen. Ich weise darauf hin, dass wir die GO ändern wollen.

Sina (FSVK): Wenn die Einladung nicht auf der Homepage hochgeladen wurden, dann können wir auch über das Hochladen des Protokolls nicht diskutieren.

Tim (Jusos): Also, ich denke ein Kompromiss wäre es, wenn die Änderungen Christine zu gehen, und sie dann ein geeignetes Protokoll hoch lädt. Es ist ihr Ermessen. Damit dürfte den Wünschen genüge getan werden.

Christian (NAWI): Die Sitzung wurde online bekannt gegeben werden.

Sri (FSVK): Aber die Tagesordnung steht nicht drin.

Lasse (GHG): Es ist nicht zulässig, dass wir alle Änderungsanträge per Email zuschicken sollen, das sind zu viele.

Matthias (GEWI): Wir schicken das dann nochmal über den Verteiler, und dann könnt ihr die zusätzlichen Änderungen per Mail schicken.

TOP 3 Festlegung der Tagesordnung

Matthias T. (SWIB): Wegen der Deutschkurse, ich finde das so wichtig, dass wir das als eigenen Punkt aufnehmen könnten.

Matthias (GEWI): Dann hinter die dritte Lesung des Haushaltes. Wie nennen wir den?

Matthias T. (SWIB): Formales zur Rechnungsprüfung, als neuer TOP 15.

Laura (GHG): Ich bin dafür, dass wir das vor dem Haushalt besprechen.

Christian (NAWI): Es hat keinen Einfluss auf den Haushalt.

Laura (GHG): Man könnte es auch danach machen, aber davor ist es logischer.

Matthias (GEWI): Ich würde es lieber danach machen.

Carsten (BIER): Ich möchte eine Mittagspause beantragen, einstündig um 13Uhr. Der Mensch braucht Pausen.

Matthias (GEWI): Hatte ich eh angedacht.

Laura (GHG): Ich möchte beantragen, den TOP 6 zu ändern in Wahl einer stellvertretenden Sprecherin des Studierendenparlaments und da wir vor kurzem erst eine Sprecherin des Studierendenparlaments gewählt haben.

Matthias (GEWI): Da wir jederzeit zurücktreten können und das vor diesem TOP geschehen wird, halte ich das für nötig.

Daniel (RCDS): Wir haben den Haushalt zur zweiten und dritte Lesung an den Haushaltsausschuss verwiesen. Und der Haushaltsausschuss hat nicht getagt. Daher können wir darüber jetzt nicht abstimmen. Uns ist zudem keine Einladung zugegangen. Daher lehnen wir die Tagesordnung ab.

Carsten (BIER): Ich unterstütze das, mit der Begründung, dass Denise auch im Haushaltsausschuss sitzt und uns die neuen Unterlagen nicht zugetragen sind.

Mike (NAWI): Bei der konstituierenden Sitzung war kein RCDS Mitglied da, und daher war keiner auf der Emailliste.

Christian (NAWI): Ich weise darauf hin, dass ich diesen Antrag fristgerecht eingereicht habe und dieser daher nicht änderbar ist.

Simon (Jusos): Ich bitte um die Umbenennung des TOP 10 in Wahl von Mitgliedern und Ersatzmitgliedern des AKAFÖ Verwaltungsrats.

Lokman (GHG): Dann noch den neuen TOP 12 Ehrung von SP Sprecherinnen, bitte auf die Tagesordnung setzen.

Matthias (GEWI): Gibt es noch Einwände?

Carsten(BIER): Was ist unter dem TOP Änderung der Geschäftsordnung zu verstehen?

Simon (Jusos): In der ersten Sitzung hatten einige Parlamentarier erklärt, dass sie gerne eine neue Geschäftsordnung beschließen wollen. In der Zweiten Sitzung ist dies an den Satzungsausschuss verwiesen worden. Ich werde die Empfehlung vorstellen.

Carsten (BIER): Ihr könnt nicht wieder so eine Finte machen, und diese Empfehlung nicht den Listen zugänglich machen.

Matthias (GEWI): Können wir die TOPs bitte unter den TOPs besprechen, und jetzt abstimmen?

Christoph (Piraten): Warum gibt es für die Geschäftsordnung nur einen Beschluss und keine drei Lesungen?

Simon (Jusos): Das besprechen wir in dem TOP.

Abstimmung über die geänderte Tagesordnung:

Dafür 22, dagegen 6, Enthaltung 5

Damit ist die Tagesordnung angenommen.

TOP 4 Bericht der SP-Sprecherin und Anfragen

Matthias (GEWI): Was hab ich gemacht, außer Fehlern. Ich habe ehemaligen Parlamentariern ihre Arbeit bescheinigt, und den Haushaltsausschuss eingeladen, da der Sprecher erkrankt war und die Stellvertreterin nicht gewählt war.

Georg (BIER): Darfst du das?

Matthias (GEWI): Es war niemand anders da, daher habe ich das gesehen wie in den konstituierenden Sitzungen.

Mike (NAWI): Ich als Vorsitzender des Haushaltsausschusses danke Brüggi dafür.

Carsten (BIER): Warum trittst du zurück?

Matthias (GEWI): Ich werde zurücktreten, da ich an anderer Stelle besser hilfreich sein kann.

Christoph (Piraten): Hättest du sonst mit den Fehlern weiter gemacht?

Matthias (GEWI): Am besten ohne Fehler.

Maxi (Julis): Gibt es Gründe, warum das schief gelaufen ist?

Matthias (GEWI): Ich bin unerfahren, hatte Prüfungen. Würde ich mir das selbst nicht als Entschuldigung durchgehen lassen.

Matthias T. (SWIB): Was willst du denn machen, jetzt wo du zurücktrittst?

Matthias (GEWI): Ich werde als AStA Mitglied arbeiten.

Laura (GHG): War das spontan oder geplant, der Rücktritt?

Matthias (NAWI): Nein, der Zeitpunkt stand nicht fest.

Carsten (BIER): War dir bekannt, dass es Bestrebungen gibt, jemand aus der oberen Riege als Studierendenparlamentssprecher einzusetzen?

Matthias (GEWI): Es war klar, dass ich die Zeit nicht komplett durchziehe.

Georg (BIER): Warum trittst du zurück?

Christine (NAWI): Weil ich krank bin, und meine Aufgaben nicht gut genug erfüllen kann.

Daniel (RCDS): Matthias, du sagtest gerade, dass du an anderer Stelle hilfreicher sein wirst. Steht das im Zusammenhang mit unterschiedlicher Vergütung?

Sri (FSVK): Nur als Anmerkung, wenn der Sprecher zurücktritt, tritt auch die Stellvertreterin zurück.

Sina (FSVK): Ich hab dich gebeten, die Datensätze zu der Sitzung rum zu schicken, gerade das ist wichtig, warum hast du das nicht getan, trotz der Bitte.

Matthias (GEWI): Weil alles schon im Studierendenparlament eingebracht wurde.

Sina (FSVK): Aber die Änderungen durch die Ausschüsse, was ist damit?

Matthias (GEWI): Das ist erst gestern Abend geschehen, daher konnte ich das nicht rumschicken.

Sina (FSVK): Du bist ja als Studierendenparlamentssprecher dafür zuständig, dass unsere Anfragen an den AStA weitergeleitet werden. Was hast du dafür getan?

Matthias (GEWI): Ich habe es an den Vorstand weitergeleitet. Mehr als Auffordern kann ich nicht.

Sina (FSVK): Ich möchte dich bitten, für die Leitung dieser Sitzung darauf zu achten, dass die Leute hier nicht unterbrochen werden. Es ist schwer zu protokollieren, und es hat was mit Respekt zu tun.

Christoph (Piraten): In der letzten Sitzung hast du erklärt, dass es Schwierigkeiten mit der Website gab. Ich habe euch meine Hilfe angeboten. Wird bei Zeiten der Homepage Begrüßungstext geändert?

Matthias (GEWI): Ja.

Georg (BIER): Grundsätzlich, wäre es möglich, die Sachen von den Ausschüssen möglichst mitzubringen? Und uns frühst möglich zugänglich zu machen?

Maxi (Julis): Gibt es zwischen den Studierendenparlamentssprechern Kommunikationsprobleme und den Ausschüssen?

Matthias (GEWI): Ich sehe keine. Die Listen sind so übernommen worden, seitdem sollten die in Ordnung sein. Das müsst ihr die Ausschussvorsitzenden fragen. Ich bin immer erreichbar.

Patrick (GHG): Zur Homepage, die Einladung zur Sitzung stand nicht online, nur bei der Studierendenparlamentsseite, nur bei dem kleinen Fenster. Warum wurde nicht richtig eingeladen?

Matthias (GEWI): Ich stand unter Stress. Ich musste gestern eine wichtige Prüfung schreiben.

Carsten (BIER): Warum setzt du denn dann den Termin so knapp an?

Matthias T. (SWIB): Es liegt in deinem Ermessen, aber kannst du formulieren, warum diese wichtigen Punkte heute so auf die Schnelle stattfinden müssen? Die Wahl des AStA Vorsitzenden, die Änderung der Geschäftsordnung, warum ist das so wichtig?

Matthias (GEWI): Wir sind im neuen Haushaltsjahr. Es ist nur ein kommissarischer AStA im Amt. Es soll nicht in der Hauptsache schnell sein, aber eine zeitnahe Wahl wäre begrüßenswert. Auch bei den AKAFÖ Verwaltungsradmitgliedern, das ist jetzt bald. Außerdem wurde ich darum gebeten, von 5 Parlamentarierinnen.

Matthias T. (SWIB): Zeitnah wäre also jetzt und nicht ne Woche später.

Matthias (GEWI): Ja, nachdem ich darum gebeten wurde.

Daniel (RCDS): Wir befinden uns gerade in den Parlamentsferien. Warum laden wir vor zehn Uhr ein?

Matthias (GEWI): Ich habe mich nie festgelegt und gerade bei so einer langen Tagesordnung ist die Uhrzeit gerechtfertigt.

Daniel (RCDS): Warum müssen wir das in den Ferien machen? Könnte man das nicht in der konstituierenden Sitzung machen oder im Semester?

Matthias (GEWI): Ich darf es nicht auf einer konstituierenden Sitzung tun und im neuen Semester ist das zu spät. Das sind wichtige Punkte.

Matthias T. (SWIB): Ich will nicht viel drauf rum reiten, aber du hast gesagt, dass du möglichst objektiv die Sitzungen leiten möchtest.

Matthias (GEWI): Der AStA darf nach einer Sitzung verlangen, ich habe so zu Handeln. Auch fünf Parlamentarier können ebenfalls jederzeit auf mich zukommen, da habe ich keinen Spielraum. Wir können die Satzung ja ändern, aber ich muss erst mal.

Matthias T. (SWIB): Merkst du, dass du dich gerade im Rechtfertigungszwang befindest? Wir haben hier das Protokoll. Merkst du, dass die Auslegung der GO derzeit sehr AStA gesteuert wirkt. Und es gibt viele Anträge von Oppositionsseite, merkst du, dass die abgeschmettert werden?

Matthias (GEWI). Ich gehe auf alle ein. Ich sehe keine Probleme gegeben.

Sina (FSVK): Wäre es möglich, auf der Homepage die FSVK richtig zu schreiben? Da wo wir verlinkt sind, sind wir falsch geschrieben. Wäre traumhaft, wenn die FSVK richtig geschrieben würde.

Christoph (Piraten): Für die jetzigen und künftigen Studierendenparlamentssprecherinnen wäre es gut, wenn Pausen eingeplant werden oder Getränke besorgt werden. Man könnte Wasser bereitstellen. Wir haben ein Budget dafür, das ist letztes Jahr noch erhöht worden. Ich fände es gut, da wir das ja auch ehrenamtlich machen.

Carsten (BIER): Die Liste Bier hat das ja angeboten. Wir werden das auch tun, wenn die Sitzungen zu Zeiten sind, wenn man Bier trinken kann. Um diese Besorgungen zu leisten, sollte dann fristgerecht eingeladen werden.

TOP 5 Bericht des AStA und Anfragen

Kommt per Mail.

Sina (FSVK): Die Anfragen der FSVK wurden weiterhin nicht beantwortet. Die erste Anfrage war zu einer Stellungnahme des Justiziariats zur dem Thema Vorsitzende von Fachschaftsräten. Da sagte Christian, eine Stellungnahme gab es nicht, Simon sagte doch, aber es gab wohl nur eine Anmerkung. Wir haben daher die Anfrage unmissverständlich umformuliert. Wir möchten diese Schriftstück, welcher Form auch immer, einsehen. Das ist die erste Anfrage.

Die zweite Anfrage war, dass wir eine Stellungnahme von Christian gefordert haben, warum wir als beratendes Mitglied des Studierendenparlaments nicht die Entwürfe des Haushalts erhalten darf. Wir glauben, dass das gegen die Geschäftsordnung verstößt. Christian begann dagegen zu argumentieren, und wir hätten das gerne schriftlich. Da wir uns gerade etwas veräppelt fühlen, wollen wir einen Beschluss vom Studierendenparlament, ob wir Haushaltsentwürfe einsehen können oder nicht. Dirk wollte das an einen Ausschuss verlegen. Das wurde von den AStA-tragenden Listen angenommen. Wir haben die Anfrage an den Sitzungsausschuss gestellt und ein Ergebnis erhalten. Simon?

Simon (Jusos): Das besprechen wir besser im TOP Anfragen der FSVK

Sina (FSVK): Gut, dann besprechen wir das im Top 13.

Die nächste Anfrage ist von den Fachschaftsrat Slawistik, welcher im Januar, genauer am 07.01.2013 die FSVK Sprecherinnen aufgefordert haben, eine Anfrage zu stellen, wie das denn mit den externen Kassenprüferinnen ist, bezüglich der Fachschaftsräte. Wir möchten gerne schriftlich haben, wie der AStA da juristisch zu steht. Es gab keine Antwort, nicht einmal eine Kenntnisnahme.

Der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft hat eine Falschaussage bei den Anträgen zu Sachmitteln erhalten. Er fordert eine Begründung, warum die Rechnungen nicht angenommen wurden, obwohl es eine Zusage gab, die Rechnungen auch nach Ablauf der Frist noch anzunehmen. Per Email kam keine Antwort, auf eine Email von uns kam keine Antwort, daher gibt es jetzt eine Anfrage auf Geschäftsordnung von uns. Es wäre sehr schön, wenn der AStA, insbesondere der Vorstand, nicht weiter die Geschäftsordnung mit Füßen treten würde, insbesondere, da der Geschäftsordnungsansatz von den AStA Listen befürwortet wurde. Wir müssen wissen, warum der AStA-vorstand komplett nicht in der

Lage war, die Anfrage binnen 14 Tagen zu bearbeiten.

Christian (NAWI): Zum ersten Antrag, das haben wir ausführlich begründet. Wir geben keinen Schriftverkehr raus ohne Rückkopplung mit den Beteiligten. Und der Justiziar möchte nicht, dass das veröffentlicht wird.

Zum Haushalt: Solange ich den Entwurf plane, ist das meine Sache. Sobald er erstmals in einen Ausschuss geht, ist er allen zur Verfügung zu stellen.

Zum Thema externe Kassenprüfung: Die Anfrage wurde beantwortet.

Dirk (NAWI): Ich weiß nicht, woher die Falschaussage kommt. Mir ist eine Mail zugestellt worden, vom Sekretariat, weil keine Überweisungen getätigt wurden. Das Sekretariat hat das gesagt, ich weiß nicht, was mit Falschaussage gemeint ist.

Sina (FSVK): Der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft hat einen Antrag auf Sachmittel gestellt, ist fristgerecht zum Sekretariat gegangen, aber ein Paket ist noch nicht angekommen. Das Sekretariat hat gesagt, der Antrag kann auch Mittwoch eingereicht werden. Als dann der Fachschaftsrat Wirtschaftswissenschaft am Mittwoch den Antrag eingereicht hat, hieß es, das ginge doch nicht, und das sei deine Aussage, Dirk. Daher wenden wir uns an dich.

Dirk (NAWI): Ich habe hier nur eine Anfrage vom 05.03. Die Aussage kann gar nicht stimmen, die Mail ist mir am 27.02. zugegangen. Und an dem Mittwoch hat mich das Sekretariat gar nicht gefragt. Ich werde das gerne rückkoppeln, aber ich verbitte mir diese Unterstellung. Ich kümmere mich auch als nicht AStA Vorsitzender darum.

Sina (FSVK): Dann erkläre mir, warum es nicht ging? Wer daran Schuld hat ist mir doch egal, Hauptsache, wir kriegen eine Antwort.

Dirk (NAWI): Ich habe gerade eine Mail an den Fachschaftsrat geschrieben.

Andreas (GEWI): Ich habe auch fristgerecht eingereicht, und ein Paket fehlte. Und mir wurde gesagt, es ginge nicht, ich könnte dann den ganzen Antrag nicht einreichen. Ich kann mir die zweite Aussage nicht erklären.

Maxi (Julis): Warum scheint es Usus zu werden, die Arbeit der FSVK zu blockieren?

Dirk (NAWI): Das ist nicht so.

Maxi (Julis): So so.

Carsten (BIER): Warum blockiert ihr die Arbeit des Studierendenparlaments?

Dirk (NAWI): Es wird nichts blockiert.

Carsten (BIER): Aber es wird nichts gemacht, oder?

Dirk (NAWI): Es wurde nichts als parlamentarische Anfrage gestellt. Und als es geklärt schien, habe ich es darauf beruhen lassen. Was hast du mit internen Vorgängen im AStA zu tun?

Jonathan (GHG): Christian, warum veröffentlicht ihr den Schriftverkehr nicht, wenn es andere Gremien betrifft. Könntest du dir vorstellen, dass doch zu veröffentlichen?

Christian (NAWI): Ich veröffentliche nichts, was nicht vorher abgesprochen ist. Und er wird sich in bestimmten Punkten darauf einlassen, denke ich.

Carsten (BIER): Der AStA will ja immer transparent sein, ich finde die Protokolle der AStA Sitzungen nicht auf der Homepage.

Simon (Jusos): Das liegt daran, dass manche Protokolle noch nicht beschlossen sind. Das liegt an mir, ich war Protokollant. Ich muss die Protokolle noch ins Reine schreiben. Ich werde mich darum noch bemühen, auch wenn ich kein Referent bin.

Carsten (BIER): Einerseits, warum misst der AStA mit zweierlei Maß, Protokolle der Studierendenparlamentssitzung sollen fristgerecht eingestellt werden, aber die AStA Protokolle sind noch nicht da?

Simon (Jusos): Das ist von uns genauso schlecht, wie vom Studierendenparlament. Das ist mein Fehler, ihr könnt euch da gerne drüber beklagen.

Sina (FSVK): Wann kriegen wir schriftlich den Bruch zur Geschäftsordnung?

Simon (Jusos): Als Vorstand insgesamt haben wir die Geschäftsordnung nicht gebrochen, daher bekommt ihr keine schriftliche Zusage.

Matthias T. (SWIB): Wie sieht der Vertrag mit metropolradruhr aus?

Christian (NAWI): Es geht um die 1,50 € und die Urabstimmung steht fest im Vertrag, sowie die Klauseln, die auch im Vertrag mit dem Semesterticket sind. Da aber noch kein Entwurf besteht, und das passiert erst im Laufe der nächsten Woche, können wir das noch nicht rausgeben. Das geben wir dann dem Studierendenparlament, zur Kenntnis, die Ermächtigung dafür steht schon im Haushalt.

Matthias T. (SWIB): Ist ja eine große Geschichte, es soll eine Urabstimmung geben?

Christian (NAWI): Die Urabstimmung soll entscheiden, ob der Vertrag verlängert wird. Wir schließen den ab von April bis September, dann im Juli soll eine Abstimmung erfolgen.

Matthias T. (SWIB): Erst bezahlt der AStA, und dann soll Abgestimmt werden?

Christian (NAWI): Das erläutere ich später noch. Der Vertrag soll dann im Laufe der Woche abgestimmt werden.

Matthias T. (SWIB): Wäre das möglich, wenn du den ausdrückst?

Christian (NAWI): Ungern nur und nicht öffentlich.

Matthias T. (SWIB): Das ist aber ein großer Posten.

Matthias (GEWI): Ihr könnt euch ja in der Mittagspause darüber unterhalten.

Maxi (Julis): Zum Thema AStA Protokolle, genauer zum Thema Protokolle in Reine schreiben. Heißt das weg editieren der inhaltlichen Passagen oder heißt das Fehler korrigieren?

Simon (Jusos): Da sind Fehler drin, das ist leider anders nicht möglich. Von Parlamentariern ist gewünscht, fast perfekte Protokolle zu liefern.

Pascal (FSVK): Könntest du eine Anfrage starten, dass wir einen veröffentlichbaren Schriftsatz von Justiziar bekommen? Würdest du dem bitte nachkommen?

Christian (NAWI): Das würde ich an den Vorsitzenden des Satzungsausschusses verweisen.

Sina (FSVK): Lieber Christian, du hattest eben wegen unserer Anfrage zum Haushaltsentwurf geantwortet, dass du den erst in Ausschüsse geben musst und ihn dann an uns weiterleiten kannst. Das steht ganz anders in der Geschäftsordnung, worauf beziehst du dich bei deiner Auslegung?

Christian (NAWI): Da antworte ich schriftlich drauf.

Sina (FSVK): Bis wann?

Christian (NAWI): Gemäß der Anfrageordnung.

Sina (FSVK): Also 14 Tage, wie auch sonst nicht? Ich möchte eine Aussage, dass das binnen 14 Tage beantwortet ist, oder er ansonsten zurücktritt.

Christian (NAWI): Das nehme ich zur Kenntnis.

Sina (FSVK): Du hast gesagt, dass du uns den Entwurf erst zukommen lassen kannst, wenn das in Ausschüsse geht, woher kommt das?

Christian (NAWI): Es ist logisch, das wenn ich im Entwurf bin. Da das mein Gedankengut ist, muss ich das nicht veröffentlichen.

Sina (FSVK): Wir sind an sich nicht öffentlich, wir sind ein Gremium. Ich würde es nicht veröffentlichen. Ich sehe das genauso bei unseren Fachschaftsräten. Es wäre schön, wenn ein Finanzreferent die Geschäftsordnung kennt.

Christian (NAWI): Glücklicherweise sind die Gedanken frei und in meinem Kopf, daher sehe ich keinen Grund jemandem meine Entwürfe über den Haushalt mitzuteilen.

Patrick (GHG): An Simon, letztes Mal habe ich gefragt, warum die Monatsberichte nicht online sind. Du hast gesagt, innerhalb von 10 Tagen sei das online. Warum ist das nicht geschehen?

Simon (Jusos): Ich arbeite daran.

Patrick (GHG): Kannst du konkret sagen, wie lange?

Simon (Jusos): Ende der Woche.

Jonathan (GHG): Das scheint sich zu häufen. Bezüglich der Initiativenförderung, da fehlen die Veröffentlichungen. Ihr sagtet, ihr macht das unverzüglich, lasst bitte die Versprechen, wenn ihr die nicht einhalten könnt. Wir müssten euch echt rügen. Ihr sagt die ganze Zeit,

ihr tut etwas, aber ihr tust nicht.

Dirk (NAWI): Das war blöd von mir, weil ich davon ausgegangen bin, dass das eingepflegt war. Ich hätte es nicht so sagen müssen. Ich hätte es kontrollieren müssen. Es war noch nicht gebucht. Ich kann es jetzt einpflegen.

Simon (Jusos): Ich finde das auch nicht gut. Ich finde es sehr gut, dass das Studierendenparlament uns dafür rügen will, aber wir sollten nicht die eigenen Ansprüche senken, wenn es schwierig ist dem nachzukommen, sondern wir sollten uns an unsere Ansprüche erinnern und denen nachkommen. Wir geben nicht auf, die Transparenz einführen zu wollen.

Georg (BIER): Eine Frage zu metropolradruhr, wird der Vertrag dem Studierendenparlament vor Unterzeichnung vorgelegt?

Christian (NAWI): Eher nur zur Kenntnis. Mit dem Beschluss des Haushaltes haben wir genug Basis dafür.

Georg (BIER): Müssen nicht ab einer gewissen Höhe die Dinge ins Studierendenparlament eingebracht werden?

Christoph (Piraten): Ich denke nicht, dass es da etwas zu befürchten gibt.

Jonathan (GHG): Technische Frage zur Metropolradruhr, wie läuft das denn ab, wenn im nächsten Monat der Service schon zur Verfügung stehen soll? Ich sehe da eine große logistische Herausforderung, das den Studierenden zu vermitteln.

Christian (NAWI): Das geht nicht über E-card, sondern es wird vorrangig über die RUB Emailadresse funktionieren. Und du kannst dann über die Terminals oder per App oder über deren Homepage dein Rad freischalten.

Jonathan (GHG): Es wird also keine E-card geben?

Christian (NAWI): Ja, so wird auch sichergestellt, dass nur die Daten von Leuten übertragen werden, die das nutzen. Anders gäbe es da keine rechtliche Grundlage.

Jonathan (GHG): Ich begrüße das außerordentlich, aber ich sehe die Problematik, wie man das am besten kommuniziert. Wie können 40.000 Studenten das in kurzer Zeit erfahren?

Christian (NAWI): Das ist mit der Universitätsverwaltung abgesprochen. Wir haben eine schnelle Kommunikationsstrategie.

Matthias T. (SWIB): Wie sieht das in der Praxis aus? Vielleicht klären sich da einige Fragen schon von vornherein.

Christian (NAWI): Die Zugangsdaten kommen per SMS. Es läuft genau wie bisher, nur ohne die Karte, mit dem Handy als Empfangsmedium. Ich kann das zusammenfassen und euch zukommen lassen.

Carsten (BIER): Habt ihr euch mit dem Datenschutz auseinander gesetzt? Warum seid ihr damit einverstanden?

Christian (NAWI): Sie halten sich an die datenschutzrechtlichen Vorgaben, das ist garantiert. Ansonsten werden sie vertragsbrüchig.

Carsten (BIER): Geht ihr dem nach?

Christian (NAWI): Das wäre eine schwierige Prüfung von digitalen Daten, die bei Dritten lagern. Das würde ich auf den Einzelfall ankommen lassen.

Carsten (BIER): Sprecht ihr noch mit dem Datenschutzbeauftragten der RUB?

Christian (NAWI): Versprechen kann ich es dir nicht, der ist gerade im Urlaub. Aber wir prüfen das.

Dirk (NAWI): Ich wollte mich bei allen nochmal bedanken. Es ist uns gelungen, allen Unrufen zum Trotz und allen Verleumdungen, haben wir unsere Ziele erreicht. Die Studierendenschaft steht finanziell besser da als zuvor, obwohl wir viel restaurieren mussten. Wir haben den Campus ökologischer gestaltet und wir arbeiten transparenter als zuvor. Die Studierendenvertretung steht wieder zentral da. Auch wenn nicht immer alles so gut lief. Ich wünsche euch allen viel Kraft und viel Erfolg, und alles Gute. Und ich danke euch. Und ich trete hiermit vom Amt des AStA Vorsitzenden zurück.

Martin (NAWI) dank im Namen der NAWI für Dirks Arbeit.

Matthias (GEWI) und Christine (NAWI) treten von ihren Ämtern als Studierendenparlamentssprecherin und stellvertretende Studierendenparlamentssprecherin zurück, der TOP 6 wird kommissarisch weiter geleitet.

TOP 6 Wahl der Sprecherin des Studierendenparlaments sowie der Stellvertreterin

Christine (NAWI) führt weiterhin das Protokoll.

Carsten (BIER) schlägt Maxi (Julis) vor.

Simon (Jusos) schlägt Dirk Loose (NAWI) vor.

Sri (FSVK) schlägt Sina Alya Wunderlich vor.

Alle Kandidaten nehmen den Wahlvorschlag an, es wird eine Personalbefragung gewünscht.

Tim (Jusos): Stellt ihr euch bitte kurz vor und legt eure Beweggründe klar.

Sri (FSVK) tritt von seinem Amt als FSVK Sprecher zurück.

Kathrin (Jusos) und Christoph (Piraten) beantragen jeweils 10 Minuten Fraktionspause.

Sina (FSVK) nimmt den Wahlvorschlag nicht an, wünscht den beiden Kandidatinnen aber sehr viel Erfolg, und hofft, dass es ein fairer Wahlkampf wird.

Maxi (Julis): Ich studiere im 7 Semester Jura, bin 23 Jahre alt. Und wenn ihr fragen habt,

dann jetzt sofort.

Dirk (NAWI): Ich war bis eben noch AStA Vorsitzender, bin 27 Jahre alt und studiere im 9 Semester Chemie. Ich möchte kandidieren, weil ich denke, dass ich überparteilich arbeiten kann. Ich kann auch neutral zu den Oppositionslisten sein, mein Abstimmverhalten z.B. ist nicht immer in der Koalition.

Simon (Jusos) beantragt via GO Antrag Rederecht für Dr. Ulrich Schröder. Es gibt keine Gegenrede.

Georg (BIER): Wie seht ihr das Verhältnis des Stupas zur FSVK in Sachen Weiterleitung der Einladungen und Beschlüsse und Ausschussbeschlüsse?

Dirk (NAWI): Ich sehe den Auftrag des Studierendenparlaments klar geregelt. Es steht in der Satzung, dass die FSVK berät, ich werde den Beschlüssen Folge leisten und mich nicht in die Diskussion einmischen.

Maxi (Julis): Alle Gremien, die Studierendenvertreter beinhalten, haben ein gemeinsames Ziel, und ich denke, damit sie ihre Aufgaben sinnvoll wahrnehmen können, müssen sie in die Arbeit, die wir leisten, eingebunden werden.

Carsten (BIER): Wo seht ihr Stärken und Schwächen?

Maxi (Julis): Ich mach seit dreieinhalb Jahren Jura und ich denke, dass ich keine Schwierigkeiten in der Geschäftsordnung und Satzung habe. Ich kann das professioneller und kann den Kalender auch lesen, bin Wort und Schrift mächtig. Und ja, ich denke halt abgesehen davon, dass auch mal eine Frau die Sprecherin des Studierendenparlaments sein sollte. Ein Nachteil ist, ich bin recht kleinlich.

Dirk (NAWI): Meine Schwäche, ich war bisher im AStA tätig, habe also politische Nähe. Ich kann Sitzungen leiten, ich denke ich kann gut Gespräche führen. Auch bin ich satzungsfest, nicht z.B. das BGB, aber ich sehe das Hochschulgesetz als wichtiger an für uns.

Ulrich (bsz): Maxi, mit Irritation habe ich zur Kenntnis genommen, dass deine Liste fordert, ein Obligatorium der AStA-Abgabe als Teil des Sozialbeitrags zu fordern. Wie stehst du dann dazu, dass du die Interessen aller Studierenden vertreten kannst? Wie siehst du das finanziell?

Maxi (Julis): Ich trenne das davon, von der Arbeit die ich leiste. Mir kommt es nicht darauf an, wie oder ob man entschädigt wird. Es ist meistens viel Amt und wenig Ehre. Zum Thema Abschaffung des Sozialbeitrags, man sieht bei freiwilligen Beiträgen, dass SP und AStA gut weiter arbeiten können. Es ist nicht der Zusammenbruch der Studierendenschaft.

Sina (FSVK): Andere Studierendenparlamente haben ja sich ganz bewusst dazu entschlossen, dass die Sprecherin und stellvertretenden Sprecherinnen von der Opposition sein müssen. Dirk, wie siehst du das?

Dirk (NAWI): Wenn das in die Satzung geht, würde ich das begrüßen. Zwangszuweisungen zwischen Opposition und AStA sehe ich schwierig, da beide am AStA idealerweise arbeiten sollten. Ich sehe keinen großen Unterschied zwischen der Arbeit, fände es aber nicht schlecht, wenn sich die Opposition mehr im AStA einbringen würde.

Lasse (GHG): Dirk, du hast als AStA Vorsitzender polarisiert. Ihr habt mit eisernem Besen gekehrt. Wie verträgt sich das, wenn du jetzt neutral bleiben willst?

Dirk (NAWI): Ich kann zwischen meiner persönlichen Meinung und einem Amt sehr gut trennen. Meine eigene Meinung ist im AStA oft zurück geblieben, das können hier viele bestätigen.

Sina (FSVK): Wenn Anfragen der FSVK an den AStA gestellt werden und der SP Sprecher dann verwalten soll: Wenn ihr die Anfrage erhalten würdet, wie würdet ihr mit Verspätungen umgehen?

Dirk (NAWI): Ich würde nach Geschäftsordnung vorgehen, da sind keine Restriktionen daran geknüpft. Ich würde sie weiterleiten, allerdings das auf der SP Website öffentlich machen, z.B. auch sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter. Möglichst möchte ich offen tagen lassen. Dadurch würde der Druck deutlich erhöht. Weitere juristische Schritte sind durch Satzung und Geschäftsordnung nicht gedeckt.

Maxi (Julis): Meines Wissens nach ist es ähnlich, wir haben keine Möglichkeit zur Bestrafung, aber ich denke halt durch etwas mehr Öffentlichkeit und durch viel öffentliche Gestaltung könnte der Druck erhöht werden. Ich persönlich bin der Meinung, dass wir im Sinne der Zusammenarbeit darauf achten sollten, dass wir uns nicht blockieren.

Sina (FSVK): Wie steht ihr dazu, Minderheiten zu schützen? Zum Beispiel die 2/3 Mehrheit zur Änderung der Geschäftsordnung. Da die Jusos nun eine einfache Mehrheit vorschlagen, wie steht ihr dazu?

Maxi (Julis): Ich sehe das sehr kritisch, auch wenn das im Bundestag wohl ähnlich ist. Ich finde das für uns als Studierendenparlament schwieriger, da wir häufiger gewählt werden. Einfach durch die 2/3 Mehrheit sollten die Minderheiten geschützt werden. Nachher heißt es, Listen mit weniger als 4 Plätzen sind nicht antragsfähig. Daher denke ich, dass ist unglaublich wichtig ist für die Gerechtigkeit der gewählten Vertreter.

Dirk (NAWI): Ich sehe das ähnlich, will nur hinzufügen, dass ich da rechtlich eine Meinung einholen würde. Ich sehe die Öffentlichmachung von Minderheitenvotum als sehr nützlich an, um diese zu stärken. Die 2/3 Mehrheit ist sinnvoll, ich will aber eine juristische Meinung einholen. Ich würde mich an das Votum des Studierendenparlaments halten.

Matthias T.(SWIB): Genderst du?

Maxi (Julis): Wie ich persönlich dazu stehe ist irrelevant, und ich beuge mich dem Mehrheitsbeschluss und werde mich daran orientieren. Ich werde an mir arbeiten.

Dirk (NAWI): Ich würde grundsätzlich die weibliche Form nehmen, da unsere Satzung das vorsieht. Ich stehe einer Änderung offen gegenüber. Dasselbe gilt für Vorschläge, die aus dem SP kommen.

Carsten (BIER): Was hältst du von der Gleichstellung der Frauen in Führungspositionen? Sollte bei gleicher Qualifikation die Frau bevorzugt werden?

Dirk (NAWI): Bei komplett gleicher Eignung sollte die Frau bevorzugt werden. Ich vertrete die Meinung der grünen Jugend. Wir streben 30% an, da 50% unrealistisch sind, aber eine

pragmatische Herangehensweise halte ich für gut.

Maxi (Julis): Ich sehe dieses Thema gerade in Führungspositionen kritisch, weil ich denke, dass bei gleicher Leistung und Eignung, wir da angekommen sein sollten, dass die Person, die Fachlich mehr geeignet ist, den Posten bekommt. In meiner Realität kommt Bevorzugung nicht vor. Ich würde immer den wählen, der die bessere Qualifikation hat. Ich finde beides nicht ideal. Ich hoffe, dass die Quotierung unnötig wird.

Carsten (BIER): Wie stellst du sicher, dass Studierende die nicht bei Sozialen Netzwerken sind, auch an die Daten kommen, die dort vermittelt werden?

Dirk (NAWI): Ich hatte mehrere Ideen, wie zum Beispiel Flyeraktionen, einmal pro Sitzung, ich hab noch kein genaues Konzept. Man kann es auf die Homepage stellen, man kann Twitter benutzen, das ist für alle einsichtig, was noch genau geht, weiß ich noch nicht.

Georg (BIER): Zwei Fragen: Wo liegt der Hauptaugenmerk? Mehr auf die Seite oder auf die Verbreitung der Nachrichten?

Dirk (NAWI): Grundsätzlich die Homepage, aber ich möchte die Informationen möglichst breit verbreiten. Wie genau muss man evaluieren. Hauptaugenmerk ist natürlich die Homepage.

Georg (BIER): Wie wollt ihr falsche Termine oder so was verhindern?

Maxi (Julis): Man sollte Korrektur lesen lassen, gelegentliche Fehler können passieren, aber bei Häufung sollte man an eigene Konzentration appellieren und die Konsequenzen tragen.

Christian G. (NAWI): Bei Dirk kenne ich die Gremienerfahrung. Bei Maxi, wo hast du Erfahrung gesammelt?

Maxi (Julis): Das ist mein erstes Jahr als Parlamentarierin. Ich habe die Arbeit der Parlamente verfolgt, aber ich denke, dass ich durch meine allgemeine politische Aktivität der Aufgabe gewachsen bin. Ich bin auch Tutorin der Fachschaft Jura und stehe mit Steffen Walter (FSR Jura) in Kontakt, und ich denke, dass mein erstes Jahr als Parlamentarierin darüber nichts aussagt.

Christoph (Piraten): Ich zweifle deine Kompetenzen nicht an, Dirk, aber ich hab ein Problem damit, dass ich glaube, dass du eine sehr große Nähe zum AStA hast. Wie kannst du mir, meine Kritik entkräften. Ich glaube nicht, dass soziale Netzwerke helfen. Ich möchte sehen, dass du dich für die Minderheiten einsetzt. Wie stehst du zu Getränken im SP? Und würdest du aktiv die SP Seite benutzen, weniger Facebook mehr unsere Seite, weil das viel Zeit in Anspruch nimmt.

Dirk (NAWI): Die Seite sehe ich als zentrale Objekt. Getränke im SP, da hätte ich nichts dagegen, es ist genug Geld da, dass würde ich gerne als Beschlussfassung machen, ich würde es abstimmen lassen. Ich würde mich auch darum kümmern, soziale Netzwerke sehe ich als Ergänzungsmittel. Für Vorschläge der Opposition bin ich offen. Nähe zum AStA sehe ich nicht als Nachteil an, ich habe persönlichen Kontakt zu fast allen Referenten, ich sehe das als Chance und komme mit ihnen gut klar, auch wenn ich politische Differenzen habe. Ich sehe es als Vorteil, weil ich mich einigermaßen neutral verhalten kann.

Christoph (Piraten): Wie stehst du zu Audiomitschnitten? Internen oder öffentlichen?

Dirk (NAWI): Also da habe ich bedenken, grundsätzlich fürs Protokoll ist nicht schlecht. Sie müssen aber in dieser Runde bleiben. Ich halte es nicht gut, wenn da Leute sind, die nur in die Politik hineinschnuppern wollen, auf jede Aussage festgenagelt werden können. Ich würde mich in der Rolle des SP Sprecher da sehen, dass ich bei einem Beschluss mich daran halten würde, aber ich sehe es kritisch. Es gibt Floskeln, die werden nicht inhaltlich protokolliert.

Christoph (Piraten): Die könnte man raus schneiden.

Dirk (NAWI): Das hätte einen sehr hohen Aufwand, das halte ich nicht für lohnenswert.

Christian (NAWI): Glaubt ihr an Gott, seid ihr vorbestraft, habt ihr gedient?

Maxi (Julis): Weder noch.

Dirk (NAWI): Nein, nein, nein.

Carsten (BIER): Die Getränke, wie seht ihr das mit Bier im SP, würdet ihr Bierkonsum im SP erlauben?

Maxi (Julis): Mir ist egal was ihr hier im legalen Bereich konsumiert, solange das eure Geistesfähigkeit nicht beeinflusst.

Dirk (NAWI): Ich sehe das ähnlich, aber harten Alkohol will ich nicht sehen. Man ist als Sprecher dafür zuständig, dass eine reibungslose Sitzung stattfinden kann. Da bisher keine Eskalation durch Alkohol vorgekommen ist, sehe ich da kein Problem.

Carsten (BIER): Bezüglich der Auslegung der Geschäftsordnung, wie geht ihr mit Dehnungen der Geschäftsordnungen um?

Dirk (NAWI): Ich will mich so nah wie möglich daran orientieren. Wenn ich nicht sicher bin, werde ich um eine Pause bitten.

Maxi (Julis): Wie ich das gelernt habe, legt man ein Gesetz aus, wenn es nicht eindeutig ist. Dann fragt man nach der Geschichte, den Normen und Vorgängern, das würde ich konsequent anwenden, egal wer den Antrag stellt, sodass eine gewisse Nachrückbarkeit über den Gehalt oder nicht Gehalt gegeben ist.

Matthias T. (SWIB): Wie ist das mit der Neutralität, es wirkte bei Matthias nicht ganz einfach, siehst du da wirklich keinen Konflikt, die Neutralität aufrecht zu erhalten?

Dirk (NAWI): Es spielt für mich bei der Geschäftsauslegungen keine Rolle, wer den Antrag stellt. Ich war oft Vermittler im AStA.

Matthias T. (SWIB): Wo siehst du den Unterschied zwischen dir und Matthias?

Dirk (NAWI): Matthias hat gute Arbeit geleistet, ich bin ein eigener Mensch, ich musst oft unpopuläre Entscheidungen fällen im AStA, weil ich rechtlich dazu verpflichtet war. Ich werde persönlich mit der NAWI liebäugeln, aber das spielt da nicht mit rein.

Matthias T. (SWIB): Es ist aber schon ein Unterschied, ob AStA Liste oder Opposition. Wie satzungsfähig bist du?

Dirk (NAWI): Sehr.

Carsten (BIER): Was verstehst du unter politisch konform?

Dirk (NAWI): Wenn ich mit der politischen Meinung vollkommen übereinstimmen würde.

Matthias T. (SWIB): Würdest du auch Punkte verlegen auf die nächste Studierendenparlamentssitzung?

Dirk (NAWI): Wenn die Geschäftsordnung nicht dagegen spricht, ich bin gerne bereit Rat einzuholen. Ich habe keine Probleme damit, Leute anzurufen.

Matthias T. (SWIB): Wie steht ihr zu Geschäftsordnung, beziehungsweise zur 2/3 Mehrheit?

Dirk (NAWI): Ich sehe sie sehr kritisch, aufgrund von Formalien. Ich sehe dringenden Handlungsbedarf. Es wäre gut wenn der Satzungsausschuss sich damit befassen würde.

Maxi (Julis): Die Rechtschreibfehler und Copypaste-Fehler müssen bereinigt werden. Darüber hinaus sind wir mit Satzungsausschuss gut beraten. Die beschäftigen sich damit. Ich denke, es gibt an einigen Stellen Klärungsbedarf, damit es keine Missverständnisse gibt. Durch die Zusammenarbeit aus AStA und Opposition finden wir einen guten Weg.

Matthias T. (SWIB): Ihr seid beide für eine generelle Überarbeitung?

Dirk (NAWI): Man kann so wie es jetzt ist über die Auslegung streiten.

Patrick (GHG): Manchmal dauert so eine Sitzung ziemlich lange, wie geht ihr mit Stress um?

Maxi (Julis): Ich bin zwar ein lauter Mensch, aber wenig stressanfällig, bleibe eher ruhig als mich aufzuregen. Ich sollte zielorientiert arbeiten, da führt Stress nur zu Unproduktivität.

Dirk (NAWI): Ich kann das ähnlich beantworten. Drei Jahre lang war es meine Aufgabe, gelassen zu sein. Ich musste diverse Gremien leiten, also Stress gehört dazu, und man muss ruhig bleiben.

Georg (BIER): Wie seht ihr das mit der Zeit?

Maxi (Julis): Ich nehme mir Zeit dazu, im Endeffekt ist das meine Priorität. Ich denke, dass, wenn das Studium und das SP die einzigen Sachen sind, um die ich mich kümmern muss, dann schaffe ich das.

Dirk (NAWI): Ich stehe den ganzen Tag im Labor, kann mir aber jederzeit freihalten, wann ich einen Tag frei nehme. Ich habe nur einen Nebenjob, das ist gut legbar. Ich habe keinen Terminzwang.

Carsten (BIER): Welchen Tag haltet ihr für geeignet und um wie viel Uhr?

Dirk (NAWI): Ich kann nur aus Erfahrung sagen, ich lasse mich von der Mehrheit leiten.

Die Uhrzeit richtet sich nach den zu erwartenden Inhalten. Ich bin gegen frühe Zeiten, ich finde es aber richtig, damit die Sitzungen an einem Tag stattfinden können.

Maxi (Julis): Ich sehe das ähnlich und finde das doodle gut, um zu sehen, wann die meisten Zeit haben. Es hängt von den Parlamentariern ab. Besser wir vertagen die Sitzung einmal mehr, als unkonzentriert zu sein. Daher sind kleinere Teile sinnvoller.

Carsten (BIER): Dirk, du warst AStA Vorsitzender, und deine Aufgabe war, dass Versprechen eingehalten wurden. Und warum fehlten dann Sachen?

Dirk (NAWI): Man kann die Posten nicht vergleichen. Der Arbeitsaufwand beim AStA Vorsitz ist wesentlich höher. Da sind Sachen liegengeblieben, weil ich es einfach vergessen habe. Das kommt durch die hohe Anzahl an Anfragen. Ich sehe das nicht als Problem für das Studierendenparlament an. Dem Aufwand des SP Sprechers bin ich gewachsen.

Jonathan (GHG): Du hast gerade gesagt, bei nem Mitschnitt wäre das viel Zeit. Wie hoch ist dein geschätzter Arbeitsaufwand?

Dirk (NAWI): Pro Woche werden das wohl etwa 6 bis 10 Stunden sein, ist vermutlich variabel.

Jonathan (GHG): Wie findest du es, dass du als Parlamentarier bezahlt wirst?

Dirk (NAWI): Ich bin gegen die Bezahlung von Parlamentariern.

Jonathan (GHG): Du hast ja noch einen weiteren Posten inne. Ist dir bewusst, dass du dann über den Freibetrag kommen würdest?

Dirk (NAWI): Ich mache das nicht wegen des Geldes.

Jonathan (GHG): Was haben eure Vorgänger gut gemacht, was haben sie schlecht gemacht?

Dirk (NAWI): Manchmal mehr hätte ich mir mehr Aktivität von Wolfgang gewünscht. Was ich sehr gut fand, war die Vermittlungsarbeit. Er war sehr neutral, er ist für seine Meinung eingetreten und hat die Sitzung sehr professionell gehalten.

Maxi (Julis): Was ich so mitbekommen habe, die Atmosphäre war sehr angenehm, aber wenn die Konzentration nachgelassen hat, dann hätte er eher sich durchsetzen können oder müssen. Aber er hat ein gutes Arbeitsklima geschaffen.

Jonathan (GHG): Könntet ihr euch vorstellen, so neutral wie er zu sein?

Dirk (NAWI): Ja.

Maxi (Julis): Ja, neutral gegenüber allen.

Matthias T. (SWIB): Wie steht ihr zum SP an sich? Wie ist der Stellenwert? Könnte der Einfluss geringer oder größer sein auf den AStA?

Dirk (NAWI): Grundsätzlich finde ich den gut, aber oft sollte besser einberufen werden.

Das SP hackt zu sehr auf Geschäftsordnungsanträgen rum. Wenn eine Weiterentwicklung gewünscht ist, stehe ich dem offen gegenüber.

Matthias T. (SWIB): Siehst du 2/3 oder 1/2 Mehrheiten?

Dirk (NAWI): Ich sehe eher eine 2/3 Mehrheit, lasse mich da gerne eines besseren belehren. Ich werde mich nicht über Gerichte hinwegsehen. Ich sehe nicht die Notwendigkeit für 1/2 Mehrheit.

Matthias T. (SWIB): Aber generell ist es gut?

Dirk (NAWI): Größtenteils.

Maxi (Julis): Ich sehe es kritischer. Also ich denke, das SP steht hinter seinen Möglichkeiten zurück, verglichen mit dem AStA. Wie das zu ändern ist, ist nicht meine Entscheidung, aber ich würde die Zusammenarbeit gerne verbessern.

Matthias T. (SWIB): Zum Thema Stellenwert der FSVK, wie verhaltet ihr euch bei Unstimmigkeiten mit dem AStA?

Dirk (NAWI): Es ist klar geregelt, was die FSVK darf und nicht darf. Das sollte man nicht beschränken. Die Anträge sollen bearbeitet werden, inhaltlich werde ich mich heraushalten.

Maxi (Julis): Die FSVK ist ein wichtiges Gremium, was am nächsten an den Studierenden dran ist, aber ich sehe das Problem nicht an den Rechten der FSVK sondern an den bewussten Blockanden der letzten Sitzungen. Da sehe ich das Problem. Im Rahmen meiner Möglichkeiten würde ich gerne die Zusammenarbeit verbessern.

Simon (Jusos) kündigt eine persönliche Erklärung an.

Wahl zur Studierendenparlamentssprecherin:

Dirk: 20 Stimmen

Maxi: 11 Stimmen

Nein: 1 Stimmen

Enthaltungen: 2

Dirk (NAWI) dankt für die bisher geleitete Sitzung und für die geleistete Arbeit.

Wahl der stellvertretenden Sprecherin.

Martin (NAWI) schlägt Felix-Pascal Joswig vor.

Matthias T. (SWIB) schlägt Karsten Finke vor.

Karsten nimmt die Nominierung nicht an. Pascal nimmt die Nominierung an.

Dirk (NAWI): Könntest du dich vorstellen.

Pascal (Jusos): Komme aus Datteln und studiere im dritten Semester Medizin.

Georg (BIER): Worin siehst du deine Qualifikation?

Pascal (Jusos): Ich kann schreiben.

Maxi (Julis): Denkst du, dass deine Eloquenz hoch genug ist, und traust du dir die Geschwindigkeit beim Tippen gut genug ist?

Pascal (Jusos): Ja, und Geschwindigkeit hoffe ich.

Maxi (Julis): Warum würdest du das machen?

Pascal (Jusos): Ich mache das, weil meine Liste mich gefragt hat.

Jorret (SWIB): Wie gut warst du in Deutsch?

Pascal (Jusos): Das variiert zwischen 1 und 3.

Georg (BIER): Du machst das für die Liste, aber als stellvertretende Sprecherin bist du für die Studierendenschaft zuständig.

Pascal (Jusos): Natürlich werde ich das für alle tun. Es gibt kein Schwerpunkt im Protokoll.

Daniel (RCDS): Wie lange würdest du das ausführen?

Pascal (Jusos): Bis zum Ende.

Matthias T. (SWIB): Bist du bei den Jusos Bochum aktiv? Kannst du dir gut Namen merken?

Pascal (Jusos): Ich bin bei den Jusos Datteln. Und die meisten Namen hier kenne ich.

Ulrich (Presse): Wie stehst du zu Audiomitschnitten, wie ist da der Datenschutz und der Workload? Wie gehst du mit der Umsetzung um?

Pascal (Jusos): Ich halte das für schwierig, trotzdem würde man wohl eine Regelung finden. Ich stelle mir das eher so vor, dass ich trotzdem mitschreiben würde und in kritischen Stellen dann ergänzen würde. Komplette verzichten würde ich auf die Mitschrift nicht.

Georg (BIER): Bei der Frage zur gesamten Legislaturperiode gucktest du auf die Liste. Dabei ist das deine Entscheidung.

Pascal (Jusos): Ja.

Andreas (GEWI): Würdest du auch sinnfreie Befragungen in ihrer Länge kürzen wollen, wenn sie die Sitzung unnötig in die Länge ziehen, wenn du stellvertretend Sprecher bist?

Pascal (Jusos): Ich denke, dass man da kein Mittel hat, das zu verkürzen.

Georg (BIER): Siehst du das als eine sinnfreie Befragung an?

Pascal (Jusos): Noch nicht.

Laura (GHG): Siehst du vor, das Protokoll direkt oder indirekt zu schreiben?

Pascal (Jusos): Bisher indirekt, aber das ist auf Wunsch änderbar.

Matthias T. (SWIB): In welchem Zeitraum kann man die Protokolle erwarten?

Pascal (Jusos): Ich habs meistens direkt nach der Sitzung fertig, aber hier wird schneller geredet, als im Ortsverband, wo ich sonst protokolliere. Ich werde mich an die Fristen halten, mit dem Ziel so schnell wie möglich fertig zu sein.

Georg (BIER): Wie stehst du zu Bierkonsum auf der SP Sitzung?

Pascal (Jusos): Aber nur, wenn es die Abgeordneten nicht beeinflusst.

Georg (BIER): Seid ihr vorbestraft, glaubt ihr an Gott und habt ihr gedient?

Pascal (Jusos): Ich bin nicht vorbestraft, glaube nicht an Gott, und als ich in Frage kam, wurde die Wehrpflicht ausgesetzt.

Maxi (Julis): Wärst du dafür, die Protokolle gelocht zur Verfügung zu stellen?

Carsten (BIER): Hast du Hobbies und wenn ja welche? Trinkst du Bier?

Pascal (Jusos): Ja, ich trinke Bier. Mein Hobby ist die Politik.

Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden:

Pascal 20 Stimmen
Nein 2 Stimmen
Enthaltung 7 Stimmen
Ungültig 1 Stimme

15:12 Dirk (Sprecher) fährt mit der Sitzung fort. Felix Pascal Joswig (stellv. Sprecher) übernimmt das Protokoll.

Es wird angemerkt, Dirk (Sprecher) benötige eine Glocke, er weist darauf hin er wolle eventuell eine kaufen.

TOP 7 Wahl der Asta Vorsitzenden (Wahlvorschlag: Tim Köhler)

Christian (NAWI) schlägt Tim Köhler (Jusos) vor.

Laura (GHG) schlägt Carsten (BIER) vor.

Daniel (RCDS) schlägt Karsten (GHG) vor.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Karsten (GHG) stehe nicht zur Verfügung, die anderen beiden schon.

Personalbefragung ist gewünscht.

Dirk (Sprecher) fordert eine kurze Vorstellung beider Kandidaten.

Carsten Mielke (BIER), sei das erste Mal im Stupa, seit SoSe 2007 betreibe er Fachschaftsarbeit in der Fachschaft der Sozialwissenschaftler, er war zwei Jahre im Fakultätsrat, ein weiteres Jahr stellvertretendes Mitglied. Er sei im Wohnheimrat des Wohnheims Girondelle, habe dort auch schon Sitzungen geleitet und habe somit auch entsprechende Erfahrung im Leiten von Sitzungen.

Tim Köhler (Jusos), 23 Jahre alt, konzentrierte sich bisher voll auf die AStA Arbeit, war dort im vergangenen Jahr Referent für Hochschulpolitik, zuständig für das Landes AStA Treffen und die Latinumpflichtresolution, er würde sich freuen gewählt zu werden, er sei offen für weitere Fragen.

Christoph (Piraten) fragt ob es für Carsten keine anderen Listen gegeben habe, die ihm zusagen, sodass er zur BIER Liste ging.

Carsten (BIER) sei bereits Kandidat auf der linken Liste gewesen, habe sich damit jedoch nicht anfreunden können, er habe sich dann zurückgezogen und auf Basisarbeit konzentriert, viele Probleme die auftreten müssen dort gelöst werden und für ihn habe er dort in dem Moment mehr erreicht. Ein wichtiger Grund sei weiterhin gewesen, dass die Wahlbeteiligung bei den SP Wahlen immer weiter zurück ginge, er traf bei der BIER jedoch auf Leute die dies angehen wollten. Er sei hier im AZ gefragt worden ob er kandidieren wolle und wurde dann nochmal außerhalb einer Party gefragt. Er sei überzeugt dass das eine gute Sache sei und sei der Meinung dass sie so die Parlamentslandschaft auflockern würden.

Maxi (Juli) fragt ob die beiden noch politische Arbeit außerhalb der Uni betrieben und ob sie Mitglied in anderen Initiativen oder Gruppierungen seien.

Tim (Jusos) erzählt, er sei Mitglied in der SPD, in Rheine, er sei dort Vorsitzender des Juso Stadtverbandes gewesen, habe dies jedoch zu Gunsten der Hochschulpolitik aufgeben, weiterhin sei er Mitglied im Jugendhilfeausschuss der Stadt Rheine.

Maxi (Juli) will wissen, ob er die Ausschussarbeit in Rheine mit der politischen Arbeit an der Uni vereinbaren könne.

Tim (Jusos) sagt ja, das könne er. Er hatte das Mandat schon angenommen, als er noch in Münster studierte und bisher sei es möglich gewesen. Man werde sehen ob es in Zukunft noch möglich sein werde, er wolle schauen ob das klappe und gegebenenfalls das Amt im Jugendhilfeausschuss niederlegen

Dirk (Vorsitz) wird ab jetzt stets nur eine Rückfrage zulassen, um keine Einzelgespräche zuzulassen.

Kasten (BIER) sei in keiner Partei oder Initiative, außerhalb der Uni sei aber Gewerkschafter, stehe auch sehr gerne dazu.

Georg (BIER) fragt wie die beiden zu Drogen, illegalen, wie legalen, stehen.

Tim (Jusos) trinke gerne Bier, sei Drogen negativ gesonnen und konsumiere, außer Bier

keine Drogen. Könne aber damit leben, wenn andere das machen, jeder müsse selber entscheiden, wie er es damit halte.

Georg (BIER) hakt nach, wie Tim (Jusos) zur Legalisierung illegaler Drogen stehe.

Tim (Jusos) führt aus, dies spiele keine Rolle im Amt. Er gebe deshalb keine Antwort.

Carsten (BIER) fragt ob Bier eine Droge sei? Ob Nikotin oder Koffein, das Internet oder PC spielen Drogen seien? Chemische Substanzen gegenüber sei er sehr kritisch, dennoch könne jeder Mensch mit seinem Körper machen, was er wolle, Pflanzliche Drogen sehe er nicht so kritisch.

Laura (GHG) fragt, wie die beiden dazu stünden, dass erneut keine Frau als AStA Vorsitzende kandidiere.

Tim (Jusos) führt aus, er könne nichts dafür, dass er keine Frau sein, er wisse nicht ob er sich dafür entschuldigen müsse. Er sei nun mal keine Frau und finde auch nicht, dass er sich deswegen rechtfertigen müsse.

Laura (GHG) findet dies sei sehr bedauerlich. Finde es auch bemerkenswert, dass im SP Vorsitz keine Frauen seien. Frauen sollten laut ihrer Aussage stärker in diese Positionen und sie würde sich wünschen, dass in den Referaten mehr Frauen vertreten sein werden.

Patrick (GHG) fragt nach Unterschieden zur vorherigen AStA Vorsitzenden.

Karsten (BIER) legt da, das sei erst einmal das Aussehen, zweitens seien sie in verschiedenen Listen, seine Liste sei neu und unverbrannt, er bevorzuge eine politische Ausrichtung des AStA, keine pragmatische und wenn Dirk hier behauptete dass er sehr neutral sei und dass er allen Referaten zugänglich sein möge sehe er sich eher linker, als sein Vorgänger.

Tim (Jusos) antwortet, alle Beteiligten hier seien Individuen, alle seien Menschen, denken anders, sehen anders aus und gehörten natürlich anderen Listen an. Nicht immer vertreten sie den gleichen Standpunkt, nicht immer seien sie gleicher Meinung. Er spreche erneut seinen vollsten Respekt für Dirk aus. Bezüglich der Amtsführung sei es schwer Unterschiede im Vorhinein zu definieren.

Uli (bsz) wie würde tim Kriterien zur Initiativen Förderung Maßstäbe anlegen, insbesondere bei politischen Initiativen?

Tim (Jusos) antwortet Initiativen und Engagement sei zu fördern. Es sei die Frage inwiefern der AStA oder die Studierendenschaft verantwortlich seien das zu fördern, der Transparenzgedanke und der AStA Leitfadens seinen hier maßgebliche Kriterien, er sei der Auffassung dass es gut sei alles zu prüfen. Er sei immer offen für Gespräche und immer bereit mit engagierten Leuten zu sprechen. Er lehne grundsätzlich keinen Gesprächsversuch ab. Die Amtszeit wird das zeigen was der AStA für förderungswürdig halte.

Carsten(BIER) führt aus, alles gehe, nichts müsse. Jeder Einzelfall müsse angeguckt werden. Er lehne die Extremismus-Klausel ab. Dies sei ein großer Fehler des letzten AStA gewesen, diesen solle man nie wieder begehen, ebenso, wie die Mensa Party. Er habe Probleme mit rechten und religiösen Initiativen, Säkularisierung sei wichtig deswegen

werde er keine Einzelnen Religionen bevorzugen. Ein Nutzen sei wichtig und was brächten schon hohe Kosten gegen einen geringen Nutzen? Wenn etwas wenig koste aber viel bringe, dann sei dies besonders gut.

Uli (bsz) erzählt, die Uni sei derzeit mit etwa 9,7 Mio. Euro in der Kreide, dies sei zurückzuführen auf die Exzellenzinitiative. Die Sprachlehrforschung sei bereits abgewickelt worden, bestimmte Kosten umgelegt auf die Fachschaften, Philosophie sei gefährdet, Er fragt wie die beiden mit dem Rektorat umgingen.

Carsten (BIER) antwortet, die Exzellenzinitiative sei unglaublich gewesen, es seien dort Gelder eingesetzt worden, die den Studierenden gehörten. Nun sollen die Rücklagen eingesetzt werden, um die Lehre aufrecht zu erhalten. Auch seine Fakultät leide unter der Haushaltssperre und könne Stellen nicht neu besetzen. Man sollte mit den Senatoren sprechen um eine Umverteilung in Gange zu setzen. Es könne nicht sein, dass das Geld der Studierenden den Studierenden nichts bringe und stattdessen für Projekte von denen die Studierenden nichts hätten ausgegeben werde.

Tim (Jusos) lehnte die Exzellenzinitiative von vornherein ab. Dies sein einfach nicht der richtige Weg die Hochschulen zu finanzieren. Es sei wichtig die Hochschulen grundsätzlich finanziell zu gesunden. Anreize dürfen gesetzt werden, auch für Spitzenforschung, aber die Exzellenzinitiative sei sehr kritisch zu sehen, die Folgen seien eben beschrieben worden. Es sei Poker gewesen. Man habe hoch gepokert und hoch verloren. Es bleibe abzuwarten wie das Rektorat sich in dieser Position entwickle. Die studentische Senats Fraktion sei hier auf jeden Fall am Drücker um Gegenwind zu produzieren, es könne nicht sein, dass die Studierenden darunter leiden, es könne nicht sein, weil so hoch gepokert worden sei. Auch Studiengebühren durch die Hintertür seien abzulehnen, dafür hätten die Studierenden jahrelang gekämpft, dass es diese nicht mehr gebe.

Uli (bsz) führt weiterhin aus, im Bereich der Campussanierung gebe es ebenfalls Probleme. Die Uni sei hoch verschuldet aber für den Abriss von, MZ, Studierendenhaus, HZO und MFO. Die Neubauten, die dort entstehen sollen kosten 12 Mio. Euro, dies sei deutlich höher als der vorhandene Schuldenbetrag. Er fragt wie die beiden damit umgehen würden, dass hier eine solche Ressourcenvernichtung stattfindet? Wenn das Studierendenhaus abgerissen werde, was sei dann mit dem Kultur Café? Momentan könnten Campuspartys nur dort stattfinden. Er fragt weiter, welche Strategie es gebe wieder Partys auf dem Campus in anderen Gebäuden zu ermöglichen? Und bezüglich einer möglichen Kameraüberwachung, wie die beiden dazu stünden?

Tim (Jusos) antwortet bezüglich eines Umzugzwanges, müsse man hinter die Pläne ein deutliches Fragezeichen setzen. Die Pläne seien bei YouTube anzugucken, die Idee sei nicht schlecht, aber sie sei unfinanzierbar. Man müsse aufpassen mit welchen Mitteln man die Sanierung vorantreibe. Wenn sich herausstelle, dass es günstiger sei ein komplettes Gebäude abzureißen, dann sollte man das tun, er sehe jedoch bisher nicht den Bagger anrollen. Dieses Thema werde die Amtszeit wohl auch noch überdauern, aber der AStA werde den Dialog suchen müssen, mit allen Beteiligten. Kameraüberwachung auf dem Campus sei sehr kritisch zu sehen, Tim könne sich nicht vorstellen, dass das geplant sei, er lehne das jedoch ab. Im Einzelfall sei dies zu prüfen, etwa bei starker Kriminalität. Dann seien zuerst jedoch andere Möglichkeiten zu prüfen, mehr Wachpersonal, besser geschützte Fenster. Als erste Maßnahme sei eine Kameraüberwachung sehr abstrus. Unzugswang käme nicht in die Tüte. Er haben erhebliches Interesse dran, dass die hier Räume zugänglich seien, dass Partys stattfänden. Ohne Kultur Café gäbe es eine

Katastrophe. Er könne sich das so nicht vorstellen und falls doch gebe es Gegenwind! Das Rektorat wisse dass man die Studis mitnehmen sollte und nicht vor der Baum setzen könne.

Carsten (BIER) ergänzt bezüglich des Umzugszwangs sehe er das genauso. Das werde man nicht mit sich machen lassen. Er sei sich jedoch nicht sicher, ob eine Mobilisierung so funktionieren würde. Hier solle ein Langzeitkonzept mit allen Listen und dem SP erarbeitet werdend. Die Studiengänge werden immer kürzer und das sei ein wichtiger Punkt. Wenn das Café wegfallen solle, könne man das nicht zulassen. Kameraüberwachung halte er für Geld Verschwendung und für gefährlich. Nur in sensiblen Bereichen, nach der Schließung, in bestimmten Örtlichkeiten sei sie möglich, sonst und generell sei er dagegen. Die Sanierungspläne seien teilweise Wahnvorstellung die Richtung Albert Speer gingen. Die Kosten stünden in keinem Verhältnis, der Umbau sollte mehr Platz für die Lehre bringen, nun habe man laut den Plänen weniger Raum, anstatt mehr. Es sein Beispiel wo es gelte Druck auszuüben.

Maxi (Juli) fragt was die beiden für ihre wichtigsten Aufgaben neben, den üblichen Dingen hielten.

Tim (Jusos) fragt ob damit gemeint sei den Gesamtüberblick zu behalten.

Maxi (Julis) entgegnet gemeint sei nicht den Laden am Laufen zu halten, sondern was ideell noch dazukommen solle?

Tim (Jusos) führt aus, er persönlich möchte die begonnen Projekte, wie Latinumpflicht, und Kontakte weiterführen. Übergreifende Dinge, wie die Tarifinitiative und der doppelte Abiturjahrgang, müssten unbedingt vom Vorsitz mitbegleitet werden. Dies seien sehr wichtige Themen, wo er implizit dran beteiligt werden wolle.

Carsten (BIER) erklärt der Vorsitz habe immer viele Aufgaben, er müsse den Laden am Laufen halten, aber er sehe es so, dass es nicht Aufgabe sei nur zu bestimmen. Er sei eher Basisdemokrat, er werde Referate mit großem Spielraum ausstatten. Auch in seiner Liste werde stets frei entschieden, ohne top down Struktur und auch ein AStA müsse sich an Regeln halten, er sehe da eher eine Überwachfunktion. Die Tarifinitiative komme aus den Genderstudies er kenne da persönlich Leute, es sei wichtig sie zu unterstützen, er wisse nicht wie sehr er sich selbst dort einbringen könne, werde aber mit Rat, Tat und Geldern helfen. Trotzdem sollen die Personen selbstbestimmt bleiben, er werde die Fachschaften mehr stärken, er wolle der FSVK mehr Rechte geben anstatt diese abzuschaffen. Er halte dies für eine Gefahr. Ein System mit Sinn und Zweck dürfe nicht ausgehöhlt werden.

Mathias (SWIB) fragt nach Visionen für das kommende Jahr und welche Projekte die beiden gern umgesetzt sähen nach einem Jahr.

Carsten (BIER) führt aus, ein konkretes Beispiel habe man schon im Wahlkampf beworben. Es handele sich um eine identitätsstiftende Maßnahme, die RUB sei eine Pendleruni, es gebe keine Identifikation, man interessiere sich nicht. Die BIER Liste wolle eine eigene Bierbrauerei als identitätsstiftendes Projekt schaffen. Dabei ginge es nicht nur ums saufen, sondern alle könnten mitmischen. Es sei ein Projekt für alle. Die Ingenieure könnten die Gebäude bauen, Chemiker überwachten den Brauprozess die Geisteswissenschaftler trinken das Bier dann. Es sei ein interdisziplinäres Projekt. Das Beste daran sei, dass die Gewinne die so erzielt würden zurückfließen könnten. Es sei also zusätzlich

geldgenerierend, das ermögliche die Förderung von anderen Projekten. Außerdem mache es Spaß und es habe sonst nicht jede Uni. Die Tafiinitiative halte er auch für wichtig, bei den Wohnheimen gebe es Probleme, er lehne die Zustände dort ab, sie seien marode. Bisher habe es kein Feedback bei Beschwerden geben, aber als AStA werde er mit dem AKAFÖ reden und hoffe dies könne Lösungen bringen. Das Bier Projekt gelte jedoch als Leuchtturm Projekt, damit sei man in den Wahlkampf gestartet. Die Leute wollen Bier also sollen sie Bier bekommen!

Tim (Jusos) sei das Campusfest sehr wichtig. Der AStA übernehme die Nordforumbespielung. Die Tarifinitiative sei bezüglich Zeit und Zeitraum bisher nur grob veranschlagt. Er sehe Probleme der studentischen Hilfskräfte, hier sei mehr soziale Gerechtigkeit nötig. Dann wolle er eine Ersti-Plattform, als eine Möglichkeit sich vor dem Studium zu informieren. Vor der Bundestagswahl müsste der nächste AStA gemeinsam mit ASten aus ganz NRW bezüglich der Bildungskampagne an die Detailplanung kommen. Das seien vier größere Projekte die nun angestoßen werden, weitergeführt und begleitet würden.

Mathias (SWIB) hakt bezüglich der Tarifinitiative nach, ob man Tim da festnageln könne, auf eine prozentuale Erhöhung, Abschaffung der Verträge oder was?

Tim (Juso) erklärt hier gebe es eine Bandbreite von Dingen. Ein wichtiger Punkt sei, dass der Lohn sehr gering sei. Wir hier an der RUB stünden jedoch gut da, man zahle 1,5 Euro mehr als im Mittel aller. Insbesondere FHs jedoch stünden besonders schlecht da. Die Arbeitszeiten seien ein übergreifendes Problem, oft komme der Chef und sage mach mir das mach mir jenes, dann mache man halt Überstunden. Ihre Rechte kennen die meisten nicht, beispielweise Urlaubsansprüche. Die Hauptforderung, wäre, dass die Hilfskräfte eine Personalvertretung bekommen. Der AStA könne dies nicht so übernehmen, wie die Vertretung das könnte. Tim könne auch noch mehr Infos geben, man könne die Initiative auch googeln (tarifini-nrw.de) wer Interesse habe solle dort gucken und Tim freue sich darauf, dass die Aktion hier stattfindet. Sie sei hier gestartet worden und es sei was tolles, das wir so eine Kampagne umsetzen könnten.

Matthias (SWIB): „Personalvertretung?“

Tim (Jusos) erklärt ja, diese sei ihm das wichtigste. Sie sei essentiell.

Maxi (Juli) fragt bezüglich der Bezahlung und Personalvertretung, ob Tim sich schon intensiver damit beschäftigt habe, oder nur im laufenden Semester.

Tim (Jusos) erklärt die Frage spreche ihm aus der Seele. Er habe schon mit Professoren gesprochen und als Einstieg sei das gut und flexibel. Aber im Prinzip sei Zeitarbeit dasselbe, es sei prekäre Beschäftigung, mit wenig Rechten aber viel Arbeit. Idealerweise gebe es Jahresverträge, das sei das Mindeste. Semesterweise sei sehr knapp, bei wissenschaftlichen Hilfskräften sei das anders zu hinterfragen.

Laura (GHG) führt aus, das Tim richtig angeführt habe dies vor zwei Jahren hier begonnen. Damals maßgeblich war Olli Hein. Sie fragt, ob es stimme, dass Tim sich damals noch nicht damit auseinandergesetzt habe und warum? Tim sei da noch nicht aktiv gewesen. Warum?

Tim (Jusos) führt an, vor zwei Jahren sei er noch nicht im SP gewesen, er sei erst als AStA Referent von der Lilli auf Treffen hingewiesen worden. Die damalige AStA-Übergabe sei

nicht ideal verlaufen. Er finde es jedoch gut, dass es die tolle Initiative gab, er habe das hoch angerechnet, dass sie begonnen wurde.

Laura (GHG) fragt wie beide zu Gebäudebesetzungen stünden. Die Jusos 09/10 haben dem kritisch bis ablehnend gegenübergestanden, sei dies falsch aus heutiger Sicht?

Tim (Jusos) könne das nicht bewerten, es sei ihm nicht bekannt. Grundsätzlich sehe er Besetzungen sehr kritisch, es sei als friedlicher Protest eine Möglichkeit, die aber oft nicht friedlich verlaufe und sobald es zu Gewalt komme sei dies bedenklich. Es handle sich zudem jeweils um Einzelfallentscheidungen, alle Leute seien verschieden und man werde jeweils eine Meinung finden.

Carsten (BIER) sehe Besetzungen positiv, wenn man sich Freiräume schaffen möchte. Die 60 und 70 Bewegung hätten das erkämpft und damals sei es nötig gewesen Gewalt auszuüben. Wenn man angegriffen werde, müssten solche Mittel angewendet werden. Dies liege zumeist in der Hand der Repressorkräfte.

Dirk (Sprecher) fragt in welcher Gewerkschaft die beiden seien und wie die beiden die Gewerkschaften auf dem Campus sähen? Würden sie die Senatsfraktion mitarbeiten lassen, sie einbeziehen und ihnen Autonomie geben?

Carsten (BIER) sei in der Ver.di, er befürworte Gewerkschaften im Allgemeinen sehr! Auch auf dem Campus seien sie wichtig, auch wenn es in Zukunft drum gehen solle Hiwis mehr Rechte zu geben. Hier sollte man eng zusammenarbeiten um von vorhandenen Erfahrungen zu profitieren. Das bisherige Programm, ob gegen rechts und so weiter genieße großen Respekt, er habe viel gelernt dadurch. So sei die Extremismusklausel beseitigt worden. Gewerkschaften hätten einen hohen Stellenwert, sie leisten wichtige Arbeit und seien politisch nicht so weit entfernt. Dies seien alles unabhängige Gremien, die alle ein Interesse haben die die Bedingungen für die Studis zu verbessern. Dennoch dürfe man keine gemeinsame Gruppe bilden, die Unabhängigkeit sei sehr wichtig. Aber es müsse enge Zusammenarbeit erfolgen. Im Senat seien sie sehr gut vertreten und ansprechbar.

Tim (Jusos) Gewerkschaften wichtige Rolle, auch hier DBG Office, sitzt auch in der Tarifinitiative, erneute Koop zu rechnen und Pflichten der studentischen Hilfskräfte, AStA abbetet zusammen. Ist zu begrüßen, leistet wichtige Arbeit auch der Vorsitz ist beratendes Senatsmitglied, es sei wichtig, dass die Fraktion insgesamt die Themen fokussier und vertritt, Anbringung zu erwirken, immer zu begrüßen, mehrere heute ein stimmt, wenn man an einem Strang zieht schafft man es das versch., Gremien eine Meinung tragen und das sei ein Grund warum die Leute sich engagieren.

Laura (GHG) führt aus, der doppelte Abitur-Jahrgang werde nun akut. Sie wolle gerne wissen, wie dies die Amtszeit beeinflusse und wie das Handeln der beiden während der Amtszeit dadurch beeinflusst werde.

Carsten (BIER) antwortet es beeinflusse die Asta Arbeit jetzt schon. Die Suche nach Räumen und Personal sei schon im Gange. Onlinevorlesungen, beeinflussten jetzt schon das Studieren. Die Uni habe jetzt schon große Probleme, es sei eher ein Biegen und Brechen. Die Uni sei nicht bereit. Das GD Gebäude werde nicht pünktlich fertig und dies belaste die Uni und die Studis stark. Der Asta werde bei der Wahl beeinflusst die eigentliche Arbeit eher nicht. Es sei schwer Lösungen zu finden. Fakultäten Senat, Verwaltung und Fachschaften arbeiteten bereits zusammen. Die Gesamtsituation sei

schwer einzuschätzen

Tim (Jusos) antwortet bei dem Abitur-Doppeljahrgang handele es sich um die größte Herausforderung. Es werde enger, dies habe man auch im Wahlkampf thematisiert. In der U35 werde es nicht angenehmer, Metropolradruhr solle die Mobilität direkt entlasten. Die Urabstimmung werde es zeigen, ob das ein Baustein sein könne. Dann entscheiden die Studis, die Mensa werde voller, das TUZ werde umgebaut und solle Entlastung schaffen. Andere Räumlichkeiten werden angemietet, nun sei die Verwaltung am Drücker, wir müssten wachsam sein und gegebenenfalls auch den Finger in die Wunde legen. Er werde persönlich dran teilnehmen und Prioritäten setzen. Auch das Ersti-Projekt sei ein Bereich wo weiche Faktoren beeinflusst werden könnten. Ein größerer Bereich sei die Zusammenarbeit zwischen den Gremien. Es sei nötig die Herausforderung so angenehm wie möglich zu machen, er sei offen für Vorschläge, gegebenenfalls werde man dies dem Stupa mal vorstellen, falls Interesse da sei. Dies sei keine Aufgabe für den Asta allein, es müsse breit getragen werden. Er bete um große Unterstützung und sei zuversichtlich, dass die richtigen Maßnahmen ergriffen werden, beziehungsweise worden sind, ob und wie sehe man im November und Dezember. Dann sei man schlauer, dann wisse man wo es kniffe, drücke oder eng werde dann müsse man gucken, wie man da rangehe.

Laura (GHG) fragt weiter bezüglich des Tunesienprojektes. Der Rückausstausch finde gerade statt. Sie fände es richtig das Projekt finanziell zu unterstützen. Sie fragt ob die beiden der Meinung seien, dass es möglich wäre personell mehr zu tun oder ob man Defizit sehe und ob die beiden aktiv einen politischen Austausch fördern würden.

Carsten (BIER) habe dort von der Asta-Arbeit nichts mitbekommen. Es sei ihm nichts bekannt, da hätte man mehr tun können. Er sei für politische Unterstützung alles andere sei verlogen. Parlamente seien immer politisch und mehr Ambitionen in diesem Bereich seien förderungswert.

Tim (Jusos) sei selbst nicht beteiligt gewesen und dies sei so kein Asta Projekt. Es wurde aber durch den Asta unterstützt. Er könne nicht genau sagen, wie noch mehr Unterstützung hätte geleistet werden können. Es sei aber möglich, dass dort noch mehr hätte gemacht werden können. Grundsätzlich sei so was immer zu begrüßen, so was sei immer politisch. Man müsse gucken, wie die autonome Arbeitsgruppe das fortführen wird. Eventuell nun andere Krisenregionen, Syrien oder ein Land mit vergleichbarer Situation. Dies werde man sehen, es sei momentan noch offen.

Laura (GHG): „werde man sich aktiv dafür einsetzen?“

Tim (Jusos) will sich ich auf jeden Fall dafür einsetzen, dass das das angeregt werde. Er werde dort nochmal Kontakt aufnehmen.

Christoph (RUB Piraten) möchte Tim unbedingt noch eine Frage stellen, es sei wichtig an einem Strang zu ziehen, Tim sei dann ein Art Sprecher mit wichtiger Außenwirkung. Die NRW-Landesregierung Plane das Hochschulzukunftsgesetz zu schaffen. Ein paritätischer Senat mit Frauenquote solle enthalten sein. Im ursprünglichen Programm sein gefordert worden die Räte abzuschaffen nun werde dies wohl nicht passieren. Die Juso-Hochschulgruppe fordere dies, jedoch wenn Tim zum Landtag eingeladen werde, wie stehe er dann dazu?

Tim (Jusos) begrüßt die Hochschulgesetznovelle, das aktuelle Gesetz sei eine Altlasten der schwarz-gelben-Rütgers Regierung, die Novelle sei dringen notwendig. Man wolle die

Hochschulräte abschaffen. Weshalb das nicht mehr vorgesehen sei, ist nicht klar, in der Umfrage dazu sei komisch gefragt worden, deswegen sehe er diese Umfrage kritisch. Es gebe einiges zu tun, eine Viertelparität sei notwendig, eine Frauenquote sei ebenfalls nicht schlecht. Es sei wichtig, dass verschieden Geschlechter vertretend seien, nicht ein Geschlecht solle alle ersetzen, auch wenn hier vorne gerade vier Männer säßen. Die Landesregierung plane die Rahmenbedingungen umzugestalten, es gebe großen Bedarf da was zu machen. Er sei unzufrieden, wenn er nun höre, dass die Räte beibehalten werden sollen, da möchte man nur mit dem Kopf schütteln.

Christoph (RUB Piraten) möchte, das Tim auch gegen die SPD die Position weiterhin vertritt.

Jan (GHG) führt aus, Tim sei Mitglied im Schützenverein, einem Männer, sauf, schieß und Musizierverein.

Tim (Jusos) entgegnet, auch Frauen dürften dort schießen, er sei im Fanfarenzug. Frauen seien völlig gleichberechtigt beim Schießen, dies sei für ihn völlig normal. Die Änderung lege bereits 4 oder 5 Jahre zurück. In andern Vereinen sei dies eher ein Männerding gewesen, aber heute sei alles unabhängig vom Geschlecht bei ihnen sei dies auf jeden Fall der Fall. Man habe sogar schon eine Königin gehabt. Es sei außerdem kein Saufverein.

Jan (GHG) freue sich darüber. Er gebe dennoch den Hinweis, dass die Homepage durch Männer dominiert werde und man suchen müsse, um Frauen zu finden die nicht nur als Repräsentantinnen dort stünden.

Tim (Jusos) sagt Jan solle eine Mail schicken, falls ihm das so wichtig sei.

Georg (BIER) fragt wie Tim das Verhältnis zwischen dem Stadtverband der Jusos und der Hochschulgruppe und jenes zwischen Hochschulgruppe und Fabian Ferber sehe.

Tim (Jusos) sagt es sei bekannt und durch die Satzung so festgelegt, dass die eingeschriebenen Jusos automatisch Mitglieder der Hochschulgruppe seien. Fabian sei eingeschrieben und dadurch automatisch Mitglied der Hochschulgruppe.

Georg (BIER) fragt weiter, es seien wenige Überschneidungen ersichtlich, ob Fabian denn aktiv sei.

Tim (Jusos) sagt Fabian habe nicht zur SP-Wahl kandidiert. Dieses Mal hätten gar keine Mitglieder des Stadtverbandes kandidiert, dies sei jedoch nicht ungewöhnlich, wegen verschiedener Prioritäten. Es sein natürlich so, dass jeder seinen Schwerpunkt setze es sei ok, wenn die Leute hier die Bochumer SPD unterstützten und die Pendler die Hochschulgruppe. Dies sei ein ganz normaler Vorgang und nichts Besonderes.

Jonathan (GHG) fragt die beiden, was sie erreichen wollten? Vergünstigte Brötchen kurz vor Ladenschluss, Abschaffung der Latinumpflicht, Vorkursticket? Eure direkten Vorgänger Dirk und Laura hätten sich stets durch eine Empathie herausgetan. Er wolle eine Situation geschildert bekommen, in der nach eigener Ansicht ein Fehler begangen wurde. Ein Fall aus dem Leben der beiden und ausdrücklich nicht die Zivillkausel.

Tim (Jusos) falle nichts ein, hätte Klausel genannt.

Carsten (BIER) schildert, er habe neulich geschludert er nenne aktuelles Beispiel. Ein

Professor sei aufgefallen durch rassistische und sexistische Bemerkungen. Man habe dann Gespräche mit dem Professor geführt und wurde dann rausgeworfen. Seine Lehre sei auch nicht ok gewesen. Er habe den Eindruck man habe ihn eher aus ökonomischen Gründen behalten. Der Dekan sei den Studierenden gegenüber erst sehr aufgeschlossen gewesen, dann jedoch plötzlich nicht mehr. Nun seien Ferien und man hätten schon vorher mehr Druck machen müssen. Er schreibe jedoch gerade seine Diplomarbeit und das habe ihn abgebracht. Es werde jetzt wieder mehr werden. Die sei ein aktueller Punkt, wo er geschludert habe.

Jonathan (GHG) fragt ob Tim etwas eingefallen sei.

Tim (Jusos) fragt ob dies eine persönliche Frage sei oder den AStA allgemein betreffe.

Jonathan (GHG) erklärt, man würde auch Jungingenieure bei der Einstellung so etwas fragen. Dies sei eine typische Frage wie selbstreflektiv jemand sei. Dazu müsse ein Prozess geschildert werden und erkennbar sein.

Tim (Jusos) führt an, die Klausel wäre Beispiel gewesen, ihm falle nichts ein, es täte ihm Leid.

Laura (GHG) fragt wie die beiden die Arbeit mit AStA und SP, Senat, Rektorat und FSVK gestalten werden?

Carsten (BIER) führt aus das Stupa sei sehr wichtig, der AStA sollt gute Kontakte halten und keinen Ruck machen. Man solle hier keine GO aufdrücken, die 2/3 Mehrheit nicht abschaffen. Man könne nicht, dann erwähnen, dass dann geklagt werde und so versuchen Druck zu erzeugen. Dies sei desaströs, atipalamentarisch und antidemokratisch. Man könne nicht behaupten die Fachschaftstätte zu stärken und ihnen dann doch in Rücken fallen, er werde keine Stellen abbauen und keine verschieben. Dies sei hinderlich und der AStA werde so das Vertrauen der Fachschaftsrate verlieren. Alle Senatsmitglieder seien in der Liste der Fachschaftsmitglieder. Er werde nicht die FSVK beschneiden. Der AStA sollte sich nicht aus dem Fenster lehnen, man solle die Leute arbeiten lassen wie das immer geklappt habe.

Tim (Jusos) fragt wer die FSVK beschneiden wolle?

Carsten (BIER) sagt, man wolle den Forderungen nach einer dritten Stelle nicht nachkommen, obwohl die Fachschaftsrate Votum abgegeben hätten. Eine Leistungsaufstellung sei abgegeben. Man müssen die FSVK entlasten und Geld einsparen um die FSVK fördern zu können.

Tim (Jusos) sagt, grundsätzlich reiche er jedem die Hand für eine Zusammenarbeit, wo Studis sich engagieren. Das SP sei das höchste Organ und sei so zu behandeln. Er habe Vertrauen in den Vorstand, dass die Rechte gewahrt werden und die Kommunikation klappen werde. Die Senatsfraktion sei superwichtig, man werde gemeinsam die Interessen vertreten und es werde keine Spaltung geben. Die FSVK wolle er später unter dem TOP 13 ansprechen. Er sehe das etwas anders und da müsse er widersprechen es sei nicht geplant eine Reduzierung vorzunehmen. Das Rektorat sei ein wichtiger Faktor. Wenn man Dort den Dialog verweigere werde nicht viel laufen. Wenn da kein Dialog geführt werde, dann werde bezüglich des Abi-Jahrganges nicht viel laufen. Es komme immer darauf an, dass man miteinander spreche. Er habe bereits Probleme erkannt und wolle sich bemühen das besser zu machen als bisher. Er lasse sicher gerne daran messen ob dies

gelingen sei, im Zweifel werde das dann die Opposition beurteilen.

Martin (NAWI) fragt wie die beiden sich die Personalführung vorstellten. Wie werde die Zusammenführung der Referenten vollzogen, was werde man tun, wenn jemand nicht arbeite?

Carsten (BIER) sagt, er kenne die AStA Arbeit nur vom Hörensagen, er wisse jedoch, wo Probleme entstehen können. Alles sollte vorher mit den Referenten abgeklärt sein. Er könne mit seinen Referenten gut zusammenarbeiten und es werde nur wenige Probleme geben. Wenn die Arbeit nicht erfolge frage er zunächst woran das liege, eventuell handle es sich ja um Krankheit oder persönliche Gründe. Es gehen nicht wenn jemand nur das Geld wolle und es gebe Sanktionen von den anderen Mitarbeitern. Er sehe es als unproblematisch, dass die passiere.

Tim (Jusos) erklärt, Personalangelegenheiten obliegen nicht allein ihm, er wäre bestrebt gute Lösungen zu finden. Die Wirtschaftsbetriebe seien grundsätzlich nicht schlecht aufgestellt, da jemanden rauszuschmeißen oder so sehe er nicht. Auch die Kommunikation liefere immer gut, auch schon in den Koalitionsgesprächen. Wenn es Anregungen für Veränderungen oder Wünsche gebe, nähme er die gerne auf. Wenn dort Dinge notwendig seien, werde man alles konstruktiv klären. Er gehe davon aus, dass alle Leute sich darauf einließen, das Ehrenamt so auszufüllen wie das verlangt werde und man sollte nicht zur Verfügung stehen wenn kein Interesse bestehe. Er gehe nicht davon aus, dass es dort Probleme gebe. Es sei wichtig auf Motivation hinzuwirken. Durch verschiedene Maßnahmen werde er darauf hinwirken und der neue AStA werde gute Arbeit leisten.

Maxi (Juli) der aktuellen Haushaltsentwurf sehe eine Gehaltserhöhung vor, sie wolle wissen, wie die beiden dazu stünden.

Carsten (BIER) sehe hier keine Notwendigkeit, da dies ein Ehrenamt sei. Das SP werde auch nicht bezahlt, die Fachschaftsräte auch nicht. Manche Posten seien nötig. Aber man wisse, worauf man sich einlasse und es sei eine falsche Signalwirkung andere Stellen zu schwächen und in die eigene Tasche zu wirtschaften.

Tim (Jusos) sehe das nicht so, es sei so, dass Leute, die eine volle AE bekommen auch voll eingespannt seien und 40 Stunden und mehr arbeiteten. Es liege in der sozialen Verantwortung der Studierendenschaft eine mögliche Sicherung, den Lebensunterhalt zu gewährleisten. Die Orientierung am BAföG Höchstsatz sei trotzdem noch lange keine leistungsgerechte Bezahlung. Dies sei genau die Höhe, dass man das Amt ausfüllen könne ohne zu arbeiten. Die Erhöhung sei gerechtfertigt.

Maxi (Juli) entgegnet, sie sitze auch einen ganzen Tag im SP rum und erhalte auch keine Aufwandsentschädigung.

Tim (Jusos) sagt, dies sei ein anderes Blatt. Das SP tage in der Regel einmal pro Monat, das seien pro Monat maximal 15 Stunden. Im AStA betreibe man einen ganz anderen Aufwand. SP Mitglieder können nebenbei arbeiten, AStA-Leute könnten keinen Nebenjob machen. Dirk und Christian hätten dies letztes Jahr nicht gekonnt und man könne das als Parlamentarier nicht verantworten, wenn man die Leistung auch einfordere. Der Haushaltsausschuss komme zu selben Höhe nach drei Jahren in einem Stufenmodell.

Aus dem Plenum: „Der Haushaltsausschuss hab als Empfehlung beschlossen die

Gehälter moderat zu erhöhen, das Schrittmodell wurde nicht angenommen, eine moderate Erhöhung war diskutiert.“

Tim (Jusos) fragt, warum man das Niveau erst in drei Jahren erreichen solle, wenn die Arbeit jetzt schon da sei. Der Ausschuss habe also die eigentliche Höhe eingesehen. Aber dieses Niveau sei kein Managerniveau. Das Existenzminimum sei nur so gesichert. Und man lebe schließlich nicht wie die Made im Speck.

Carsten (BIER) fragt nach der soziale Komponente. Er frage sich was mit den Leuten der FSVK sei, gelte dies für sie nicht? Man denke nur an sich und dort sei man nicht sozial.

Tim (Jusos) sagt, diese Aussage zeuge von Unkenntnis. Er hätte dort dabei sein können. Die Aufwandsentschädigung in der Höhe wurde von der FSVK als gerecht empfunden und es wurde weniger Arbeit dafür geleistet. Es ging nur um die dritte Stelle und wenn man das umverteile dann müsse man sich nicht über eine andere Arbeitsverteilung.

Dirk (Sprecher) Führt an, zwischen 18 und 19 Uhr werde die Sitzung unterbrochen und morgen fortgesetzt. Man befinde sich gerade in einem wichtigen Vorgang eine Trennung sei schlecht möglich. Er werde die Sitzung möglichst zeitnah fortführen, dies sei Usus bisher. Die Wichtigkeit empfehle diese Schritte. Sie erfordere dies.

Laura (GHG) fragt wie viele Referenten die beiden unter TOP 11 benennen werden? Werde es ein DOPE AStA mit 40-50 Referenten, oder eher ein Kern-AStA, wie der von den Juli gefordert sei, werden?

Tim (Jusos) plane mit 28 Referenten, er denke dass dies reiche. Dies sei eine Reduzierung um 10 Referenten. Durch weniger Arbeitsplätze werde die innere Organisation einfacher, man könne die Arbeitsplätze so effektiver nutzen und die Kommunikation werde einfacher.

Carsten (BIER) erklärt, ein Kern-AStA allein wäre nicht gut, er wäre nicht handlungsfähig. Es handele sich nicht nur um Verwaltung. Die genauen Zahlen hingen davon ab, wie die Referenten eingespannt würden, das solle abgesprochen werden, er möchte jedoch über 30 bleiben.

Laura (GHG) möchte fragen ob Tim zustimme, dass die FSVK nicht informiert war ob der Erhöhung der Gehälter und daher sagte, dass diese in Ordnung seien. Außerdem sagte diese drei Stellen seien angemessen.

Tim (Jusos) versucht ihre Frage so zu beantworten wie sie gemeint war, es sei alles thematisiert worden bei der Einbringung des Haushalts ins SP, sei nichts Neues gewesen. Die FSVK sagte drei Stellen seien notwendig, da gebe es verschiedenen Meinungen das SP werde ein Votum treffen.

Laura (GHG) fragt weiter, ob Tim sich aktiv beworben habe um das Amt, ob die NAWI, oder wie oder wer ihn vorgeschlagen habe.

Tim (Jusos) sagt es wurden Gespräche geführt und er als Kandidat wurde so vorgeschlagen, der genaue Vorgang sei ein Listeninterna und könne hier nicht genannt werden.

Laura (GHG) fragt, ob der Vorschlag von Tim kam, oder von jemand anderes?

Tim (Jusos) sagt, er habe nun genug geantwortet.

Laura (GHG) fragt, ob er nicht möchte?

Tim (Jusos): "Ich habe geantwortet."

Mathias (SWIB): „Wohnt ihr in Bochum?“

Beide ja.

Mathias (SWIB): „Wo?“

Tim (Jusos) wohne in Hamme.

Carsten (BIER) wohne in der Ginrondelle.

Mathias (SWIB) fragt beide, ob Kontakt zu Fabian Ferber oder Kolja Schmidt bestehe.

Karsten (BIER) habe zu beiden keinen Kontakt.

Tim (Jusos) habe zu beiden Kontakt.

Mathias (SWIB) fragt beide, ob Kontakt zu Christian Anders bestehe.

Beide verneinen.

Mathias (SWIB) fragt weiter, ob beide vorher im AStA waren.

Tim (Jusos) sei vorher im HoPo-Referat gewesen.

Carsten (BIER) sei nicht im AStA gewesen.

Mathias (SWIB) fragt wie sie es mit dem Fußball hielten?

Carsten (BIER) sei St. Pauli Fan.

Tim (Jusos) sei stets froh über guten Fußball, er sehe eher Spiele der Nationalmannschaft.

Mathias (SWIB) fragt, ob der Schützenverein ein Motto habe?

Tim (Jusos) der Verein habe kein Motto. Da sei ihm nichts bekannt. Manchmal gebe es Veranstaltungen wie einen Jugendball oder ähnliches, es gebe jedoch kein generelles Motto. Der Verein sei nicht erzkonservativ. Nicht jedes Mitglied eines Schützenvereins sei erzkonservativ und flankiere an der rechten.

Carsten (BIER) sei in keine Schützenverein.

Sina (FSVK) führt aus, Tim sagte wir wurden gefragt ob die Aufwandsendschädigungen erhöhen werden sollten. Dies sei Ihr nicht bekannt und sie fragt weiter, ob er es der FSVK auch vorschlagen wolle.

Tim Jusos) sagt es wurde bejaht das die Höhe der AE als angemessen gesehen werde.

Sina (FSVK) ruft rein: „Nur mit dritter Stelle!“

Tim (Jusos): „Nein.“, die dritte Stelle gebe es nur wenn das SP zustimmt, sie sei im Haushalt nicht eingeplant, er wolle das unter dem jeweiligen TOP behandeln.

Jorret (SWIB) fragt, ob dies hier verschiedene Schwerpunkte der Personen seien, oder ein grundsätzliche schlechtes Verhältnis.

Tim (Jusos) sagt es stehe jedem frei seine Meinung zu äußern und dies sei nicht auf die Personen zurückzuführen.

Jorret (SWIB) sagt, die wurden AEs vorher runtergeschraubt. Er fragt, ob die Erniedrigung von damals als falsch angesehen werde und ob die Erhöhung für ihn selbst von ihm selbst angestoßen wurde.

Tim (Jusos) sagt es wurde breit diskutiert. Er sei an der Senkung nicht beteiligt gewesen. Die Erhöhung sei debattiert und für richtig erachtet worden. Die damalige Senkung könne er nicht beurteilen, da nicht beteiligt gewesen sei.

SWIB beantragt 10 Minuten Fraktionspause, Fortsetzung der Sitzung um 17:10 Uhr.

Jonathan (GHG) hatte vorhin bereits einige Punkte aufgeführt die der AStA bisher erreicht habe ein neuer Anfang sei ein guter Zeitpunkt um Bilanz zu ziehen. Er will wissen ob eine Verbesserung der Toilettensituation stattgefunden habe.

Tim (Jusos) führt Gespräche mit den Hausmeistern an, die geführt wurden. Es gebe die Idee der QR Codes oder Telefonnummern, um akut reagieren zu können. In GC habe die Situation sich verbessert. Dies sei nicht unbedingt ein Punkt der AStAs, aber es bestehe noch Verbesserungsbedarf.

Jonathan (GHG) zitiert aus dem 10 Punkte Programm der Jusos vom letzten Jahr. Die Toilettensituation sei verbessert worden, die Öffnungszeiten des Kulturcafes auch. Eine umfassende Erreichbarkeit der AStA Referentinnen finde nicht statt. Es gebe keinen Verkehrstwitter, die Parkplatzsituation sei ok. Eine mobile-app, oder eine Mitfahrzentrale über Facebook gebe es nicht. Die regelmäßige Veröffentlichung der Protokolle aus den AStA Sitzungen habe nicht stattgefunden. Eine gerechte Aufteilung der Posten im AKAFÖ Verwaltungsrat habe nicht stattgefunden, hier sei man wahrscheinlich anderer Auffassung. Eine bessere Finanzierung der Fachschaften habe nicht stattgefunden, auch wenn man über diesen Punkt streiten könne. Ein FSVK Mitglied in allen Gremien gebe es nicht. Man habe also 7 von 10 Punkten nicht erreicht. Wolle Tim so weiter fortfahren?

Tim (Jusos) sieht ein, die Punkte seien nicht in Gänze erreicht worden, dies liege daran, dass die Jusos nicht allein gewesen seien, das Programm sei eine Produkt der Liste allein, solange es darum gehe Kompromisse und Koalitionen zu finden, müsse man auch Abstriche bei den Inhalten machen. Es werde nicht mehr als zweckdienlich erachtet, dass alle Referenten auf allen Kanälen erreichbar sind. Auch bezüglich des AKAFÖ Verwaltungsrats habe man verschieden Auffassungen, die Rahmenbedingungen haben dich verändert, sodass sich das so nicht umsetzen lies. Der Punkt mit den Protokollen, soll besser umgesetzt werden, die sei bisher nicht optimal, aber doch habe man schon einiges erreicht. Die FSVK sein überall beratendes Mitglied, sie wurde immer eingeladen

und habe eben nur teilweise auch Teilgenommen. Im AStA seien auch Mitglieder von verschiedensten Fachschaften, die FSVK nicht, das war Ergebnis der Koalitionsverhandlungen und habe mit dem jetzigen AStA nichts zu tun, das sei nicht seine Agenda, es habe sich viele verändert und er habe mitgewirkt dieses anzupassen, er lasse sich am jetzigen Wahlprogramm messen nicht an dem vorletzten.

Jorret (SWIB) möchte zurückkommen zu den Vorstandsgehältern und den Gehältern der Referenten. Angeblich arbeiteten diese mehr und leisteten mehr, Referenten dürften jedoch nur 20 Stunden im Monat arbeiten.

Tim (Jusos) erklärt, es gehe da um das Angestelltenverhältnis und dies betreffe nur die Krankenkasse das wäre im Einzelfall zu prüfen und anzupassen.

Jorret (SWIB) fragt, warum es dann nicht mehr Referenten gebe. Dann müsste niemand exmatrikuliert werden.

Tim (SWIB), entgegnet, es müsse niemand exmatrikuliert werden. Es gelte nicht, „mehr Köpfe arbeiten auch mehr“ und man denke, dass man mit 28 Referenten so schlagfertig genug sei.

Jorret (SWIB) meint, da die Referenten nicht mehr arbeiten dürften handle es sich einfach nur um eine Lohnerhöhung.

Tim (Jusos) versucht zu erklären, wenn jemand eine ½ Stelle habe arbeite er etwa 20 Stunden. Bis auf Vorsitz und Finanzer betreffe das niemanden, da die Stellen sowieso aufgeteilt würden.

Georg (BIER) fragt, wie die beiden zu den autonomen Referaten und der Autonomie der FSVK stünden?

Carsten (BIER) sei für unabhängige Strukturen, es tue der Studierendenschaft gut, wenn die Autonomie gestärkt werde. Es sei ein Zugewinn für den AStA Experten zu haben unabhängige, keine Leute aus den Listen. Man solle das mehr ausbauen, mehr Kompetenzen dorthin verlagern. Man könne das auch festschreiben, dass es sie geben müsse, es solle eine Gleichberechtigung in der Finanzierung geben.

Tim (Jusos) kann die Arbeit der autonomen Referate würdigen, es sei eine große Errungenschaft das die Vertretung so gut statffinde. Dies gehöre gestärkt. Die Zusammenarbeit solle noch enger werden, sie habe im letzten Jahr nicht so viel stattgefunden, das wäre zu verbessern. Dies sei auch von beiden Seiten so gewünscht. Unterstützung benötige man zum Beispiel beim Sektempfang des Schwulenreferats. Die Autonomie der FSVK sehen er nicht, sie sei ein beratendes Gremium, sie sei nicht autonom, sie soll zwar die Angelegenheiten selber regeln und müsse ernst genommen und so behandelt werden, dies werde der AStA gemäß der Satzung jedoch so handhaben und man werde alle so behandeln wie sich das gehöre.

Lasse (GHG) will wissen, ob der AStA unter Jusos Führung eine Mensa Party plane.

Tim (Jusos) plane keine Mensa Party, er sei daran auch noch nicht beteiligt gewesen.

Mathias (SWIB) erkundigt sich nach den Grundzuweisungen für die Wohnheime. Er will wissen, ob Änderungen bezüglich der Grundlage geplant seien und ob es in Zukunft

weniger Geld gebe. Welche Änderungen es gebe, oder ob es sich dabei nur um Modernisierungen handle.

Tim (Jusos) erklärt, dies sei gut angelegtes Geld. Dies sei nun nicht mehr aus dem Initiativentopf, da dies so nicht in Ordnung gewesen sei. Er solle nochmal unter TOP 14 fragen, es werde nicht weniger Förderung der Wohnheime geben, die Summe solle nicht verringert werden.

Mathias (SWIB) fragt, ob Kolja Schmidt Referent werde.

Tim (Jusos) erklärt, nein, Kolja sei bsz Redakteur.

Mathias (SWIB) fragt weiter, ob es neue Referate oder Umbenennungen gebe.

Tim (Jusos) sagt, Kultur und Internationalismus werde Sport mit in den Titel aufnehmen. Der Rubcub sei erneut geplant, dies falle diesem Referat zu. Das Referat für Öffentlichkeit und studentische Zusammenarbeit werde nicht fortgeführt, es werde in Öffentlichkeit geändert. Es sei sinnvoll ein eigenständiges Öffentlichkeit Referat zu haben. HoPo bleibe bestehen, Ökologie und Campus Sanierung werde in Zukunft dort bearbeitet. PCB und andere Beispiele aus der Vergangenheit hätten gezeigt dass es geschickt sei dies umzusiedeln. Ökologie, Verkehr und Wohnen, werde so nicht mehr stattfinden. Service Mobilität und Wohnen werde neu gebildet. Es sei besser hier einen Ansprechpartner zu haben. Er sei der Auffassung man rede nicht nur über Verkehr, sondern über Mobilität. Dies sei ein Querschnittsthema, dazu HoPo und Barrierefreiheit U35, Metropolradruhr und das Vorkursticket seien Themen, die auch den Service betreffen. Er verspreche sich hier eine stärkere Handlungsfreiheit, der AStA sei so zukunftsfähiger. Die sei ein Versuch so wie dies im letzten Jahr ein Versuch war. Man habe dazugelernt und neue Weichen gestellt und man werde sehen ob sich dieses Konzept im nächsten Jahr durchsetze oder ob dies dann nicht wieder geändert werden würde

Carsten (BIER) Sport Freizeit und Getränke werde es dann als Referat geben, weil dies sehr wichtig sei. Der Hochschulsportverband koste 4500 Euro ohne Mitspracherecht. Ein Referat hier wäre hier viel besser gewesen. Studierendengelder sollten an der Uni bleiben man könnte Kontakte knüpfen und den Sport so verstärken. Boskoop habe den AStA nie unterstützt, also Kultur und Getränke seien sehr wichtig, dieses Referat solle den Sprecher hier entlasten. Dieses Referat solle das Brauereikonzept umstellen. Ansonsten solle die Struktur noch umgestellt werden. Es sollten flache Hierarchien gelten und er möge nichts hier verkünden was nicht abgesprochen sei.

Lokman (GHG) sagt, mehr Köpfe, nicht mehr Arbeit, das können an so sehen. Es könne auch sozial sein, wenn man mehrere Leute einstelle. Bafög Höchstsatz sein notwendig zum Überleben, dies sei richtig, der Lohn stehe in keinem Verhältnis zur Arbeit es sei jedoch ein Ehrenamt, niemand wolle das der Vorsitz verhungere. Es sei jedoch nicht gesichert, dass der Vorsitzende auch den Bafög Satz benötige, dann würde das Geld zusätzlich zum sonstigen Geld und dies wär dann eine Bereicherung.

Tim (Jusos) weist drauf hin das Bafög ein halbes Darlehen sei. Es sei schwierig. Tim sei im 10 Hochschulsesemester, ab dem nächsten Semester sei er nicht mehr Bafög berechtigt, dies sei also sehr schwer zu prüfen, ähnliche Problematik sehe er beim Kindergeld und der Altersgrenze von 25 Jahren. Auch dort könnte ein Problem bei Verdienstgrenzen auftreten, er kenne die genauen Regelungen zum Bafög nicht.

Lokman (GHG) ergänzt, niemand wolle jemanden in finanzielle Not bringen, aber es geben nicht viele die BAföG Höchstsatz bekämen, also könne man lieber sagen, wenn jemand das benötige dann gebe es dies.

Tim (Jusos) antwortet, der Haushalt berücksichtige dies, das SP habe Haushaltshohheit und könne dies so beschließen. Bei der geleisteten Arbeit wäre dieser Satz angemessen. Er selber würde kein BAföG bekommen und wenn seine finanzielle Situation nicht gesichert sei würde er für dieses Amt nicht zu Verfügung stellen.

Laura (GHG) wechselt das Thema und führt aus, das Ökologiereferat sei seit mindestens 10 Jahren existent. Sie hat die Befürchtung, dass dadurch ökologischen Themen ins Hintertreffen geraten könnten, weil das Referat aufgelöst werde. Alle Themen betreffen mehrere Referate, Themen seien immer nur schwerpunktmäßig an einem Referat angesiedelt und Überschneidungen seien normal.

Tim (Jusos) sagt, Ökologie sei ein richtig wichtiges Thema, andere haben dieses Referat eingeführt, er setzte einen anderen Schwerpunkt was nicht bedeute dass diese Themen hinten überfallen. Es gebe Themen die nicht nur ein Ökologithema seien, diese Themen sollten vom ganzen AStA diskutiert werden, sie seien zu wichtig, als das diese nur in einem Referat ab gefrühstückt werden könne.

Laura (GHG) möchte Ökologiereferentin werden wollen bei Carsten.

Carsten (BIER) benötige starke Partner, er selbst habe auch einen Gemüsegarten. Er halte es für fatal, das Referat abzuschaffen. Es sei auch möglich ein Zentralreferat zu machen, dies bringe aber nichts. Er halte dies für gefährlich dieses Referat abzuschaffen, er wisse nicht was Tim geritten habe aber er halte es für gefährlich.

Jonathan (GHG) erzählt, Tim sei Mitglied im deutschen Schäferhund Verein und fragt, was Tim an Deutschland möge.

Tim (Jusos) sei in diesem Verein schon seit vielen Jahren. Der Rest sei nicht relevant.

Jonathan (GHG) fragt an beide, wie die sie Peer Steinbrücks Aussage das Gehalt für den Kanzel zu erhöhen sähen.

Carsten (BIER) weise darauf hin, dass das Amt nicht als Beruf, sondern als Ehrenamt zu führen sei. Der Lohn einer Kanzlerin und auch der Manager sollten stets an den Durchschnittslohn der Arbeiter angepasst sein.

Tim (Jusos) sagt, die Medien haben das Thema ausreichen diskutiert, er wolle darauf nicht antworten.

Maxi (Juli) sehe Probleme bezüglich PCB und so, Thema Campusgesundheit. Der AStA hat dementsprechend zu wenig getan.

Tim (Jusos) sagt dies werde nicht vertuscht, die Themen stehen im Internet auf den sprechenden Seiten. die Senats Fraktion sei hier aktiv, dieses Thema werde in Zukunft in der HoPo angesiedelt. Dies sei eine Frage der UV es gehe darum dies zu begleiten und kritisieren und ein Referat für Ökologie mache dies nicht besser.

Carsten (BIER) stellte nach einem SoWi-Sommerfest Messungen fest. Die Leute dort

messen extra nachts mit während die Lüftungen angestellt sind, nach ausgiebigem putzen wenn niemand da sei. Dies Problem müsse man langfristig angehen. Er verstehe somit nicht, warum man dann das Referat auflöse.

Georg (BIER) fragt wie beide zur Zivilklausel und zum „dual use“ stehen.

Carsten (BIER) sei kein Pazifist und halte Gewalt für ein Mittel der Selbstverteidigung. Es sollen keine Steuergelder genutzt werden um Kriegstreibereien zu fördern. Die Leute an der Uni hier sollten dies einhalten, sie seien nicht dafür ausgebildet.

Tim (Jusos) stehe dem positiv gegenüber. Rüstungsforschung habe hier nichts zu suchen, dieses Thema muss breit diskutiert werden wenn Bedarf da sei, werde er das als Arbeitsauftrag annehmen. Grundlagenforschung sein schwer davon zu trennen an anderen Unis gebe es gute Beispiele wo Unis dies in die Satzung aufgenommen haben.

Georg (BIER) fragt, wie sehe es mit Bundeswehrwerbung aussehe. Es gebe Seminare wo Soldaten Themenfelder erarbeiten würden.

Tims (Jusos) erachten nach habe die Bundeswehr an Schulen und Unis nicht zu suchen, Werbung dürfe nicht stattfinden. Die Bundeswehr sei zwar ein Teil Deutschlands und gehöre dazu, es aber gebe verschiedenen Meinungen die zu respektieren seien. Seine Haltung sei dass die Bundeswehr hier nicht werben sollte.

Die Bundeswehr habe laut Carsten (BIER) hier nichts zu suchen. Er befürworte keinen Militarismus, die Bundeswehr wird langfristig eine Berufs Armee werden. Er freue sich, dass die so wenig Zulauf habe.

Patrick (GHG) fragt Tim: „Während des Wahlkampfes wurde viel Werbung für die Abschaffung der Latinumpflicht gemacht.“ Er will wissen, wie viel Energie darein fließe und welches Buch beide gerade lesen.

Tim (Jusos) sagt es sei ein großes Thema, sowohl das Stupa als auch die FSVK seien dafür und es werde auf Landesebenen daran gearbeitet die Latinumpflicht abzuschaffen. Nächste Woche werde ein Treffen stattfinden mit Sina und den Referenten und dann werde das Ganze genau abgestimmt werden.

Carsten (BIER) lese gerade von Joachim Blatter über Experteninterweisen in der Politikfeldforschung.

Tim (Jusos) lese momentan leider nicht, er habe keine Zeit dafür und sobald wieder Zeit dafür da sei werde er wieder ein Buch zu Rate ziehen.

Jorret (SWIB) fragt, wie viele Referentinnen im HoPo sein werden?

Tim (Jusos) möchte 5 Personen, er wolle eine bessere personelle Ausstattung, da in Zukunft mehr Themen übernommen werden müssen.

Georg (BIER) fragt wie beide zum allgemeinpolitischen Mandat stünden.

Tim (Jusos) sehe das allgemeinpolitische Mandat als sehr wichtig an. Als Juso und Sozialdemokrat habe dieses einen hohen Stellenwert, es sei essentiell auch laut Hochschulgesetz eine der Aufgaben des AStA.

Carsten (BIER) schätzt das allgemeinpolitischen Mandat, man müsse über den Tellerrand hinwegsehen.

Georg (BIER) fragt, wie beide zu fracking stünden.

Carsten (BIER) sagt das Verfahren solle als sicher gelten in den USA sehe man jedoch, dass dies nicht der Fall sei. Wenn man dies nach hier übertrage sehe man, dass dieselben Probleme, Methanverströmungen und Absenkungen, auftreten.

Tim (Jusos) sehe dies absolut genauso.

Maxi (Juli): Thema Landes Zusammenarbeit der ASten. Sie will wissen, inwieweit die beiden das für sinnvoll erachteten, da andere Unis in NRW Anderen Kiemen, andere Bedürfnisse und ein anderes Campusleben haben.

Carsten (BIER) fahre seit Jahren auf die Campustreffen-Soziologie bundesweit. Er erachte Vernetzung für sehr sinnvoll bezüglich des Erfahrungsaustausches.

Tim (Jusos) halte eine Landesstudierendenvertretung für nötig, es gebe Probleme beim Landesastentreffen, es sei wichtig dass verschiedenen ASten gemeinsam Stellung beziehen sei sehr wichtig und auf Landesebene werden man als einzelne Studierendenschaft nicht richtig wahrgenommen und deswegen sei es sehr wichtig, das die in Vernetzung mit anderen abgesprochen werde, es gebe auch genügend Themen die alle betreffen, es gebe Themen die sich überschneiden, es geben Themen die uns nicht betreffen aber grundsätzlich sie die so sehr wichtig.

Mathias (SWIB) würde gerne erfahren wie viele Referenten es für welches Referat geben werde.

Tim (Jusos) wisse es nicht genau, etwa 5 pro Referat. Es seien etwa alle Referate gleich groß. Etwa. Insgesamt sei man personell gut ausgestattet und von der Arbeitsleistung her würde des passen.

Mathias (SWIB) fragt, ob das Servicereferat 5 oder 6 Referenten bekomme und wie die Öffnungszeiten ausgestalten werden werden.

Tim (Jusos) sagt, man habe sehr gute Erfahrungen gesammelt im vergangenen Jahr. Das Service Referat solle immer besetzt sein und als Ansprechpartner agieren. Von 10-16 Uhr solle es als Kernzeit in den Studienzeiten geöffnet sein. Dies solle beibehalten werden.

Carsten (BIER) will die Referate selbst bei der Ausgestaltung mitgestalten lassen. Öffnungszeiten müssten auch hier abgesprochen werden, auch Video Gespräche und Termine auf Absprache seien möglich auf Telefon könne man sich nicht immer verlassen.

Georg (BIER) fragt, ob Sri ein Referent werden wird.

Tim (Jusos) sagt, Sri spielt keine Rolle bei der Planung, er sei genauso überrascht wie alle anderen.

Jonathan (GHG) fragt, ob Referat für studentische Zusammenarbeit geplant sei.

Nein, so sagt Tim (Jusos) dies sei eine Querschnittsaufgabe des AStA. Das habe sich im vergangenen Jahr so gezeigt und dies müsse themenmäßig auf die einzelnen Referate aufgeteilt werden. Ein Referent werde weiter bei den FSVK-Sitzungen zugegen sein und dies werde so beibehalten werden.

Jonathan (GHG) fragt weiter, ob nochmal über den großen Haushaltsüberschuss geredet werden könne. Es handle sich um 8,25 Euro pro Jahr und Student Er finde es solle drüber geredet werden.

Tim (Jusos) sei offen für Diskussion und wenn die Diskussion gewünscht sein dann könne man auch drüber reden.

Maxi (Juli) bittet Dirk zu prüfen, ob die ordnungsgemäße Durchführung der Sitzung noch möglich sei. Der Geräuschpegel sei unangemessen hoch. Eine könne Unterbrechung sinnvoller erscheine.

Dirk (Sprecher) signalisiert, dass die Rednerinnenliste bisher nicht lang sei und man dann gegebenenfalls zur Wahl schreiten könne.

Mathias (SWIB) fragt, ob im Service Referat die Aufgaben von bestimmten Personen übernommen werden.

Tim (Jusos) sagt, ja zum Beispiel Mauricio wolle seine Aufgaben beibehalten und nur das Referat wechseln. Die Referate mögen dies selber reget, aber klare Ansprechpartner seien zu begrüßen.

Man sollte dies basisdemokratisch abstimmen, möchte Carsten (BIER), je nachdem wie die Arbeit durch die Referate gefördert werden kann. Er werde nicht anfangen harte Hierarchien durchzusetzen.

Georg (BIER) sagt, Dirk habe 60 Stunden pro Wochen gearbeitet, er fragt ob Tim die Arbeitszeit eventuell besser delegieren könne.

Tim (Jusos) hoffe dies sehr und dass die Arbeit vom AStA breit getragen werde. Trotzdem bleibe das eine oder andere am Vorsitzenden hängen.

Laut Carsten (BIER) gehöre dies zum Selbstmanagment, jeder müsse dies selbst koordinieren, jeder habe andere Arbeitsstrategien, die Referenten werden viel selbst tun und entscheiden können, und er habe keine Lust 70 Stunden Arbeit zu investieren.

Mathias (SWIB) will wissen, wie Tim zu Rot/Grün bundespolitisch stehe und wie er die Parallelen der Jusos und der GHG an der RUB beurteile.

Tim (Jusos) sagt, es sei momentan nicht geplant eine Koalition mit der GHG einzugehen er würde sich trotzdem über Stimmen aus der GHG freuen. Es sei immer eine thematische Frage, das aktuelle Wahlprogramm habe er noch nicht gelesen. Er möchte sich gerne anbieten mit Mathias über bundespolitische Fragen zu diskutieren und biete ihm an ihn so besser kennenzulernen.

Carsten (BIER) fragt ob die Wahl nicht auf morgen verschoben werden könne, wenn das Parlament in voller Stärke anwesend sei.

Dirk (Sprecher) sagt die Befragung sein jetzt noch in den Köpfen der Parlamentarier deswegen sei der Zeitpunkt nun besser.

Christine (NAWI) stellt einen GO Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit um 18:29 Uhr.

Das Parlament ist mit 32 Parlamentariern anwesend und beschlussfähig.

Sina (FSVK) merkt an, dass die FSVK Sprecherinnen morgen arbeiten müssten und deswegen nicht kommen könnten. Sie bittet deswegen darum morgen nicht zu tagen.

Dirk (Sprecher) sagt es sei fraglich ob man morgen überhaupt bis TOP 13 komme.

Carsten (BIER) stellt GO-Antrag auf Unterbrechung um mehr als einen Werktag.

Simon (Jusos) redet inhaltlich dagegen. Es sein sinnvoll wegen der Haushaltsberatung die Sitzung schnellstmöglich fortzusetzen. Der Antrag zum Haushalt der FSVK werde beim TOP 14 behandelt. Da es einen einstimmigen Beschluss des Satzungsausschusses zum anderen Antrag (digitale zur Verfügungstellung aller Anträge) gebe werde dieser auch ohne deren Unterstützung gute Aussichten im Stupa haben.

11 Ja
18 Nein
2 Enthaltungen

Die Stimmkarte wird nach der Wahl einbehalten, sie behält ihre Gültigkeit für die Fortführung der Sitzung am 15.03.

18:39 Uhr Eröffnung des Wahlganges.

12 pro Carsten (BIER)
20 pro Tim (Jusos)
0 Nein
0 Enthaltungen

Tim (Jusos) nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ausgesprochenen Vertrauen freut sich auf die Zusammenarbeit und sagt tschüs und bis morgen.

Es folgt lang anhaltender Applaus.

Die Sitzung am 15.03.2013 (Folgetag) um 9 Uhr c.t. am selben Ort fortgeführt.

Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Mit 29 Parlamentarierinnen ist das Gremium beschlussfähig.

Dirk (Sprecher) führt die Vertretungsregelung, seiner Vorgängerin fort, kündigt jedoch an, sie in folgenden Sitzungen so zu ändern, dass ein Parlamentarier jeweils nur noch eine(!) Vertretung haben kann. Diese kann dann jedoch beliebig oft mit der zugeordneten Parlamentarierin hin und her tauschen.

TOP 8 Wahl der AStA Finanzreferentin

Tim (Jusos) schlägt Christian Volmering (NAWI) als AStA Finanzreferenten vor.

Personalbefragung ist gewünscht.

Christian (NAWI) sei 20 Jahre alt, sei im dritten Semester Chemie, letztes Jahr bereits Finanzreferent gewesen und würde dies gerne weitermachen.

Denise (BIER) fragt, warum genau er dies erneut machen wolle, dies sei eher selten.

Christian (NAWI) finde es bedauerlich, dass in der Vergangenheit das Amt so häufigen Wechseln unterlag, er sagt, gerade hier sei eine gewisse Kontinuität sinnvoll und er würde dies gerne erneut tun.

Jorret (SWIB) fragt wie er zur Erhöhung der Aufwandsentschädigungen stehe.

Christian (NAWI) begrüße dies. Er sei ein Befürworter davon gewesen. Er habe im vergangenen Jahr nur AStA Arbeit gemacht und habe nicht nebenbei arbeiten können. Er habe nur eine Vorlesung mit 3 CP bestanden und besucht. Es sei angemessen, wenn jemand nicht nebenbei arbeiten könne, ihm so viel Geld zu geben, dass er davon leben können sollte.

Jorret (SWIB) fragt, ob es dann ein Fehler war, die AEs im vergangenen Jahr zu senken.

Christian (NAWI) sagt, dies sei kein Fehler gewesen. Im letzten Jahr war es angemessen, er konnte eine Vorlesung besuchen, es sei sehr viel Arbeit gewesen. Ansonsten war es den AEs angemessen. Durch die Verdichtung an Personal würde die Arbeit pro Person zunehmen, daher sei die Erhöhung nun gerechtfertigt.

Maxi (Juli) fragt, ob er FDP oder Juli Mitglied sei.

Christian (NAWI) sei Fördermitglied, im Kreisverband Recklinghausen. Momentan ruhe jedoch alles.

Jonathan (GHG) fragt ob Christian offenlegen wolle, welcher Partei er zuvor angehört hatte.

Christian (NAWI): „Nein.“

Jonathan (GHG): „Warum?“

Christian halte dies für abgeschlossenen. Außerdem sei dies Privatbereich und nicht relevant.

Mike (NAWI) würde gerne eine Einschätzung der Arbeit im Nachhinein hören und fragt nach kommenden Änderungen.

Christian (NAWI) halte das vergangenen Jahr für eine erfolgreiche Amtszeit. Es gebe dennoch Punkte die er vorgestellt habe, die der Verbesserung bedürften. Das Buchhaltungssystem beispielsweise. Papierform sei momentan nicht durchgängig

gegeben, eventuell könne man im Verbund mal auf die digitale Buchführung umsteigen, weiterhin sei er manchmal sehr unstrukturiert, mache viel parallel und dadurch bleibe manchmal was liegen. Er würde gerne geordneter und nacheinander arbeiten.

Denise (BIER) fragt, wie er es finde, dass die AEs für den AStA anstiegen, aber für die autonomen Referate und die FSVK nicht.

Christian (NAWI) erklärt, die autonomen Referate hätten angezeigt, dass sie die AE-Höhe als angemessen empfinden, weiterhin sei die FSVK Arbeitslast sei nicht so hoch, als das dies eine Erhöhung rechtfertige.

Jonathan (GHG) lobt die Idee die Buchführung auf digital umzustellen dies sei deutlich einfacher. Die Aufgaben bei den Wirtschaftsbetrieben stiegen extrem. 240000 Euro Verlust würden dort angerechnet, Personalkosten und Investitionen seien die Gründe. Er fragt ob es ein Konzept bezüglich der Wirtschaftsbetriebe, des Katurcafes des Copyshops gebe.

Christian (NAWI) habe sich noch keine tiefergehenden Gedanken gemacht. Für ihn sei jedoch ein alter Konsens erkennbar, dass die Druckbetriebe auf diesem Niveau agieren sollten. Die Verluste seien vorhanden, seitdem es die Betriebe gebe. Sein Vater sei selbstständig, er sei mit wirtschaftlichem Denken und Handeln vertraut und in der Amtszeit entstehe ein Konzept, sodass die Wirtschaftsbetriebe ihrem Namen treu werden könnten.

Maxi (Juli) fragt, ob die Wirtschaftsbetriebe auf null Basis laufen sollten.

Christian (NAWI) bestätigt dies, sie sollten quasi auf null laufen.

Maxi (Juli) fragt weiter, ob die Sozialbeiträge erhöht worden seien um den Verlust durch die Mensaparty aufzufangen.

Christian (NAWI) wisse das nicht.

Maxi (Juli) führt weiter aus, angenommen dies sei so, und es sei auch so gewesen, dass die Schulden und Lasten mittlerweile abbezahlt wurden, trotzdem werde mit den 8, 1, 2 Euro...

Dirk (Sprecher), ergänzt 1,5 Euro, um die Verluste auszugleichen.

...weitergearbeitet.

Christian (NAWI) sagt, ja der Posten werde weitergeführt. Die Rücklage sei noch nicht wieder auf dem alten Niveau. Die wäre möglich gewesen die Rücklagen seien aber nur im angemessenen Rahmen erhöht worden. Sie wurden letztes Mal um 10000 Euro erhöht. Man werde sehen wie sich das Beitragsaufkommen entwickle. Es waren ca. 90000 Euro vorher und dieses Niveau werde wieder angestrebt.

Dirk (Sprecher) fragt: „Sollte ein AStA auf sozial schwächere eingehen, oder rein wirtschaftlich arbeiten?“

Christian (NAWI) finde beides wichtig, man müsse wirtschaftlich arbeiten, aber auch soziale Preise bieten.

Mathias (SWIB) fragt, ob er alle Möglichkeiten der Betriebsführung ausschöpfen würde um

die Betriebe wirtschaftlich zu machen.

Christian (NAWI) sagt, der AStA sei ein sozialer Arbeitgeber und er wolle Kündigungen ausschließen wollen. Man könne Gespräche mit Arbeitnehmern führen, über eventuelle Abfindungen um eine verfrühte Verrentung vorzunehmen, dies sollte jedoch kein Konzept sein, und müsse mit Haushaltsausschuss rückgekoppelt werden.

Mathias (SWIB) vergewissert sich, ob es Kündigungen nur im Konsens mit den Angestellten geben werde.

Christian (NAWI): „Ja, auf jeden Fall.“

Maxi (Juli) führt aus, man gebe etwa 500000 Euro unnötig aus. Die Verluste der Wirtschaftsbetriebe eingerechnet. Dies wären pro Studi ca. 13 Euro pro Jahr

Christian (NAWI) sagt, das mag so sein, es bestehe jedoch ein Konsens, dass die Druckbetriebe gedeckt werden sollen. Er würde das Minus nicht so berechnen. Da geplante negative Zahlen vorlägen. Er würde dies so nicht teilen, es sei immer Konsens gewesen, dass die Betriebe so wirtschaften.

Jonathan (GHG): „Schließt du eine Privatisierung der Betriebe aus?“

Christian (NAWI) antwortet, von dieser Warte aus ja. Wie man mit den noch laufenden Betrieben umgehe und ob man die Verträge der geleasteten Geräte veräußern könne müsse man dann prüfen.

Jonathan (GHG) fragt, ob für den A0 Plotter genug Platz vorhanden sei und ob die wirtschaftliche Rentabilität geprüft worden sei.

Christian (NAWI) sagt, dort sei noch ein Lagerraum vorhanden, dort sei genügend Platz. Die Idee kam aus den Druckbetrieben, die Leute dort sollten wissen ob die den Platz dort haben. Ein Konzept zur wirtschaftlichen Etablierung liege nicht vor. Im letzten Jahr konnten mehrere Anfragen nur über externe Angebote realisiert werden, das Druckzentrum sei sehr teuer und für großvolumige Aufträge mag dies wirtschaftlich sein aber für kleinvolumige Aufträge sei es mit Plotter günstiger. Er erhoffte sich schnelle Rentabilität.

Denise (BIER) fragt ob der den 400 Euro Job in der Druckerei in eine volle Stelle umwandeln werde.

Christian (NAWI) antwortet, diese Überlegung könne man machen, er würde das Konzept aber erst aufstellen, wenn das SP dies verlange, aber würde wegen Wirtschaftlichkeit eher über Abwicklung nachdenken als diesen sehr jungen Arbeitnehmer langfristig zu binden.

Denise (BIER): „Abwicklung?“

Christian (NAWI) führt aus, die Druckerei machten hohen Verlust er habe noch nicht über die verwirtschaftlichung gesprochen, das nächste an der Schließung sei die Druckerei.

Simon (Jusos) fragt, welche Bessergruppierungen und Zuschläge im letzten Jahr ausgezahlt bzw. eingeplant wurden. Wie würdest du die Sozialpolitik der vorASten kommentieren?

Christian (NAWI): „Die Geschäftsführerinnen des Kultur Cafés wurden jeweils zwei und eine Tarifgruppe höher gestuft, bei einer Durchsicht von irgendwas sei aufgefallen, dass die Studierendenschaft die niederrangigeren Mitarbeiter zu niedrig vergütet habe, es gab keine Nachtzuschläge und die Pflichten als sozialer Arbeitgeber wurden vernachlässigt.“

Denise (BIER) fragt, ob es stimme, dass im letzten Jahr das LRP geprüft habe?

Laut Christian (NAWI) habe das Landesprüfungsamt Arnsberg für den Landesrechnungshof geprüft. Geprüft wurde das Haushaltsjahr 2011/2012, des letzten grün/Lili-AStAs.

Denise (BIER): „Sind die zufällig oder auf Wunsch vorbeigekommen?“

Im vertraulichen Gespräch sei Christian (NAI) mitgeteilt worden, dass es von verschiedenen Stellen Meldungen gab wieder vorbeizukommen.

Denise (BIER) forscht nach, ob dies der Wunsch der Koalition war.

Christian (NAWI) habe dies durchaus begrüßt.

Denise (BIER) fragt, ob er die Druckerei wirtschaftlicher machen, oder abwickeln wolle.

Christian (NAWI) wolle sich zunächst mit dem Personal kurzschließen. Diese arbeiteten dort teils seit 20 Jahren, er schätze Expertise von deren Seite. Mit dieser könne man dann die verwirtschaftlichung vornehmen.

Abwickeln, mag er die nicht, fragt Denise (BIER).

Christian (NAWI) mag jeden Betrieb der Studierendenschaft so, wie er es müsse. Bereits ein primärer Erfolg wäre, wenn diese wirtschaftlich laufen würden, nicht deren Abwicklung.

Denise (BIER) fragt, was im letzten Jahr dafür getan wurde.

Nichts, nur eine kleinerer Werbekampagne mit dem Copyshop habe es gegeben, antwortet Christian (NAWI).

Denise (BIER) fragt, ob es keinen Kontakt mit Professoren oder Fachschaften gab.

Laut Christian (NAWI) gab es diesen nicht. Er möchte diese jedoch.

Jonathan (GHG) hat eine Fachfrage zum Thema Beteiligungsfinanzierung und externe Liquiditätsbeschaffung. Er fragt wie Christian das beurteilen würde.

Christian (NAWI) denke das es sich dabei darum drehe, er komme aus einem Handwerksbetrieb, von der Begrifflichkeit kenne er das schon. Er nehme zum Beispiel Beiträge von den Mitgliedern und führe sie der Druckerei zu.

Denise (BIER) kenne gerne genaue Gründe für die Anforderung zur Überprüfung des Haushalts.

Der Prüfungswille kam laut Christian (NAWI) von denen, man könne diesen nicht beauftragen. Nur anfragen.

Warum wurde dieser überprüft und ob es Anfragen an den Rechnungshof gegeben habe, möchte Denise (BIER) weiter wissen.

Mathias (SWIB) erklärt, Christian habe am Anfang gesagt, dass er den Eindruck habe, dass es stets gewollt war das diese Betriebe subventioniert werden, dazu gebe er auch seine Zustimmung, aber Christian habe Abwicklung gesagt, wolle er diese nicht ausschließen?

Nein, Christian (NAWI) wolle eine Abwicklung nicht auszuschließen, aber nur in Abstimmung mit den Mitarbeitern.

Ob er den Service, als Flyer Druck. Angehe, möchte Mathias (SWIB) weiter wissen. Ob er den Service einstampfen würde, hin zu einer Wirtschaftlichkeit, und den Service wegfallen lassen würde. Welche Subventionierung würde er gutheißen und wo sei die Grenze?

Laut Christian (NAWI) lasse sich das in präzise in Zahlen fassen. Man bezahle die Aufträge der Fachschaften, als hätte sie jemand externe beauftragt.

Mathias (SWIB) sieht hohen Service auf dem Campus. Es sei Schnelligkeit möglich, wenn nötig, der Wert ist nicht in Zahlen zu fassen und die Nähe an die Null müsse von den Studierendenschaft beschlossen werden.

Fraktionspause für die Jusos, 7 Minuten lang. Fortsetzung um 10:07 Uhr.

Jonathan (GHG) sagt, als Financer sie Christian verpflichtet den Jahresabschluss zu prüfen. Investitionslagen würden abgeschrieben, welche Formeln kenne Christian dafür?

Das könne Christian (NAWI) gerade nicht sagen, den Jahresabschluss mache eine Steuerberaterin.

Jonathan (GHG) fragt, welche Formeln er kenne.

Christian (NAWI) kenne eine lineare und eine regressive, dabei werde der Werteverfall mit zunehmender Laufzeit stärker multipliziert.

Jonathan (GHG) fragt nun nach dem Gegenteil der regressiven Abschreibung.

Christian (NAWI) fehlt der Fachbegriff.

Die Kurve wird aufgemalt.

Maxi (Juli) fragt nach dem letzten linken AStA 2011/2012. Sie will wissen, ob Christian wisse ob Gelder veruntreut wurden.

Christian (NAWI) wolle nicht den Begriff der Veruntreuung gebrauchen, im Rahmen der Prüfung wurde jedoch festgestellt, dass Gelder außerhalb der Kompetenzen verwandt wurden und die Rückführung zu prüfen bzw. durchzuführen sei.

Welche genau, möchte Maxi (Juli) wissen.

Die Deutschkurse seien laut Christian (NAWI), keine Aufgabe der Studierendenschaft. Da

komme man später auch noch zu. Dann seien Gelder an Initiativen geflossen welche nicht hätten fließen dürfen und bestimmte Institutionen hätten auch nicht gefördert werden dürfen.

Wie man das in Zukunft vermeide will Maxi (Juli) weiter wissen?

Christian (NAWI) werde nach bestem Wissen und Gewissen prüfen ob die Aufgabe eine solche der Studierendenschaft sei und wem die Gelder gewährt werden könnten.

Jorret (SWIB) sagt, das Minus in den Wirtschaftsbetrieben sei um 90000 gestiegen, das sei nicht so schlimm. Dies solle nun besser werden, sei aber erneut drin. Habe man sich schlecht gekümmert oder sei das unvermeidbar?

Christian (NAWI) habe sich nicht schlecht gekümmert, er habe das nur zu spät gesehen und erstmal so fortgeschrieben für den Haushalt. Eingeschlossen sei die Berichtspflicht an den Haushaltsausschuss. Christian hoffe mit niedrigerem Minus abschließen zu können als veranschlagt.

Denise (BIER) fragt nach Hobbys und Freizeit.

Christians (NAWI) Hobbys seien Politik und FDP. Er konnte dem jedoch nicht nachgehen, wollte er auch nicht wegen möglichen Interessenkonflikten. Er habe nur das Amt, TV, lesen endspannen, sonst nichts. Mehr nicht.

Maxi (Juli) fragt, welche Interessenkonflikte er meine. Stimme das Amt nicht mit seiner privaten Gesinnung überein?

Nein auf keinen Fall, die FDP vertrete teilweise andere Positionen als Christian (NAWI) persönlich. Er teile nicht alle Meinungen der FDP. Bezüglich der Studiengebühren in NRW, beispielsweise. Sonst sehe er sich als Liberaler auch die Freunde in der Koalition könnten bestätigen dass die Meinungen divergieren. Er sehe sich als liberaler in der Mitte

Jonathan (GHG) fragt welcher Rechtsanwalt vom AStA beauftragt wurde.

Es handele sich laut Christian (NAWI) um Heinemann und Partner. Diese hätten auch Gutachten geschrieben und seien Fachleute für Hochschulrecht. Es handele sich um die nächsten im Umkreis. Man habe Kontakt aufgenommen und die Prüfungsmitteilung vorgelegt. In der Diskussion habe man erarbeitet wie das Vorgehen zu planen sein. Man habe noch nichts beauftragt.

Jonathan (GHG) fragt ob es keine Gutachten gebe.

Christian (NAWI) sagt, es sei nicht ausgeschlossen, dass noch welche kommen werden.

Jonathan (GHG) fragt weiter, um welche Initiativen es sich handele.

Christian (NAWI) wisse das so nicht. Beispielsweise, die Investition in die Zentrumsküche und eine Schließanlage in Bochum.

Jonathan (GHG) fragt weiter nach Initiativen.

Das Institut für Sozialtheorie ein Bücherprojekt, nennt Christian (NAWI) als Beispiele. Dies

mitzufinanzieren sei nicht Aufgabe der Studierendenschaft gewesen.

Denise (BIER) fragt, wie er es bewerte, dass gerade aus der Asta Koalition keine Vorschläge für weibliche Personen für höhere Posten kamen.

Frauen seien laut Christian (NAWI) in der Koalition absolut gleichberechtigt. Von weiblicher Seite sei nicht der Wille da. Diese Posten müssten besetzt werden und man habe nur die Möglichkeit gehabt dies durch männliche Personen zu besetzen.

Michael (BIER) fragt, ob dies ein strukturelles Problem sei.

Christian (NAWI) würde das so nicht sagen, es seien auch im Vorstand drei Frauen von acht. Es sei kein strukturelles Problem, wenn die Kompetenz nicht gesehen werde. Kompetenzen seien im Vorrang und wenn niemand dazu bereit sei, sei dies kein strukturelles Problem.

Michael (BIER) fragt, ob man Kompetenzen schaffen und Frauen fördern werde.

SCHLIFTLICHE STELLUNGMAHME EINFÜGEN (Christian, NAWI)

Patrick (GHG) fragt, wenn man sich um die Wirtschaftsbetriebe schlecht gekümmert habe, worum habe man sich dann gut gekümmert.

Um die vorgeschriebenen Aufgaben eines Finanzers habe Christian (NAWI) sich gekümmert, so wie es ihm übergeben wurde. Er habe sehr intensiv über die Haushaltsführung mit den Sekretärinnen geredet. Gesetzliche Aufgaben habe er sehr gut wahrgenommen, transparenter als viele, wenn nicht alle, vorher. Der Zwischenbericht sei ein Beispiel für diese Transparenz gewesen. Insgesamt habe er sehr gut gearbeitet.

Patrick (GHG) fragt, ob die Probleme mit der FSVK und dem Haushalt auch unter das Stichwort Transparenz fallen würden.

Nein, dies falle nicht darunter, antwortet Christian (NAWI).

Simon (Jusos) habe lange Zeit angenommen es sei erwünscht die Druckbetriebe sozial laufen zu lassen, nicht so sehr auf Wirtschaftlichkeit getrimmt. Komme der Wunsch nach Veränderung und Aufkündigung dessen nun durch den Asta oder durch die GHG im Haushaltsausschuss und Parlament?

Dies komme ausschließlich von der GHG im Ausschuss oder Parlament, antwortet Christian (NAWI).

Simon (Jusos) hakt nach, ob dies wirklich nicht aus der AStA-Koalition komme.

Nein, definitiv nicht, antwortet Christian (NAWI).

Maxi (Juli) fragt, ob er denke, dass die einzelnen Studenten entscheiden sollten, was mit dem Geld gemacht werde. Sei bessere Aufklärung für die Studis oder Fremdbestimmung die bessere Variante?

Es sei nicht die besserer Variante, laut Christian (NAWI), aber momentan die einzig möglich praktikable Variante laut Hochschulgesetz.

Mathias (SWIB) sehe die Deutschkurse sehr gutes und wichtiges Angebot: „Teilst du die Einschätzung bezüglich der Deutschkurse als Person?“

Christian (NAWI) teile dies nicht vollumfänglich, es sei eine wichtige Aufgabe die der AStA übernehme. Ein großer Anteil der Teilnehmer scheinen nicht Studierende der RUB zu sein und wir deswegen würde man Dritte finanzieren. Dies mit den Geldern der Studierenden die den Studierenden nicht zugutekommen, da die Teilnehmerinnen nicht hier studieren und sich oft dann auch nicht hier einschreiben. Die Kurse sollten auch weiterhin für Nichtstudierende offen gehalten werden. Die Gebühren werden moderat erhöht werden. Und erst ab B2 werden die Gebühren im sozialen Härtefall übernommen werden.

Michael (SWIB) stellt fest, man könne die Prüfung also nicht einfordern, man könne nur darum bitten. Er fragt, ob das getan wurde.

Als AStA nicht, kommt von Christian (NAWI).

Als Einzelperson, fragt Mathias (SWIB) nach.

Als Person gab es eine Anfrage durch Christian (NAWI) ja, dies war bereits vor der Amtszeit.

Maxi (Juli) fragt nach den Werbeflächen die genutzt werden durch externe. Gebe es hier Schwierigkeiten das Geld welches geschuldet wird einzutreiben? Werde das Ausreichend verfolgt? Gehe das in der nächsten Amtszeit weiter?

Vor der Umstellung der Nutzungsrichtlinie habe man dies nicht, auch aufgrund rechtlicher Unsicherheiten erklärt Christian (NAWI). Vorher war rechtliche Bindung war nicht klar, man habe da nur ein Rudiment vom Vorgänger erhalten. Nach der Einführung einer Nutzungsrichtlinie werde es ausreichend verfolgt.

Maxi (Juli) fragt weiter nach dem aktuellen Stand.

Die ersten bescheide werden um den ersten April herum vollstreckbar sein. So werde man vorgehen, sagt Christian (NAWI).

Jonathan (GHG) fragt, ob ist die Frage der Wirtschaftsbetriebe eine Frage des Parlaments sei.

Auf jeden Fall findet Christian (NAWI).

Jonathan (GHG) begrüßt die Versuche und Bemühungen der Initiativförderung Bei §6 Flexibilisierung gehe aber um die Deckungsfähigkeit insgesamt. Sei dies kein Problem bei der Transparenz?

Nein, die Beträge seinen abgesprochen, was vorgesehen sein und hier eine externe Kontrollinstanz am Wirken, man könne sich an die Opposition wenden, wenn Gelder nicht ausgezahlt werden, sagt Christian (NAWI).

Eine außenstehende Person die das nicht verstehe könne den Eindruck haben, dass die 241000 Euro die einfach einer Initiative zugeschoben werden könnten. Jemand der nicht drinstecke könne dadurch verirrt werden, stellt Jonathan (GHG) fest.

Christian (NAWI) sehe die Gefahr teile sie aber nicht.

Denise (BIER) fragt nach einer Urabstimmung bei den Wirtschaftsbetrieben.

Wäre Möglichkeit müsse man diskutieren, sagt Christian (NAWI).

Wie er das persönlich sehe, fragt Denise (BIER) nach.

Eventuell in Kombination mit der anderen Urabstimmung, meint Christian (NAWI).

Michael (BIER) fragt, ob es Schilder auf den AStA Säulen gebe. Werde man auch die restlichen Säulen damit ausstatten und diese auch kennzeichnen?

Wenn es noch unbeschilderte Säulen auf dem Campus gebe auf jeden Fall ja, bekräftigt Christian (NAWI).

Werde er dazu persönlich über Campus gehen, erkundigt sich Michael (BIER).

Ja, ist Christians (NAWI) Antwort.

Mathias (SWIB) fragt, wann Richtlinien geändert wurden.

Im November beziehungsweise Dezember, sagt Christian (NAWI).

In welche Regelmäßigkeit die Säulen kontrolliert und dann Rechnung en verschickt würden, fragt Mathias (SWIB).

Die Säulen werden laut Christian (NAWI) mindestens alle zwei Tage begangen, bei Verstößen würden sofort Bescheide erstellt.

Um wie viele es sich handele will Mathias (SWIB) weiter wissen. 1000, 100, 15?

Es handele sich laut Christian (NAWI) um einen Bereich von 120.

Mathias (SWIB) fragt weiter worüber es eine Urabstimmung geben werde.

Es gehe um Metropolradruhr, erklärt Christian (NAWI).

Denise (BIER) fragt: „Wie ist deine Meinung zu sexistischer Werbung an den AStA Säulen?“

Christian (NAWI) wörtlich: „Finde ich scheiße.“

Massiver Applaus bricht aus.

Denise (BIER) meint, das Verfahren funktioniere nicht so richtig, die Säulen würden jede Woche vollgeklebt. Auch sexistische Werbung sei dabei, diese habe sie auch eigenhändig abgerissen. Seien andere Maßnahmen eventuell besser.

Christian (NAWI) halte diese für schwierig durchführbar. Man könne dem nicht anders beikommen, als über das Geld.

Michael (BIER) fragt, ob es wirtschaftlicher sei die Säulen zu plakatieren und zu bezahlen als Werbeflächen anzumelden.

Höher der Gebühren sei an den der kommerziellen Flächenpreisen orientiert, erklärt Christian (NAWI). Die Preise hier seien deutlich höher.

Michael (BIER) fragt weiter, ob sexistische Werbung in den Richtlinien gegängelt werde.

Derzeit nicht, sagt Christian (NAWI) man müsse drüber nachdenken.

Patrick (GHG) fragt, ob die Werbung entfernt werde.

Nein man dokumentiere sie und erstelle Bescheide, sagt Christian (NAWI).

Sei es nicht profitabler die hängen zu lassen als sie abzureißen, fragt Patrick (GHG)?

Die Überlegung habe Christian (NAWI) noch nicht gemacht.

Das Problem werde möglicherweise eingedämmt, wenn man die Plakate sofort abrisse, dann gebe es keinen Grund dort was aufzuhängen, mein Patrick (NAWI).

„Ja.“, meint Christian (NAWI).

Ob es einen Unterschied mache, ob ein Plakat hänge oder mehrere, fragt Patrick (GHG) weiter.

Je qm werde es teurer, sagt Christian (NAWI).

Jonathan (GHG) fragt wie viel eingenommen wurde, bisher.

Christian (NAWI): „Nichts.“

Ob die Umsetzung schwer sei, fragt Jonathan (GHG) weiter.

Ja, meint Christian (NAWI). Teilweise kämen unzustellbare Briefe zurück, die richtigen Adressen seien schwer zu ermitteln.

Da sein ein Straftatbestand, gibt Jonathan (GHG) als Anmerkung.

Maxi (Juli) fragt, ob sich die Qualität der Lehre durch Studiengebühren verbessere.

Christian (NAWI) habe nicht studiert damals und habe so nichts zu vergleichen.

Patrick (GHG) fragt, wenn kein Geld gezahlt werde, gebe es denn rechtliche Schritte?

Ja, antwortet Christian (NAWI).

Denise (BIER) fragt ob er in der Lage sei die Finanzaufgaben der FSVK zu übernehmen.

Das Komme darauf an, sagt Christian (NAWI).

Die reine Verwaltung der Anträge und so etwas, fragt Denise (BIER) weiter?

Bekäme er hin, ja, sagt Christian (NAWI).

Es gibt keine weiteren Fragen.

Die Wahl beginnt um 10:47 Uhr.

20 Ja

8 Nein

1 Enthaltung

Christian (NAWI) nimmt die Wahl an und bedankt sich bei seinen Wählern.

TOP 9 Benennung weiterer AStA Vorstandsmitglieder

Tim Köhler (Jusos) schlägt Sebastian Marquard, Nergiz Yilmaz, Andreas von Canstein, Kathrin Jewanski, Mathias Brüggemann und Nur Demir vor.

GO Antrag auf Einzelpersonalbefragung durch Michael (BIER).

Formelle Gegenrede erfolgt.

10 Ja

15 Nein

4 Enthaltungen

Personalbefragung aller Kandidatinnen ist gewünscht.

Sebastian (NAWI) sei 28 Jahre alt, studiere sei 2005 aktuell Chemie und sei NAWI Mitglied.

Andreas (GEWI) sei 26 Jahre alt, seit dem Wintersemester 2007/08 studiere er Anglistik und Geschichte, zum jetzigen Sommersemester auch romanische Philologie.

Mathias (GEWI) studiere Geschichte und Philosophie, sei in der GEWI und angele gern.

Nergiz (IL) sei 26 Jahre alt, studiere KIG und Orientalistik und sei IL Mitglied.

Kathrin (Jusos) studiere Geschichte und Religionswissenschaften und sei 28 Jahre alt.

Nur (IL) studiere Orientalistik und Geschichte.

Jorret (SWIB) fragt alle was sie von der Erhöhung der Aufwandsentschädigung hielten und ob es ein Fehler war diese zu senken.

Sebastian (NAWI) sagt, es sei sinnvoll den BAföG Höchstsatz zu nehmen. Dies habe man letztes Jahr nicht, weil sie der Meinung waren dass die Höhe letztes Jahr richtig war. Es wurde jedoch festgestellt, dass der Aufwand höher sein und man nichts anderes machen könne und der Höchstsatz ermesse sich am Bedarf und er sei der Meinung, dass dies gerechtfertigt sei. Der Vorstand arbeite sowieso noch mehr, und es sein ein politisches

Problem, dass Studenten nicht mehr als 20 Stunden arbeiten dürfen

Andreas (GEWI) fügt nichts hinzu.

Mathias (GEWI) sagt, jemand der eine volle Stelle ausführe habe keine Zeit eine andere Stelle auszufüllen, es handele sich um ein Stundenlohn den ein Arbeitgebern nicht anbieten dürfe.

Nergiz (IL) schließe sich an es sei auch ihre Meinung.

Kathrin (Jusos) sehe den BAföG Satz als eine sinnvolle Bemessungsgrenze. Es gebe jedoch auch noch die Forderung den Satz noch zu erhöhen.

Nur (IL) schließt sich an.

Jorret (SWIB) fragt erneut nach, ob Fehler die Senkung nun ein Fehler gewesen sei.

Sebastian (NAWI) sehe dies nicht als Fehler an, man habe festgestellt dass es anders sei.

Andreas (GEWI) ergänzt, man habe das falsch eingeschätzt im letzten Jahr.

Mathias (GEWI) erklärt, man hatte dazu noch keine Erfahrungswerte und der Arbeitsaufwand sei nun höher. Es war kein Fehler das zu ändern und das sei jetzt auch nicht.

Nergiz (IL) schließt sich dem an.

Kathrin (Jusos) auch.

Nur (IL) meine auch genau das.

Denise (BIER) fragt, wie alle die Vorstandsarbeit sähen. Sei dies ein Muss oder werde der hierarchisch höhere Posten auch für Machtworte genutzt?

Andreas (GEWI) findet das eine gute Frage. Der Vorstand habe mehr Arbeit als die normale Arbeit. Es sei schwierig ein Machtwort zu sprechen, alle machten das freiwillig aus Enthusiasmus, nicht weil sie viel Geld wollten. Alle Referenten werden von sich aus gut arbeiten. Ein Konsens sei immer möglich deswegen werde ein Machtwort dort nicht von Nöten sein.

Mathias (GEWI) hoffe das die nicht notwendig sei, wenn jemand doch erheblich seine Aufgaben vernachlässige, dann ja.

Nergiz (IL) sehe sich nicht in einer höheren Position, alle seien Studenten.

Kathrin (Jusos) es gehe nicht um die Hierarchie, sondern um die Organisationsfunktion.

Nur (IL) bekräftigt dies, genau es geh nicht um Hierarchie.

Sebastian (NAWI), sagt, es sei so vorgeschrieben, dass dies so sein müsse und der Vorstand die Arbeit leite für den AStA, sodass die Sitzungen nicht so ausgedehnt werden und die Arbeit nicht verschwendet werde, dann müsse nicht immer alles mit allen in großer

Runde diskutiert werden. Deswegen sei der Vorstand so aufgestellt, dass die Mehrheitsverhältnisse für alle gleich seien im AStA.

Mathias (SWIB) fragt an alle in welchem Referat der jeweilige sich siehe und ob die Zugehörigkeit Einfluss auf die Vorstandsarbeit nehmen werde und welchen Einfluss?

Mathias (GEWI) werde ins Referat für HoPo gehen. Die Vorstandsarbeit sei eine gute Ergänzung und liefere tiefere Einblicke, könne daher von Vorteil sein. Schwerpunkte seien jedoch noch nicht voll verteilt.

Nergiz (IL), bleibe im Service, Mobilität und Wohnen Referat. Es gebe viele neue Leute im Referat, sie sei die Einzige die noch übergeblieben sei. Ihre Vorstands Position habe keinen Einfluss auf die Referatsarbeit. Sie sei eher das Sprachrohr des Referats in den Vorstand.

Kathrin (Jusos) mache HoPo, es sei gewünscht den Austausch zwischen den Referate zu haben.

Nur (IL) sei dann auch das Sprachrohr für das Kulturreferat im Vorstand.

Sebastian (NAWI) macht das Referat für Öffentlichkeit, sei zuständig für Fachschaften.

Andreas (GEWI) mache Kultur, Sport und Internationalismus, bleibe also da, wo er bisher war. Das Referat und der Vorstand haben keinen Einfluss auf einander, er diene höchstens als Sprachrohr.

Denise (BIER) fragt an alle, ob sie sagen würden, dass die Oppositioslisten 2011/12 zu Unrecht über die hohen Aufwandsentschädigungen gemeckert hätten.

Nergiz (IL) war da in der Opposition und war da noch nicht im AStA, sie könne da nicht viel zu sagen.

Kathrin (Jusos) sagt die Opposition habe sich nie über die Höhe einer AE beschwert.

Nur (IL) sei da in der Koalition gewesen, also nicht Opposition.

Sebastian (NAWI) sagt, aus sich der NAWI war es nicht so, dass zu viel Geld ausgegeben wurde, sondern für das was bei den Studis angekommen war zu wenig Leistung für das Geld erbracht wurde. Es sei in Ordnung diese Höhe anzusetzen, wenn entsprechende Leistung erbracht werde. Im Öffentlichkeitsreferat werde sein Kerngebiet sein, wie er kommunizieren könne was der AStA für die Studies tue und in wie fern das dann auch angenommen werde.

Andreas (GEWI) sagt es stand nicht im Wahlprogramm mehr nicht.

Mathias (GEWI) sei dies nicht bekannt und er sei da erst angefangen und nicht in Kenntnis gewesen.

Jonathan (GHG) sagt, Sebastian habe sich bei dem GO Antrag enthalten, warum?

Sebastian (NAWI) war es egal, er hatte sich dort auch allein hingestellt, dies sei kein Problem.

Jonathan (GHG) fragt, warum sich Andreas nicht enthalten habe.

Andreas (GEWI) sagt, er sei kein Stupa Mitglied und habe deswegen nicht mitgestimmt.

Jonathan (GHG) fragt warum Mathias nicht dafür gestimmt habe.

Mathias (GEWI) sagt, es ging um die Geschwindigkeit.

Jonathan (GHG) fragt, ob Nergiz etwas hinzufügen wolle.

Nergiz (IL) wolle dies nicht.

Jonathan (GHG) fragt, ob Kathrin die Gefahr sehe, dass jemand nichts mehr hinzufügen würde.

Ja, sagt Kathrin (Jusos), aber die Sitzung dauere lange genug.

Mathias (GEWI) merkt an, er habe deswegen vorgeschlagen die jeweils erste Antwort reihum zu geben.

Dirk (Sprecher) merkt an, dass es in der Hand des Parlamentes liege wer welche Frage gestellt bekomme.

Patrick (GHG) fragt Mathias, ob bezüglich der Berichte aus den Referaten an AStA-Sitzungen das weitergeführt werde und auch aktuell bleibe.

Ja, sagt Mathias (GEWI), er werde auch Leute dafür ansprechen. Er verspreche sich zu kümmern, er könne jedoch niemanden zwingen.

Denise (BIER) fragt an Mathias, was ihn dazu bewegt habe vom SP in den Asta zu wechseln.

Mathias (GEWI) sei der Meinung er könne dem Wählerinnenwunsch im AStA besser gerecht werden.

Michael (BIER) fragt Nur, welche Aufgaben der Vorstand des AStA habe.

Der Vorstand kümmere sich laut Nur (IL) um Organisation und Personalangelegenheiten, nehme Termine wahr, strukturiere die AStA-Arbeit, beglaubige und überweise.

Denise (BIER) fragt Sebastian, denn er studiere schon länger, wie lange er schon Hochschulpolitik mache?

Seit 2005 antwortet Andreas (GEWI), ab dem zweiten Semester sei er im Fachschaftsrat Chemie gewesen, damals habe er noch das Rektorat besetzt. Dann wurde er Vertreter für Chemie in der FSVK, dann ging er in die FUB, ins Protestplenum, dann war er eine Woche bei der AL, dann sei er dort ausgetreten und in die LHG gewechselt, dort sei er Kassenwart gewesen. Die LHG sei dann von den Julis übernommen worden, daraufhin wolle er sich dies nicht mehr geben und sei dann ausgetreten. Dann gab es ein Jahr Pause und dann habe er die NAWI mitgegründet und sei nun Mitglied dort und seit einem Jahr auch Mitglied in der Liste Fachschaften.

Mike (NAWI) fragt alle, ob sie an einen Gott ihrer Wahl glaubten, Vorstrafen oder gedient hätten.

Kathrin (Jusos) glaube nicht an Gott, sei nicht vorbestraft und habe nicht gedient.

Nur (IL) glaube an Gott, sei nicht vorbestraft und habe nicht gedient.

Sebastian (NAWI) sei Agnostiker, nicht vorbestraft und sei ausgemustert worden.

Andreas (GEWI) glaube nicht an irgendeinen Gott, respektiere jedoch Leute die dies tun und sei nicht vorbestraft. Nach einer langen Brieffreundschaft mit Arnsberg sei er ausgemustert worden.

Mathias (GEWI) glaube nicht an Gott, halte die Existenz für unwahrscheinlich, wurde ausgemustert würde sich aber nicht in das religiöse Leben anderen eimischen.

Nergiz (IL) glaube an Gott, sei nicht vorbestraft und habe nicht gedient.

Maxi (Juli) fragt alle, ob der AStA die FSVK-Arbeit blockiert habe und dies aus politischen Gründen.

Nur (IL) glaube dies nicht, sie finde weiterhin dass das Gremium FSVK wichtig sei, sei Orientalistik Fachschaftsmitglied und die Zusammenarbeit sollte fortlaufen.

Sebastian (NAWI) sei selber dort Mitglied gewesen über Chemie, die Arbeit der Fachschaften sei unglaublich wichtig für die Fachschaften. Der Problemaustausch, sei gegeben, es dürfe aber kein politischer Anspruch erhoben werden. Zuletzt sei jedoch schade gewesen, dass es nicht gelungen sei AStA und FSVK so zusammenzuführen, sodass man dort geschlossen auftreten könne. Es sei sehr hinderlich, wenn einem im Rektorat ins Wort gefallen werde aufgrund eines imperativen Mandates welches nicht existierte und er würde sich wünschen das dies in Zukunft besser laufe. Der Rücktritt gestern sei nicht unbegründet gewesen, dies sei schon der zweie Rücktritt innerhalb des letzten Jahres. Man sollte sich überlegen, die FSVK zu überstützen ihre Struktur zu überdenken und auch gucke welche Aufgaben die FSVK habe. Er lehne die FSVK aber nicht ab. Der AStA habe die Arbeit niemals behindert, torpediert oder blockiert, die FSVK sei ein sehr wichtiges Gremium. Auch als beratendes Gremium sei sie enorm wichtig um die Vernetzung der Studierendenschaft zu gewährleisten.

Mathias (GEWI) siehe dass es eine Torpedierung nie gegeben habe. Alle wollen nur das Beste man könne jedoch nicht leugnen, dass es Reibereien gab er habe sich aber immer bemüht zu vermitteln und die Wogen zu glätten.

Nergiz (IL) sehe keine Schwierigkeiten aus der Perspektive der Fachschaft Orientalistik und fand die Zusammenarbeit sehr gut.

Kathrin (Jusos) siehe auch nicht wo der AStA blockiert habe und halte die Arbeit für wichtig. Die Zusammenarbeit habe nicht immer an allen Stellen gehakt, beispielsweise im Referat für Hochschulpolitik. Ihr sei jedoch daran gelegen die Zusammenarbeit zu verbessern.

Michael (GHG) fragt Mathias, welche Aufgaben der AStA Vorstände habe.

Mathias (GEWI) sagt, Organisation, Überweisungen und Beglaubigungen verantwortungsvollere Unterschriften, Personalentscheidungen und mehr gebe es zur Vorrede nicht hinzuzufügen.

Denis (BIER) fragt Kathrin wie sie die Kontakte zu den Jusos in Bochum sicherstellen möchte?

Kathrin (Jusos) siehe keine Verpflichtung des AStA mit dem Juso-Unterbezirk zusammenzuarbeiten, alle eingeschriebenen Leute seien Mitglieder der Hochschulgruppe und könnten alle mitarbeiten. Außerdem sei dies eher eine Aufgabe der Hochschulgruppe nicht des AStAs.

Mathias (SWIB) fragt, wie alle zum gerndern ständen.

Nergiz (IL) sei sich dessen bewusst, dass man dies tun müsse, habe es nur nicht in den alltäglichen Sprachgebrauch übertragen und entschuldige sich dafür.

Kathrin (Jusos) sei sehr darum bemüht gerechte Sprache zu verwenden, könne Fehler nicht ausschließen.

Nur (IL) bemühe sich ebenfalls, Fehler kämen vor, aber sie bemühe sich.

Sebastian (NAWI) finde es immer wieder schön, wenn nicht gegendert würde, weil die Debatte dann auflebe und allein die Diskussion hebe die Wertigkeit von Gleichstellung auf. Wenn die ganze Zeit gegendert werden würde, würde die Debatte nicht stattfinden. Und das Bewusstsein wäre nicht da und es würde nicht wahrgenommen das Unterschiede bestünden.

Andreas (GEWI) verstehe woher dies komme und werde dies nach Möglichkeit tun. Man möge verzeihen, wenn dies nicht immer klappe. Er sei jedoch auch der Ansicht, dass Gleichstellung eine wichtige Sache sei, wenn diese erzwungen sei, sei dies jedoch keine richtige. Richtige Gleichstellung sollte von jedem selbst kommen und deswegen sehe er das Ganze wieder kritisch.

Mathias (GEWI) gewöhne sich insgesamt daran und habe etwas gegen die gender-gap alles andere sei sympathisch. Wenn männliche Träger auch die männliche Form trügen könnten, habe er das nie, denn wenn Frauen die männliche Form Jahrtausende lang tragen mussten, dann schade es ihm auch nicht ein paar Jahre die weibliche zu tragen.

Denise (BIER) fragt an beide Frauen, ob es ein Problem sei, dass keine Frau für höhere Positionen vorgeschlagen wurde.

Nur (IL) sagt, wenn momentan keine Frau zur Verfügung stehe könne man dies nicht ändern, sie meine jedoch, dass die Listen eher aus Männern bestünden.

Sebastian (NAWI) fällt ihr ins Wort und ruft, dass die NAWI Mitglieder zu 50% Frauen und zu 50% Männer seien.

Nur (IL) finde dies auch nicht so tragisch.

Kathrin (Jusos) fände das sehr begrüßenswert, aber die Aufgaben müssten auch in die Lebensumstände passen und es gab nun mal keine Frau auf die dies passte.

Nergiz (IL) störe dies nicht. Wenn sich keine Frau melde, sei dies halt so.

Denise (BIER) fragt weiter, ob sie das Gefühl hätten, dass die Kompetenzen gleichwertig auf Frauen und Männer weitergegeben würden.

Nergiz (IL) bejaht dies.

Laut Kathrin (Jusos) sei dies auf jeden Fall der Fall. In den Koalitionsverhandlungen seien sogar mehr Frauen als Männer beteiligt gewesen.

Nur (IL) schließe sich dem an.

Michael (GHG) fragt Andreas, ob er sich mit Datenschutz auseinander gesetzt habe.

Andreas (GEWI) habe dies nicht sehr, aber er würde dies so handhaben keine Daten rumzugeben ohne dies abgesprochen zu haben mit dem Vorsitz, der sich damit beschäftigt habe.

Fraktionspause für die Jusos. Fortführung der Sitzung um 11:57 Uhr.

Jonathan (GHG) fragt Sebastian man habe im letzten Jahre schon mal über eine Stellenbörse im Internet gesprochen. Man sagte damals man würde daran arbeiten und das Konzept verbessern. Die Börse sei immer noch nicht aktuell und weiterhin sehr unübersichtlich, soll das noch verändert werden.

Sebastian (NAWI) werde sich da nicht mehr einbringen, da er das Referat wechseln werde. Die Vorarbeit sei geleitet worden, es sei klar was verbessert werden solle. Es wurde alles mit dem IT-Menschen durchgesprochen. Kleinigkeiten seien bereits eingeführt, eine bessere Evaluation sei schon möglich, ansonsten wisse er nicht wie weit man sei. Er habe auch nicht selber die Möglichkeit dort was umzuprogrammieren. Das Gespräch sei letztes Jahr geführt worden, die Umsetzung hätte bis Januar durchgeführt werden können. Warum dies nicht der Fall sei, sei nicht klar, weiterer Verbesserungsvorschläge werden aufgenommen werden.

Jonathan (GHG) fragt weiter, man habe im Januar ein Plakat gehabt, satirisch, ob man Atomkraftwerke abschaffen solle auf dem Campus. Beginne der Atomausstieg nicht auf dem Campus?

Doch, antwortet Andreas (GEWI) es sei aber nicht relevant, da es hier keine Atomkraftwerke gebe.

Jonathan (GHG), sagt ein Zusammenhang bestehe doch, da der Strommix der Stadtwerke bezogen werde von der Uni.

Dagegen könne er nichts tun antwortet Andreas (GEWI).

Jonathan (GHG) fragt, ob er dabei bleibe.

Andreas (GEWI) sei auch gegen Atomstrom, man solle damit jedoch nicht auf Stimmenfang gehen, das sei nicht eines der wichtigsten Themen.

Michael (GHG) fragt Kathrin weil sie viel mit personenbezogenen Daten zu tun habe, wer dafür zuständig sei.

Kathrin (Jusos) antwortet, es gebe einen Datenschutzbeauftragten, sie kenn ihn persönlich nicht, da sie noch nichts mit ihm zu tun gehabt habe.

Patrick (GHG) sagt, man solle damit nicht auf Stimmenfang gehen, aber es sei ja auch auf GEWI Plakaten gewesen.

Die sei eine Satire auf anderer Leute Werbung um aufzuzeigen mit welcher Unifernen Themen hier geworben werde, erklärt Mathias (GEWI).

Welche, fragt Patrick (GHG) weiter.

Es seien 2011 Atomkraft-nein-Danke-Buttons verteilt worden, deswegen, führt Mathias (GEWI) weiter aus. Er gebe nochmal den Hinweis, dass sich Hochschulpolitik auf Hochschulen beziehen sollte.

Mathias G. (SWIB) fragt alle, ob es Kuchen auf Sitzungen gebe und dieser eventuell selber gebacken werden könne.

Sebastian (NAWI) sagt, er könne gerne versuchen Kuchen zu backen, der Erfolg sei eine andere Frage. Dies gehe auch für AStA- und SP-Sitzungen, er verspreche jedoch nichts.

Andreas (GEWI) sei auch für Kuchen und möge Kuchen auch sehr gerne. Er habe ein Rezept für einen Möhren-Nuss-Kuchen mit Schokoglasur und werde es ausprobieren und präsentieren.

Auf den Sitzungen nach Mathias (GEWI) Geburtstag werde es Backmischungen-Kuchen geben.

Nergiz (IL) hasse backen.

Denise (BIER) fragt alle, was diese vom allgemeinpolitischen Mandat hielten.

Andreas (GEWI) sagt, dies sei immer eine sehr kritische Sache. Der AStA habe ein Mandat was Bildungspolitik angehe, Hochschulfinanzen, Bildungssystem und ähnliches. Dies würde er allerdings nicht auslegen, dass dies für alle politischen Angelegenheiten gelte. Es gebe viel zu viele Studis mit zu vielen Meinungen.

Mathias (GEWI) sei der Meinung, dass kulturelle und historische Dinge den Studierenden berichtet und gelehrt werden sollen.

Nergiz (IL) schließe sich Andreas an.

Kathrin(Jusos) stehe zum allgemeinpolitischen Mandat.

Nur (IL) schließe sich Andreas an.

Sebastian (NAWI) sagt, er habe dies soeben ausgeübt. Er habe einen Entwicklungsprozess durchgemacht, er sei damals sehr dagegen gewesen und habe lange nicht gesehen warum es das Mandat gebe. Die Studis müssten aber mehr in den

gesellschaftlichen Fokus gerückt werden. Denn gerade die Bildungslandschaft werde als Spielball genutzt, es werden immer nur die übrig gebliebenen Gelder gegeben. Deutschland habe nur die Bildung als Ressource.

Jonathan (GHG) sagt, Andreas finde es nicht in Ordnung, dass so um die Gunst der Wähler geworben werde. Er wolle keine Campusfernen, radikalen Gruppen unterstützen, damit studentische Gelder für studentische Zwecke verwendet würden. Wie erkläre er es, aber dass sie eine hauptsächlich politisch radikale Initiative, ein Antifacamp in Dortmund gefördert hatten.

Andreas (GEWI) sagt, es wurde nicht gefördert.

Tim (Jusos) und Mathias (GEWI) stimmen zu.

Dirk (Sprecher) sagt, das Antifacamp in Dortmund sei nicht gefördert worden. Wenn Dinge jedoch aus einem Beschluss des vorherigen AStAs hervorgegangen sei habe man im Sinne eines friedlichen Überganges keine Beschlüsse zurückgenommen, sondern Gelder ausgezahlt.

Jonathan (GHG) hat eine Kopie eines Beleges vom 27.03.2012 vorliegen, dort werden 345,26 Euro für Druckkosten und Flyer ausgewiesen.

Nur (IL) sagt, dies war die Übernahme dessen, was beschlossen war, für den friedlichen Übergang.

Maxi (Juli) fragt wie alle zum Thema Zivilklausel stünden.

Mathias (GEWI) hätte alles getan um nicht zu dienen, wenn nicht ausgemustert worden wäre. Die Bundeswehr darf selber forschen an eigenen Universitäten, hier habe Rüstungsforschung nichts zu suchen. Grundlagenforschung hingegen sei nicht abzulehnen. Dabei sei es jedoch schwer die Linie zu ziehen, denn eine Solarzelle könne einerseits Strom produzieren für normale Haushalte, andererseits jedoch auch für einen Hybridpanzer.

Nergiz (IL) sei nicht dagegen und wisse nicht ob dies an dieser Uni so relevant sei.

Kathrin (Jusos) lehne Militärforschung an öffentlichen Hochschulen eher ab.

Nur (IL) sagt, dass das nicht sein müsse, nicht sein sollte.

Sebastian (NAWI) will es eher differenziert sehen, je nach Richtung. Wenn der Auftraggeber Bundeswehr abgelehnt werde, wisse er nicht, ob er dafür sein solle, da insbesondere im Bereich Medizin Fördergelder auch in zivile Dinge gehen würden. Er sei jedoch gegen Kriegsforschung und Kriegstreiber.

Andreas (GEWI) sagt, es gab schon mal den Versuch und wäre diese durchgesetzt worden wären alle Angestellten der Bundeswehr vom Campus verwiesen worden, aber auch Studis wären davon betroffen gewesen und das wäre nicht gegangen. Es sei nicht ok, wenn Bundeswehr an Schulen werbe, aber an Unis gehe dies schon und jeder Mensch könne selbst entscheiden für wen er arbeite und er möchte Studierende nicht bevormunden.

Michael (GHG) sagt, Kathrin habe vorhin eindrucksvoll demonstriert, dass sie keine Ahnung vom Datenschutz habe. Halte sie diesen denn für wichtig?

Kathrin (Jusos) sagt, das sei nicht ihr Thema.

Michael (GHG) führt weiter aus, sie habe viel mit personenbezogenen Daten zu tun im Amt.

Kathrin (Jusos) antwortet, die Kenntnisse seien eine sinnvolle Ergänzung, sie habe bisher persönliche Daten jedoch einfach nicht weitergegeben.

Maxi (Juli) verlässt die Sitzung um 12:20 Uhr.

Patrick (GHG) fragt Sebastian, ob eine GO mit einfach Mehrheit oder mit 2/3 Mehrheit beschlossen werden solle.

Sebastian (NAWI) sagt, es gebe die Diskontinuität von Parlamenten und jedes Parlament sollte sich selber eine GO geben. Darin müssten Rahmenpunkte im Gesamtkonsens stehen und das sollte eingehalten werden. Man sollte das Vernünftig diskutieren, bisher laufe alles ganz gut. Die Sitzungen sollten nicht in die Länge gehen, aufgrund zahlreicher GO Anträge. Man solle über Dinge beraten und nicht GO Anträge hintereinander weg stellen um die Arbeit zu blockieren. Die GO sei wie sie sei. Was dort gefordert sei, sei nichts anderes außer das die GO nicht automatisch gültig sein sollte für das nächste Parlament.

Patrick (GHG) fragt, ob nicht der Minderheitenschutz dadurch gefährdet sein könne. Wolle er eine einfache Mehrheit oder 2/3 Mehrheit?

Sebastian (NAWI) würde sich wünschen, aus Vernunftgründen, dass immer ein Konsens erzielt werden könne. Jedes Parlament solle dies schaffen können. Wenn andere dagegen wirken wollen und dagegen sein werden, werde dies Einspruch der Listen geben. Der Wunsch sei es möglichst einen Konsens zu erzielen, eine 2/3 Mehrheit sei wünschenswert, aber es sei auch mit einfacher Mehrheit möglich. Er wünsche sich einen Konsens, das solle der Sitzungsausschuss beraten. Ausschüsse seien weniger politisch und mehr sachorientiert. Manche Listen wollten hier nur Außenwirkung erzielen. Dies sei legitim, man müsse die Studis erreichen, aber eine langwierige Diskussion. Er traue den Parlamentariern zu, dass sie eine GO insgesamt verabschieden die für alle tragbar sei. Man mache das nicht um Machtgeschichten einzubauen.

Jorret (SWIB), fragt Kathrin ob sie sich des finanziellen Aufwandes eines dritten Wagens für die U35 bewusst sei.

Kathrin erklärt, es sei klar, dass dies nichts sei, dass man schnell einfach so umsetzen könne. Dies stand vor allem dafür, dass zusätzliche Kapazitäten nötig seien und dass was passieren solle.

Jorret (SWIB) fragt weiter, ob es nicht problematisch sei, wenn Studis das sähen und jeden Morgen mit der vollen U35 kämen, ob man die Studis so täusche.

Kathrin (Jusos) sagt, der dritte Wagen sei nicht unmöglich. Es handele sich halt um einen Vorschlag von vielen.

Denise (BIER) sagt, die Zivilklausel sei ein problematisches Thema. Sie fragt alle, ob bekannt sei, dass über Jahrzehnte eine Zivilklausel in der RUB-Verfassung war, die aus Versehen gestrichen wurde. Dies sei so Ende der 90er Anfang der 2000er gewesen.

Mathias (GEWI) sei dies nicht bekannt.

Kathrin (Jusos) war dies bekannt, auch dass diese bei einer Überarbeitung versehentlich rausgefallen war. Die die Frage sei wie sehr dies aus Versehen passierte. Außerdem könne das ein Anknüpfungspunkt für die Zukunft sein.

Denise (BIER) fragt weiter, Mathias und die GEWI haben den Wahlkampf kommentiert und Kathrin habe eben gesagt, dass es klar war das das nur durch Umbau alle Haltestellen möglich sei. Dies sei ein Riesending für die Bogestra, nicht einfach. Dies sei nicht kommentiert worden.

Andreas (GEWI) sagt es gab etwa 40 Plakate als Kommentar, es handele sich dabei nur um einen kleinen Teil des Wahlkampfes. Man habe zum Thema Verkehr immer gesagt, dass es hier sehr schwierig sei, eine höhere Taktung sei fast unmöglich wegen der Autoüberquerungen, der Ausbau der U35 sei sehr schwierig, neuer Wagen seien sehr teuer und der Ausbau der Stationen koste Geld was nicht einfach so zur Verfügung stehe.

Denise (BIER) fragt weiter, wie sie denn dann zu so einem Wahlkampf stünden. Handele es sich nicht um eine Täuschung der Wählerinnen, wenn Studis das nicht bekannt sei und diese das nicht wissen.

Sebastian (NAWI) sagt, auch die GHG habe damit geworben.

Mathias (GEWI) sagt, dies sei ein langfristiger Wunsch. Insgesamt sei der Juso Wahlkampf sehr gut gewesen. Es gäbe eine Breite der Themen und eine große Menge der kommunizierenden Medien.

Denise (BIER) fragt wie er nur dieses eine Plakat bewerte.

Mathias (GEWI) sehe das nicht als Täuschung und das Plakat für den schmutzigen Wahlkampf sei gewünscht worden, das war vorhanden. die Bier Liste machte einen sehr populistischen Wahlkampf. Er finde, dass sich Wahlkampf auf Hochschulpolitik beschränken solle.

Denise (BIER) sagt der GEWI das Plakat Bier ist ein Getränk, kein Argument sei Werbung für die BIER Liste.

Mathias (GEWI) sagt, man habe es zu früh aufgehangen, sie nehmen das Dankeschön an und zu Kenntnis.

Denise (BIER) fragt weiter, ob es Wunsch war die Bier Liste zu diskreditieren.

Nicht zu diskreditieren, man wollte Hinweise darauf geben, dass die Liste keine Inhalte bis dahin hatte, erklärt Mathias (GEWI).

Jonathan (GHG) Entschuldigt sich für die Unterstellung der falschen Unterstützung. Nergiz (IL) fragt er, ob sie den Kompromiss bezüglich der Deutschkurse gut findet und was mit den 28000 sinnvolles gemacht werden könne.

Was mit dem Sprachkurs war habe Nergiz (IL) nicht mitbekommen, sie sei seit 2 Monaten am Lernen, sei nicht gegen Deutschkurse, da sie im Rahmen ihren mündl. Bachelor Prüfung herausgefunden habe das Sprach- und Lesekompetenz ein Problem von Migrantenkinder sind. Spezialisiert auf SEK I übertragen auf die Uni, sei es sehr wichtig, dass solche Kurse existieren, da es die Abschlüsse der Migrantenkinder fördert. Sie sei nicht beschäftigt mit diesem Thema aus dem AStA.

Was mit den 28000 sinnvolles gemacht werden könne, fragt Johannes (GHG) erneut nach.

Wünsche würde Nergiz (IL) sich, dass es auf ihr Konto gehe, aber das ginge nicht, sie wünsche sich, dass weiterhin ausländische Studierende eine Möglichkeit haben gefördert zu werden. In wie weit dies umzusetzen sei sein nicht bekannt bisher.

Denise (BIER) fragt Sebastian, er sei Mitgründer der NAWI, ob eine Umbenennung der Liste für alle, nicht nur Ingenieure und Naturwissenschaftler geplant sei.

Sebastian (NAWI), sei stärkster Vertreter davon. Das Programm sei nicht darauf ausgelegt gewesen, am Anfang sei das Referat für Jobs und Praktika das Einzige was darauf hingedeutet habe AStA-Arbeit zu machen. Er hätte nichts gegen eine Umbenennung, das ist aber momentan in der Liste nicht gewünscht. Es werde immer mal wieder angesprochen und sei dauerhaft in der Diskussion, es gibt jedoch keinen Konsens. Er habe den Anspruch alle Studis zu vertreten.

Michael (BIER) fragt Kathrin erneut, sie sei schon ein Jahr im AStA und habe keine Kompetenz bezüglich Datenschutz. „Welche Aufgaben hat der AStA Vorstand und warum ist dort Datenschutz wichtig?“

Im Zusammenhang sei Datenschutz wichtig, erklärt Kathrin (Jusos), die Personalangelegenheiten, Überweisen und Beglaubigen. Daten seien da. Gesehen habe sie schon einiges, aber niemals damit etwas getan. Für sie sei das nicht problematisch, da das ganze Jahr die Frage über nicht auftauchte.

Jorret (SWIB) fragt alle wegen der Wirtschaftlichkeit der Wirtschaftsbetriebe, wie sie das sehen, stehe eine Abwicklung im Vordergrund, oder sollte man die Betriebe wirtschaftlicher machen?

Mathias (GEWI) fände es wunderschön, wenn die Betriebe auf 0 arbeiten würden, er hat aber auch kein Problem diese zu bezuschussen. Das Geld komme den Studis zu Gute. Er sagt in der Fachschaft immer „geh zu zwei Veranstaltungen, dann hast du die Kohle wieder drin“. Abwicklung sei keine Option, diese Betriebe seinen gut, Wirtschaftlicher sollen diese durch Werbung werden. Dumping und alles anderen sei ausgeschlossen, GA soll beworben und beschildert werden damit mehr Zulauf komme, denn das Angebot sei gut. Jeder solle dies nutzen, das Kulturcafe habe Rekordgewinn gehabt, hier trete bereits keine Problematik mehr auf. Ansonsten sollen die Betriebe auch durch Angebots Verbesserung und Bewerbung verbessert werden.

Nergiz (IL) schließt sich an, mehr Werbungen sollen stattfinden, als Studentin sei die Bezuschussung für sie auch in Ordnung. In GA sei nicht so viel los, wenn man nicht wisse dass der Shop nicht da sei wisse man es nicht, deswegen gebe es nun ja Werbung.

Kathrin (Jusos) nickend, möchte die Abwicklung der Betriebe ausschließen. Eventuell

könne man überlegen strukturell was zu ändern.

Nur (IL) schließt sich an.

Mathias (GEWI) sagt, die Betriebe können wirtschaftlicher werden, wenn Papier mit der Uni zusammen bezogen würde und so günstigerer Preise erzielt werden können.

Sebastian (NAWI) sagt zur Abwicklung nein, ganz klar. Man habe auch Verantwortung für die Leute die für uns arbeiten, plötzliche Einsparungen nur aufgrund der Wirtschaftlichkeit werde es nicht gegeben. Man werde die Betriebe wirtschaftlicher machen. Die Probleme seien bekannt, auch bezüglich des Internets, es werde eher aus dem Internet oder von Stick direkt gedruckt, die Anpassung darauf kann eventuell technisch erfolgen. Der Wunsch sei auch nicht die Preise zu erhöhen. Die Betriebe würden trotzdem stark frequentiert, da sie auf dem Campus sind, und das werde sich nicht ändern, solange wir hier auf dem Campus bleiben. Wir haben eine Verantwortung, die Subvention sei nicht verkehrt, und es sei wichtig das der AStA eine eigenen Druckerei betreibe und Fachschaften die Möglichkeit erhielten einfachen vorgezogen zu werden, ohne das es dadurch zu größeren Aufwänden komme. Bei größeren Stückzahlen ist das Internet ohnehin günstiger.

GB liefere gut, GA nicht, Andreas (GEWN) erklärt, das Kulturcafe liefere gut. Er wolle alle Betriebe beibehalten optisch aufwerten und weiterfördern. Die Betriebe müssen nicht auf 0 laufen sein Ansicht nach.

Unterbrechung bis 13:49. Uhr.

Denise (BIER) an alle ob sie gerne ins Kulturcafe gingen.

Allgemeine Zustimmung bei den Kandidaten.

Michael (BIER) an Kathrin, wo sie ihre Kompetenzen sehe bezüglich der Vorstandskandidatur.

Kathrin (Jusos) habe im Allgemeinen gute Arbeit geleistet, insbesondere bezüglich der Organisation und in den allgemeinen Aufgaben.

Mathias (SWIB) sie haben den allgemeinen Gebrauch von Recyclingpapier im AStA übernommen, dies begrüßt er, es gebe qualitativ hochwertiges Papier, was von aus Frischzellstoff bestehendem kaum zu unterscheiden sei. Der Gebrauch solle auf die Wirtschaftsbetriebe ausgeweitet werden.

Mathias (GEWI) sagt, dies wurde bereits angesprochen und es stehe auf der Agenda und sei so geplant. Auch das der AStA in den Liefervertrag der Uni einsteigen will.

Mathias (SWIB) fragt nach, ob die Uni selber Recyclingpapier gebrauchte.

Das wisse Mathias (GEWI) nicht, aber man könne die Uni ja anregen.

Allgemeine Zustimmung.

Alexander (GHG) er führt zunächst Sebastians „Karriereweg“ aus, dann fragt er, es sei ein sehr ungewöhnlicher Weg, was dahinter stand. Der Wandel von politischen Ansichten und

änlichem sei ungewöhnlich.

Sebastian (NAWI) sei auf einer starke SPD Schule, einer Gesamtschule gewesen, dann auf Gymnasium gewechselt, welches CDU nah sehr konservativ war. Er hat stets was Gutes mit dem Wort links verbunden. Er war gegen Studiengebühren, hat sich bei der Besetzung aber nicht raustragen lassen, aber begrüßte die Besetzung schon. Es habe sich schon etwas verändert, weil er gemerkt hatte, dass die Politik die dort betrieben wurde da die keine Auswirkung auf die Professoren hatte habe. Wenn man hingegen versuche vernünftig mit den Professoren zu reden, könne man mehr umsetzen. Politische Ziele seien bei ihm getrennt von der Art und Weise wie er etwas erreiche. Protest sei zunächst nachrangig, wenn es um konstruktive Vorschläge ginge, erst wenn man nicht bewegt, dann werde dort auch dieser nötig.

Michael (BIER) fragt Kathrin, ob sie sich dafür einsetzen wird, dass die Skripte der Professoren in der AStA Druckerei gedruckt werden.

Kathrin (Jusos) findet das sei eine Interessante Idee. Es hatte bisher keine besondere Priorität aber man wird das prüfen und sich damit beschäftigen.

Mathias (SWIB) fragt Nergiz, ob sie für das Service Referat schon einen Schwerpunkt habe und was sie machen wolle ob die Mobilität oder Wohnen ihre Schwerpunkt sei.

Nergiz (IL) werde sich eher mit Wohnen beschäftigen und das Angebot am schwarzen Brett erneuern, wöchentlich, nicht allein, aber dies wird wahrscheinlich ihr Schwerpunkt sein.

Es soll einen festen Ansprechpartner für die Wohnheime geben, weißt du wer die machen würde, fragt Mathias (SWIB) weiter.

Nergiz (IL) erzählt, sie haben darüber geredet. Es wird eine neue Referentin sein, die zu den Wohnheimrunden gehen wird, sie wird das Zwischenstück zwischen AStA und Wohnheimen sein.

Michael (BIER) an Kathrin, ob sie Diskrepanzen zwischen AStA und FSVK sehe.

Kathrin (Jusos) sieht keine Diskrepanzen. Im HoPo-Referat habe gut und unproblematisch kooperiert. Das waren eher persönliche Probleme, inhaltlich gebe es keine.

Mathias (SWIB) fragt Sebastian bezüglich der Diskontinuität von Parlamenten, so könne sich jedes Parlament einen eigenen GO geben und zur Not mit eigener Mehrheit. Eigentlich wäre es schön wenn eine GO über wechselnde Mehrheiten gegeben wäre, warum mache man dies anders?

Sebastian (NWI) sieht einen Grundkonsens gegeben durch die Satzung. Dort gebe es Eckpunkte die festgeschrieben sind und an denen auch nicht gerüttelt werden sollte, außer natürlich mit satzungsgemäßer Mehrheit. Bei der GO sei das nicht so notwendig, da dies kein Stück was starr politisch sei, sondern eine rein technisches Schriftstück.

Gerade wenn die Verhaltensregeln nicht konstant bleiben, dann würde die Diskontinuität vermehrt, mein jedoch Mathias (SWIB).

Sebastian (NAWI) sagt jedoch, die GO muss nicht jedes Mal neu ausgehandelt werden,

wenn es einen Konsens gebe. Warum sollte ein Parlament immer alles über den Haufen werfen? Wenn Probleme auftreten könne man dies rausnehmen und verbessern, er wünsche sich, dass man so weit komme in der Studierendenschaft, dass die GO gar nicht mehr angefragt werden müssten. Aber scheinbar gebe es immer noch Probleme und es habe sich noch kein endgültiger Konsens ergeben.

Michael (BIER) fragt weiter, ob Sebastian im AStA, oder sogar im Vorstand war.

Nein, kein Vorstands Tätigkeiten, habe er ausgeübt, erklärt Sebastian (NAWI).

Welche Aufgabe hat der Vorstand, fragt Michael (BIER) weiter.

Diese Frage habe Michael schon einmal gestellt, sagt Sebastian (NAWI).

Hast du dich mit Datenschutz auseinander gesetzt, schwenkt Michael (BIER) schnell um.

Nein, nur rudimentär, sagt Sebastian (NAWI), er hat bereits Zugang zu sensiblen Daten, diese aber er jedoch nicht rausgegeben. Außerdem sei der Datenschutzbeauftragte in 30 Sekunden googlenbar.

Werde er dafür sogen, dass Skripte und Klausuren in der AStA Druckerei gedruckt werden, fragt Mathias (SWIB) weiter.

Es muss nicht die AStA Druckerei sein, Sebastian (NAWI) sei grundsätzlich für die günstigster Variante.

Sehe er das nicht als Förderung für die AStA Druckerei? Die Finanzen könnten so eher ausgeglichen werden, meint Mathias (SWIB).

Sebastian (NAWI) hält das für wünschenswert, man werde das an die Fakultäten weitergeben und dann sehen.

Dirk (Sprecher) fragt all, ob sie in der Lage seien eine E-Mail an den Datenschutzbeauftragten zu schreiben.

Zustimmung von allen Befragten.

Michael (BIER) fragt Mathias bezüglich der Diskrepanzen zwischen AStA und FSVK.

Laut Mathias (GEWI) handele es sich immer um persönliche Diskrepanzen und er sei immer bemüht die Wogen zu glätten. Insbesondere mit Sina, die sich selbst ja immer als Silberrücken bezeichne, habe er viele sinnvolle Themen besprochen. Es handelt sich nur um Quererlen und keine unüberbrückbaren.

Patrick (GHG) fragt wegen des AKAFÖ Verwaltungsratsmitglieder. „Wie sollten die Plätze am besten besetzt sein?“

Kathrin (Jusos) sagt, es sei Aufgabe der Stupas diese zu wählen, natürlich können es dann auch Leute der AStA tragenden Listen sein. Da sich die Grundlange nochmal verändert habe, sei die Situation eine andere als die von der vorher ausgegangen wurde.

Nur (IL) sagt, es sei Aufgabe des Parlaments, nicht des AStAs.

Sebastian (NAWI) sagt, es gab es im Programm keine Angabe, wie gewählt werden solle. Natürlich dürfe der AStA nicht wählen sondern das SP um eine breite Partizipation dessen zu ermöglichen. Es gab die Idee dass die stärksten Listen diese Posten stellen dürfen.

Mathias (GEWI) ist dafür so etwas streng nach Kompetenz zu vergeben.

Andreas (GEWI) findet diese Stellen sollten demokratisch besetzt werden.

Nergiz (IL) auch.

Michael (BIER) fragt Nur bezüglich des Datenschutzes.

Nur (IL) sagt ja.

Dirk (Sprecher) stellt dieselbe Frage im Wortlaut allen anderen.

Andreas (GEWI) kennt den Datenschutzbeauftragten.

Nur (IL) kennen diese nicht persönlich aber ihre Namen.

Sebastian (NAWI) kenne diese Aufgaben und werde sich damit auch gegebenenfalls in Verbindung setzten.

Michael (BIER) fragt alle, ob sie sich dafür aktiv einsetzen würden, dass Klausuren und Skripte in der AStA Druckerei gedruckt werden, da die Druckerei davon profitieren würde.

Andreas (GEWI)sagt, eventuell sei so eine Förderung der Lehre gar nicht erlaubt. Nur Drucken gehe natürlich in Ordnung.

Sebastian (NAWI) findet, wenn die Kapazitäten reichen ja. Es sei nicht die Aufgaben für ihn selbst, das sei Aufgabe des Finanzers, er wird dies auch ansprechen und tun, aber nicht persönlich die Umsetzung durchführen.

Dirk (Sprecher) fragt alle nach Differenzen zwischen FSVK und AStA.

Sebastian (NAWI) fragt, ob es nicht alle so sehen würden, dass alle Fragen geklärt seien, es können noch weiterer Fragen gestellt werden man müsse sich aber fragen ob die Sinnhaftigkeit gegeben ist.

Mathias (GEWI) sagt es könne weitergehen aber möglichst sinnig.

Michael (BIER) sagt, er habe absichtlich die Fragen zum Datenschutz gestellt und fragt nun, wer Lust habe sich mit dem Datenschutzbeauftragten auseinander zu setzten. Wer will eine AStA interne Veranstaltung machen, in der es auch darum gehen soll, welche Daten man überhaupt erhebt und welche Daten man wie verarbeitet.

Nur (IL) möchte dies machen.

Mathias (SWIB) fragt etwas explizit zu allen als Personen. Er will wissen, welches Buch die Befragten gerade lesen.

Sebastian (NAWI) liest die Feuerzangenbowle, es sei leichte Kost, sehr angenehme. Vor dem Schlafen, lese er seiner Freundin vor, die möge dies sehr gern.

Mathias (GEWI) lese gerade kein Buch komme gerade noch dazu sich über die Nachrichten Lage zu informieren, davon mehr reicht es nicht.

Andreas (GEWI) liest ein Wörterbuch über Wörter die es noch nicht gebe und die es geben solle. Er empfiehlt das Buch sehr.

Nergiz (IL) lese nur die Bücher für ihr Bachelor Prüfung.

Kathrin (Jusos) liest einen skandinavischen Krimi.

Nur (IL) liest gerade Tiere von Simon Beckett.

Michael (Bier) gehe es auch um Arbeitsschutz, wer sei der Beauftragte für Arbeitsschutz an der RUB?

Mathias (GEWI) liest vom Laptop der stellvertretenden Sprecherin den Namen ab und sieht es als nicht notwendig, dass dieses Wissen für alle Vorstandsmitglieder notwendig sei.

Bereich 3 Andreas (GEWI) liest vom Handy ab (http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/dezernat5/Aufgaben_Arbeitssicherheit.html).

Nergiz (IL) kennt nun die frau Schwarz habe auch eine Vorlesung vor vier Jahren dazu besucht, es sei sehr interessant gewesen und werde sich auch noch weiter darüber informieren um ihr Kenntnisse erneut aufzufrischen.

Mathias (GEWI) regt einen Vorstands-Betriebsausflug zur DASA nach Dortmund an.

Kathrin (Jusos) sagt, grundsätzlich muss nicht jeder Experte für alles sein. Sie hat sich schon im Nebenjob damit auseinandergesetzt und weiß wie sie Informationen dazu bekommen kann.

Nur (IL) sei keine Expertin würde sich aber im Rahmen der Vorstandsarbeit damit auseinandersetzen.

Andreas (GEWI) würde das gegebenenfalls in die Hand nehmen.

14:25 GO Antrag von NAWI (Christian) auf 10 Minuten Fraktionspause.

Formelle Gegenrede von Mathias (SWIB).

Überwiegende Mehrheit dafür.

14:41 die Sitzung wird fortgesetzt.

Die Wahl wird eröffnet.

Sebastian (NAWI)	18	6	3
Nergiz (IL)	19	7	1

Andreas (GEWI)	19	6	2
Kathrin (Jusos)	19	7	1
Mathias (GEWI)	24	1	2
Nur (IL)	19	6	2

Tim Köhler bedankt sich im Name der AStA tragenden Listen, insbesondere bei Dirk und Christian. Wir können stolz auf diese starke Vertretung sein.

Alle alten Vorstandsmitglieder erhalten ein kleines Präsent.

Es sei nicht selbstverständlich dass sich Studis engagierten, daher soll ihnen durch diese kleine Aufmerksamkeit gedankt werden.

TOP 10 Wahl von Mitgliedern und Ersatzmitgliedern des AKAFÖ Verwaltungsrates.

Die Personalbefragung für Vollmitglieder und Ersatzmitglieder wird zeitlich getrennt.

Nur (IL) schlägt Simon Gutleben vor.

Kathrin (Jusos) schlägt Noureddine vor.

Der Verwaltungsrat des Akafö hat sich im (Amtl. 954, vom 11. Feb) eine neue Satzung gegeben. Demnach stehen nun nur zwei Posten für die RUB zur Verfügung.

Simon (Jusos) führt aus, dass in einer vorangegangenen Sitzung bereits drei Personen für diese Ämter bestimmt wurden. Danach wurde die Satzung geändert und auch die Fristen für eine Wahl wurden verkürzt. Damals erschien dies eher wie eine Finte der Opposition. Deswegen wurde die Wahl dann so durchgeführt. Dann wurde erneut mitgeteilt, dass die Satzung erneut geändert wurde und die RUB so nur einen Sitz erhalten soll, ein weiterer an die FH Münster, ein weiterer sollte rotieren. Daraufhin habe der Asta einen Brandbrief geschrieben, da es nicht einsehbar war, dass 2/3 aller Studis, die die an der RUB studieren nur mit einem Sitz im Rat vertreten sein sollen. Daraufhin wurden weitere Gespräche geführt und ein Konzeptpapier erarbeitet. Die westfälische Hochschule erhielt danach einen Sitz, die anderen beiden Sitze sollen die anderen Studierendenschaften vertreten. Dies Konzeptpapier ist dem Verwaltungsrat in der entsprechende Frist zugegangen, daraufhin wurde die Satzung nahezu dahingehend geändert. Ein Sitz gehe jetzt an die westfälische Hochschule, ein fester an die RUB; falls beim dritten Sitz keine Einigung erzielt werden kann, ist ein Rotationsprinzip anzuwenden. Der Verzicht ist der Hochschule für Gesundheit bleibt wahrscheinlich bestehen. Für den Fall das keine Einigung bestehen würde sollte diese Wahl trotzdem durchgeführt werden. In diesem Konzeptpapier hatte die westfälische Hochschule beschlossen auf den Sitz zu Gunsten der RUB Mitglieder zu verzichten. Danach habe es verschiedene Gespräche zwischen studierenden der Westfälischen Hochschule und dem Justizariat gegeben, die ergaben, dass dieser Sitz doch in Anspruch genommen werden solle. Sie wählten Patrick, er macht einen netten Eindruck. Der vorher rotierende Sitz soll bei der RUB bleiben. Es wurde Überlegungen angestellt hier rechtliche Schritte zu begehen, aber man sei der Meinung gewesen gut mit den anderen Studierendenschaften zusammenzuarbeiten zu wollen und dies sei nicht sachdienlich und zerstöre nur Porzellan und es sei sinnlos. Daher werde hier versucht eine neue Kandidatur anzustreben.

Denise (BIER) fragt, ob eine Erweiterung des Verwaltungsrates nicht zur Debatte stand?

Simon (Jusos) erzählt, die Zusammensetzung sei drei Studis, ein Senator, eine Hochschulleitung und eine Person des öffentlichen Lebens, insgesamt sieben Personen. Im Konzeptpapier war vorgesehen Zuhörersitze zu schaffen für öffentliche Sitzungen. Über Interna ist er leider nicht informiert. Das Konzeptpapier sei eingegangen, jedoch mehr sei ihm selbst nicht bekannt. Vorher war der Verwaltungsrat hochschulöffentlich, diese Klausel sei nun weggefallen. Es sei deshalb nicht möglich den genauen Verlauf von Konzeptpapier bis zur Satzungsänderung nachzuvollziehen. Er möchte dennoch, insofern er gewählt werde, auch zu anderen SPs zu reisen und berichten, und auch anderen Leute sogenannte Sachkundige Dritte hinzuziehen, denn es gebe das Interesse vier Hochschulen daran mitwirken zu lassen, diesem kann so jedoch nicht gerecht werden.

Keine weiteren Grundsätzlichen Fragen, Personalbefragung ist gewünscht.

Simon (Jusos) führt an das Nouredine ein großes privates Problem habe, er hoffe dass dies vom Parlament verstanden und berücksichtigt werde.

Simon (Jusos) stellt sich vor: Er heißt Simon Gutleben, studiert im 5. Semester Sozialwissenschaften, Politik und Wirtschaft, sowie Gesellschaft und Volkswirtschaftslehre. Er ist seit dem 2. Semester im Fachschaftsrat und seitdem durchgehend Kassenwart. In die „große“ Hochschulpolitik, ist er durch SP-Wahl letzten Jahres gekommen. Er war bei der Juso-HSG Spitzenkandidat für 2011/12 und Mitglied hier im SP gewesen. Im letzten AStA war er im Referat für Öffentlichkeit und studentische Zusammenarbeit. Er hat damals schon versprochen dem AStA nicht anzugehören und das wird genau passieren. Er will jedoch den Satzungsausschuss weiterführen. Er sei seit dem 16. Lebensjahr SPD Mitglied in Oberhausen. Seitdem er nach Bochum umgezogen ist, ist er in anderen Parteigremien nicht aktiv.

Michael (BIER) fragt nach dem Bildungstreik. Was Simon dort gemacht?

Simon (Jusos) hat die Oberhausener Ortsgruppe mitgegründet zusammen mit fünf anderen aus seiner Oberstufe. Im ersten Jahr etwa seien sie mit etwa 40 Leuten mit nach Düsseldorf und habe sich dort den Demonstrationen angeschlossen. Er betreute Homepage, kümmerte sich um Flyer und einiges andere mehr. 2011 hat es dann eine eigene Demo mit über 400 Teilnehmern gegeben. Er selbst hat viel mit Schulleitern verhandelt, dass das politische Engagement sei und dann keine Fehlstunden geben darf. Er war erfolgreich in allen bis auf einem Fall. Auf der Demo gab es etwa eine Stunde lang Kundgebung. Dann gegen die Studiengebühren sind sie erneut mit etwa noch 200 Leuten nach Düsseldorf. Nachdem die Studiengebühren abgeschafft wurden, verlief sich das Ganze jedoch.

Denise (BIER) fragt: „Wirst du dich dafür einsetzen, dass in allen Cafeten Bier verkauft wird?“

Wenn der Wunsch des Stupas besteht, werde Simon (Jusos) das tun, in seinen Augen ist dies jedoch nicht so, also nein.

Denise (BIER) fragt weiter, was er von Fassbier in der Mensa hält.

Simon (Jusos) hat das noch nicht geprüft, Denise dürfe ihm gerne eine Mail mit ihrem Konzept übersenden und dann wird er mit der Geschäftsführung in die Mensa gehen und

die Umsetzung prüfen.

„Wirst du dich dafür einsetzen dass es Bier-Automaten gibt?“, fragt Denise (BIER) weiter.

Simon (Jusos) möchte nicht sagen, dass er sich dafür einsetzt, er nimmt den Impuls auf, und beredet das mit Leuten die sich gut auskennen.

Jonathan (GHG) fragt: „Wie gut hast du dich über deinen zukünftigen Arbeitsplatz informiert?“

Simon (Jusos) sagt, das Studentenwerksgesetz kennt er schon gut. In Absprache mit dem Finanzer hat er sich schon mit Haushaltsführung und Finanzen beschäftigt, mit dem Jahresabschluss in der amtlichen Bekanntmachung auch. Neben dem Studium werde er an Haushaltsführungs- und Finanzbuchhaltungskursen teilnehmen, um seine Kenntnisse zu erweitern. Ziel ist es auch innerhalb des AKAFÖs das Unternehmen kennenzulernen, sich ein Bild zu machen und dann auf Grundlage dieses Bildes gut zu entscheiden. Er ist nicht ausreichend ausgebildet bisher, aber ist fähig und er tut alles dafür um das Unternehmen, die RUB und andere Hochschulen kennenzulernen und die Bedürfnisse und Wünsche und Kritiken mitzunehmen und die als Impulse einzubringen.

Jonathan (GHG) hat eine weitere Frage. Es sei oft ein großes Problem in Unternehmen, dass denen oben nicht klar sei, was unten in anderen Bereichen abgeht. Kannst du dir vorstellen dich Praktika halber an die Mensa Theke zu stellen um das mitzubekommen wie die Arbeitsbedingungen und Abläufe sind.

Ja, wenn die Möglichkeit, wenn das Angebot besteht will Simon (Jusos) das auf jeden Fall tun.

Denise (BIER) fragt, wirst du dich dafür einsetzen, dass die Juso-HSG sich dafür einsetzt bei der Landesregierung die Gesetze für die Besetzung der Hochschulverwaltung zu ändern.

Simon (Jusos) verfolgt lieber andere Ansätze, warum muss die Öffentlichkeit raus, obwohl sie das Interesse an den Sitzungen hat? Wenn ihm kein guter Grund genannt wird, wird er sich dafür einsetzen, dass die Satzung geändert wird. Wenn sich das nicht durchsetzen lässt, dann müssten Plätze für Studierendenschaften geschaffen werden, die nicht direkt vertreten sind, aber das Recht haben mitzureden und mit informiert zu werden.

Mathias (SWIB) fragt nach der Umstrukturierung des Verwaltungsrates. Dies sei ein Werkzeug um die Qualität von Mesa und Boskoop zu verbessern.

Simon (Jusos) will die Transparenz im AKAFÖ insgesamt fördern, es gebe bereits ein Feedback-Formular auf der Homepage das kaum jemand kennt. Das ist der direkte Weg. Simon will sich auch dafür einsetzen, dass ein dauerhafter TOP Bericht der Mitglieder im AKAFÖ Verwaltungsrat ähnlich dem des AStA eingerichtet wird. Er werde immer Rede und Antwort stehen, auch bei anderen Stupas, auch persönlich und er will dafür sorgen, dass immer mindestens eine Person für Fragen und Anregungen da ist. Außerdem will er einen globalen AKAFÖ-Newsletter etablieren.

Boskoop gibt es schon, sagt Mathias (SWIB).

Simon (Jusos) erzählt, es geht um einen globalen Newsletter, mit Boskoop, mit Mensa

Speiseplan. Das ist nicht alles in Stein gemeißelt, nichts was durch muss(!), sondern Anregungen die eventuell. sinnvoll sind. Man kann das auch mal in größerer Runde besprechen, um Ideen und Projekte fürs AKAFÖ umzusetzen, sowie Transparenz- und Feedback-Kultur zu stärken. Ein großes Thema sind die Mitarbeiterrechte. Bisher hatte Simon (Jusos) keinen Einblick in die Verträge, aber er hat gewisse Befürchtungen wegen Sub-GmbHs. Es kann nicht sein, dass Mitarbeiter so schlechter behandelt werden, als im AKAFÖ direkt, alle haben ein Interesse daran, dass AKAFÖ solidarisch und als sozialer Arbeitgeber auftritt. Ausbeutung ist definitiv fehl am Platz. Das mit dem doppelten Abijahrgang haben wir schon 100 mal durchgekaut, wichtig ist auch die Campus-Sanierung und für jeden Studi Wohnungs- und Essensmöglichkeiten, zu fairen Preisen, zu ermöglichen, jeden Tag. Soweit das AKAFÖ das leisten kann, natürlich es geben Grenzen, aber man muss gucken die Idee möglichst weit auszudehnen. Auch, dass man beim Bafög viele Studierende effektiv durchschleust, Druck auf die Landesregierung macht, dass diese Gelder bereitstellt, sodass niemand 2-3 Monate auf das Geld warten muss.

Denise (BIER) sagt, der AKAFÖ Beitrag für die Studis sei gestiegen, egal wann, wirst du dich einsetze das wieder gesenkt wird?

Simon (Jusos) kann das nicht versprechen, er hat wenige Einblicke, wie das Geld verwendet wird, wo Einsparungen, sinnvolle Einsparungen, möglich sind. Er will sich die Entwicklung erst selber angucken, er kann nichts versprechen wo es eine dumme Idee ist dies zu versprechen.

Jorret (SWIB) bezweifelt, dass Simon bei vier verschiedenen SPs immer anwesend sein kann. Das Versprechen sei nicht einhaltbar.

Wenn es sachlich unmöglich ist, kann Simon (Jusos) es natürlich nicht einhalten, er hat versprochen dies immer zu tun, wenn es möglich, menschenmöglich, ist es dann zu tun. Er werde das tun was für ihn auch nur ansatzweise erträglich sei.

Denise (BIER) sagt, Jörg Löken ist Geschäftsführer des AKAFÖ und Geschäftsführer der Studentenwerke Essen.

Soweit Simon (Jusos) es weiß, ist dies als Übergangslösung so. Im Gespräch werde er sich das angucken und besprechen, und wenn er da Probleme sieht, dann wird er versuchen sie zu kurieren.

Michael (BIER) fragt, ob Simon die Idee für sinnvoll hält eine Pipeline von der Brauerei zu den Wohnheimen zu legen und dort in jeder Wohnung Zapfhähne zu installieren.

Nein, sagt Simon (Jusos).

Denise (BIER) fragt, was er von den Plänen das tuz in eine kleine Mensa zu verändern, eine Mesa mit höheren Preisen.

Grundsätzlich sei dies eine gute Idee mehr Messplätze zu schaffen erklärt Simon (Jusos). Eine Mensa mit höherem „Niveau“ und Preisniveau sei in Ordnung. Wenn man merkt, dass die Leute sich das nicht leisten können und sich keiner ein Essen leisten kann, dann muss man zunächst andere Angebote schaffen. Warmes, bezahlbares Essen ist die Pflicht, alles anderer die Kür.

Jonathan (GHG) fragt, ob nicht ein Umzug des Bistros in tuz geplant sei und nicht eine

neue Mensa.

Ja, umziehen soll das Bistro auch, erklärt Simon (Jusos), aber geplant sei auch ein gastronomischer Betrieb im Sinne eines Restaurants mit frischer Zubereitung. Im Bistroraum soll eine vital-Mensa eingerichtet werden, das Konzept scheint der Biomensa recht ähnlich, mit einer bestimmten Frische bei der Zubereitung und Biolebensmitteln. Es gebe Überlegungen den oberen Mensa Bereich für Partys zu öffnen auch dafür setzt er sich ein.

Jonathan (GHG) zitiert, „Wir die Juso HSG wollen eine transparente, aber auch kritische und gute...“

Mathias (GEWI) kommt mit Freibier hinein, als Dankschön für die vielen Stimmen.

... im letzten Jahr war es stets so, dass nur die AStA tragenden Listen Leuten in diese Gremien entsandt haben, man habe das auch schon diskutiert. Die Argumentation damals sei gewesen, dass die größten Listen besetzen sollen. Wieso werden jetzt keine Vertreter der GHG und der NAWI entsendet?

Grundsätzlich sei dieses Wahlversprechen, sagt Simon (Jusos), diese Positionen nach Kompetenz, nicht nach Proporz zu besetzen. Deswegen sei es auch kein NAWI, sondern diese Kandidaten. Das Problem was sich aufgetan hat, was ich auch als Spitzenkandidat gestützt hatte, war in halber Unkenntnis darüber wann welche Satzung in Kraft war. Es ist tatsächlich so, dass es für die FHs früher die Möglichkeit gab Vertreter in den AKAFÖ-Rat zu entsenden. Damals von 2007 bis 2009 gab es die Möglichkeit ein Mitglied zu entsenden. Von 2004 bis 2006 ein RUB Student, von 2007 bis 2009 kein FH-Studi. Ab 10.03.09 wurde festgelegt, dass einer der Studis der RUB im AKAFÖ-Rat sitzen solle. Ab 25.05.2011 gab es ein Wechselverfahren. Einen Sitz für die RUB und die anderen für die Hochschulen, ab 2004 war es nur so, dass eine FH den Anspruch durchgeführt hat den Sitz zu beanspruchen. Neu ist, dass wir eine neue Hochschule haben und auch eine FH die einen Sitz auf jeden Fall beansprucht. Nach einer Neuevaluation kamen wir zu dem Beschluss, dass dies Verfahren sinnvoll sei.

Denise (BIER) fragt, „würdest du dich dafür einsetzen, dass es mehr qualitativ hochwertiges vegan/vegetarisches Essens-Angebot gibt?“

Ja, Simon (Jusos) ist selbst Vegetarier.

Patrick (GHG), Vegetarisch-vegan ja, aber auch ökologisch und regional um da die Situation verbessern?

Ja, führt Simon (Jusos) aus, aber es ist erste Priorität für alle was bezahlbares zu ermöglichen. Alles andere sei Kür, das kommt obendrauf. In der Koalition gebe es auch andere Stimmen und Vegetarier und Veganer sind nicht die einzigen Leuten, die aus ethisch-religiösen Gründen bestimmte Dinge nicht essen wollen und auch diese Personen brauchen eine Möglichkeit.

Denise (BIER), fragt bezüglich der Vital-Mensa, wie differenziert würdest du das „Bio“ sehen? Nur Essen mit EU-Siegel, hält sie persönlich für Schwachsinn, würdest du solche Überlegungen auch mit reinnehmen?

Es gebe schon ein Konzept des AKAFÖs dazu. Simon (Jusos) versucht immer auf

Sinnhaftigkeit zu achten.

Dirk (Sprecher) fragt, „wie bewertest du allgemein die Informationspolitik deiner Vorgänger gegenüber dem Stupa?“

Simon (Jusos) sei der Meinung, dass als Mitglied des Stupas wenig vom Verwaltungsratsmitglied zu hören war. Wenn ihm selber das nicht gelingt das zu ändern, kann man ihn auch gern dafür auslachen oder so. Insbesondere bei dieser Satzungsänderung im Januar/Februar hätte er sich es sehr gewünscht, dass das mit der ganzen Studiererschaft kommuniziert wird. Das die Sitzanzahl gedrittelt wurde, ohne eine einzige Information ist schon ein starkes Stück. ER macht hier jemandem persönlich einen Vorwurf, keine Liste. Er findet das wirklich schade und sei persönlich enttäuscht darüber. Er wird sich auf jeden Fall bemühen das besser zu machen. Manche Sachen sehen dann in der Situation auch anders aus, aber wenn man das nicht schafft muss man dazu stehen, dass man das nicht geschafft hat und sich dann die Kritik auch gefallen lassen, denn diese sei dann berechtigt.

Denis (Sprecher) fragt weiter, wie Simon zu der Idee steht, das Veranstaltungszentrum der Mensa den Studentischen Initiativen zugänglich zu machen und das vor allem kostenfrei.

Simon (Jusos) habe schon mehrmals die Diskussion gehabt ob Initiativen intern oder extern sind. Er will es den Initiativen so einfach wie möglich machen Räume auf dem Campus zu bekommen. Wenn Leute da sind, die einen obszönen Preis zahlen, dann ist verständlich, dass man diesen den Vorrang gibt, aber viele Räume sind auch oft frei. Er wird signalisieren, dass beispielsweise auch im Fall der Ostasienswissenschaften für die Berufsvermittlungsmesse auch Kulanz gewünscht ist.

Jonathan (GHG) zählt auf: Gastronomie, Boskoop und fragt dann, welche die anderen 5 Arbeitsbereiche des AKAFÖ seien.

Den Bereich Bafög hat Simon (Jusos) auch schon genannt, sagt er.

Das ist nur ein Teilbereich meint Jonathan (GHG).

Ja Studierendeberatung im Ganzen sagt Simon (Jusos). Studentisches Wohnen ist ein weiterer Bereich. Auch der AstA ist damit beschäftigt. Wohnraum muss bezahlbar bleiben. Natürlich gilt es den Kompromiss zwischen Bezahlbarkeit und Qualität zu suchen, man will ja auch keine Bauruine. Man braucht hier so viel Qualität zu so einem geringen Preis wie möglich. Er werde auch das Thema, was von der SWIB angestoßen wurde weiterführen um diese unsäglichen Download-Beschränkungen auszuheben, falls das noch nicht geschehen ist. Im International-Office da ist eher Noureddine als Experte zu Stelle, wegen vielfacher Arbeit, die er dort geleistet habe.

Geschäftsführung, Kinderbetreuung und behinderten Beratung seien die weiteren Bereiche, sagt Jonathan (GHG).

In beiden Bereichen wird bisher gute Arbeit geleistet glaubt Simon (Jusos). Leute die persönliche Probleme, chronische Krankheiten oder geistige oder körperliche Behinderungen haben ermöglicht man so als Arbeitende oder Studis an diesem Umfeld Uni teilzunehmen. Da wird bisher gute Arbeit geleistet, da sollte man eher die bestehende gute Arbeit fortsetzen.

Denise (BIER) habe gehört, dass es Beschwerden gibt, über die Verteilung der Bewohnerinnen auf die Wohnheime. Beispielsweise Auf dem Kalwes gebe es Beschwerden, dass Frauen da rein gesteckt werden. Das sei schlecht, wegen der Nähe zur Hustadt. Sie fragt, ob Simon sich dafür einsetzen würde, dass die Frauen mehr Wohnungen in Innenstadtnähe bekommen.

Simon (Jusos) hat davon noch nichts gehört, instinktiv würde er sagen ja, aber so was muss man sich zunächst in Ruhe erstmal angucken.

Mathias (SWIB) fragt: „hast du vor in der Tätigkeit als Mitglieds des Verwaltungsrates dich mit der Wohnheimrunde in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls daran teilzunehmen?“

Ja, antwortet Simon (Jusos).

Denise (BIER) geht es nun um die Gastronomie. Sie sagt, wir haben immer noch ein Coca-Cola Monopol und fragt: „falls das so ist, hältst du das für problematisch und gibt es für Alternativen campusweit?“

Ja und ja, sagt Simon (Jusos). Wenn das Monopol bestünde, dann wäre das problematisch sagt er.

Denise (BIER) fragt, wie bewertest du es dann, dass die Henkelmänner mit einem Coca-Cola Produkt als besonderes Angebot beworben werden?

Auf Initiative der NAWI wurde das angestoßen, weiß Simon (Jusos). Das das nun ausgerechnet ein Coca-Cola Produkt ist, ist nicht schlimm aber Alternativen sieht er sehr gerne aufgenommen in diesem Angebot.

Jonathan (GHG) sagt, Simon habe mehrfach schon gesagt bezahlbares essen ist wichtig. Nun will er wissen ob Simon der GDA-Kompass etwas sagt.

Grundsätzlich geht es darum sich auch ausreichend zu ernähren erklärt Simon (Jusos). Das AKAFÖ macht hier gute Arbeit in dem Bereich. Er muss natürlich auch essen sein, von dem ein Studi gut leben kann, das gesund ist. Jonathan habe völlig Recht, das gehört dazu.

Jonathan (GHG) fragt weiter, „Kannst du dir vorstellen, dass darauf gut geachtet wird und die Qualität so stark sinkt, weil von oben die Order kommt das unbedingt einzuhalten. Insbesondere die Preis-Leistung liege ihm im Fokus.“

Das kann gut sein, mein Simon (Jusos) da muss er sich verlassen auf die Fachleute. Grundsätzliche macht das AKAFÖ gute Arbeit da.

Fifo Prinzip ist der nächste Punkt, den Jonathan (GHG) gerne erläutert hätte.

First in, First out. Simon (Jusos) kennt das aus der Informatik. Es ist eines von verschiedenen Ordnungsprinzipien. Es geht darum möglichst viele Leute schnell vom Beginn der Schlange nach draußen zu leiten. In der Lagerhaltung bedeutet es, die Materialien, die als erste reinkommen müssen dann auch als erste wieder rauskommen.

Denise (BIER): „Würdest du dich dafür einsetzen, dass das AKAFÖ im gastronomischen

beriech kein Fleisch mehr aus Massentierhaltung anbietet?“

Solange dies möglich ist mit nur einem humanem Preisaufschlag oder günstige Alternativen gibt schon, sagt Simon (Jusos). Wichtiger sei es, dass die Studis sich gut und günstig versorgen können. Es müsste ein günstiges Angebot geben bei dem Fleisch nicht aus Massentierhaltung kommt.

Sebastian (NAWI) fragt, findest du eine Pipeline von einer möglichen Brauerei wirklich sinnvoll? Weil es würde viel Kohlensäure verloren gehen, die Qualität des Bieres würde stark beeinträchtigt. Wäre ein Fässer-System mit drittem Hahn in den Wohnungen nicht sinnvoller?

Nein, denn gerade auch aus kultureller Hinsicht sei es schöner Wohnheimkneipen und Kneipenkultur zu unterstützen. Simon (Jusos) will keine Konkurrenz durch Einzeltrinker an den Zapfhähnen in den Wohnungen.

Denise (BIER) fragt, warum aus der Koalition hier keine Frau vorgeschlagen wurde?

Simon (Jusos) findet das auch schade, aber die Plätze wurden intern nach Kompetenz vergeben und man habe auch niemanden sonst gefunden, der sich so umfangreich einarbeiten wollte und engagieren wollte.

Denise (BIER) fragt ob es sich dabei um ein strukturelles Problem in der Koalition handele.

Simon (Jusos) hält das für kein Problem der Koalition, sondern für ein gesamtgesellschaftliches.

Jorret (SWIB) fragt, ob Simon vor hat sich zu informieren, wie das mit den Lebensmittellieferanten aussieht und ob er sich über die Kontrollen informieren werde um diese gegebenenfalls zu verbessern.

Informieren werde er sich auf jeden Fall, sagt Simon (Jusos). Er will das gesamte Unternehmen kennenlernen und das nicht nur viermal im Jahr auf dem Papier. Das mit den Lebensmittelkontrollen gestalte sich wahrscheinlich sehr sehr schwierig. Er glaube nicht, dass es möglich ist als Mitglied des Verwaltungsrates in die Zulieferbetriebe zu fahren. Wenn dies jedoch möglich ist, werde er das sehr gerne wahrnehmen.

Jorret (SWIB) will damit nicht erreichen, dass Simon unbedingt auf den Schlachthof fahren soll, er wollte das nur mal ansprechen.

Simon (Jusos) sagt: „Da du mich jetzt darum gebeten hast, ja.“

Denise (BIER) fragt, wie er es sehe, dass in der Vergangenheit mehr Essen in den Cafeten angeboten wurde. Nun gebe es den Wursttoaster Wurst im Brötchen. Es komme also übermäßig viel Fleischessen hinzu, jedoch nicht mehr an vegetarischem und veganem.

Grundsätzlich muss Simon (Jusos) die Wertung zweiteilen. Er findet es grundsätzlich gut, dass mehr Essensangebot geschaffen wurde, auch mehr an „voll-Essen“, dies bringe außerdem eine Platz-Ersparnis in der Mensa. In diesem Zuge ist es aber wichtig darauf zu achten, dass genug vegetarische und vegane Angebote vorhanden sind.

Denise (BIER) esse dreimal die Woche Fleisch und zwei Mal vegetarisch.

Dirk (Sprecher) sagt, man habe auch ein Kontaktformular auf der Internetseite eingerichtet, das gehe direkt in die Geschäftsleitung und werde innerhalb von 24 Stunden verarbeitet.

Alexander (GHG) wohnt in einem AKAFÖ Wohnheim und dort ziehen sehr viele Studies weg, weil die Mietpreise kontinuierlich steigen. Würde Simon versuchen, wenn möglich, was dagegen zu tun?

Simon (Jusos) habe das schon ganz zu Anfang genannt. Das sind grundlegende Ziele, bezahlbares Essen und bezahlbarer Wohnraum. Er komme dann in eine Schnittstellenfunktion, er werde sich gerne damit beschäftigen, auch was Mobilität und Zusammenarbeiten mit dem AStA angehe werde er versuchen mit allen Kräften an einem Strang zu ziehen. Er habe teilweise persönlich wenig Fachwissen, aber werde Schnittstelle für Studies sein, die dort Wissen haben

Christine (NAWI) wünscht sich, dass Inhalte und Preise im Gastrobereich besser deklariert werden.

Ja, auch das nehme Simon (Jusos) auf.

Michael (GHG) fragt nach der Geruchsbelastung der Henkelmänner.

Simon (Jusos) findet, damit kann man leben. Das mag ein Problem sein, aber dies ist nichts im Vergleich zu 2-3 Monate ohne BAföG zu leben, oder gar vergewaltigten Frauen. Deswegen stehe dieser Punkt niedrig auf der Prioritätenliste.

Denise (BIER) fragt, ob die Wohnheime auch weitergefördert werden. Er gab Zeiten wo alle Wohnheime eine eigene Kneipe hatten, werde Simon sich dafür einsetzen?

Simon (Jusos) sagt, wenn die Studies das wollen, dann werde er helfen hier einzuhaken, um freundlich drauf einzuwirken kulante und annehmbare Bedingungen zu schaffen.

Denise (BIER) bezieht sich nun auf Zusammensetzung und Inhaltsstoffe beim Essen. Man sollte ja meinen, dass die Leute die das verkaufen auch das wissen, aber es sei oft so, dass die Inhalte nicht deklariert seien und wenn man fragt komme nur Achselzucken. Man müsse daher das Personal besser schulen.

Ja, das müsse man sogar aus zwei Gründen ist Simon (Jusos) überzeugt. Es ist einerseits wichtig für die Studies das zu erfahren und es sei sowieso immer gut gut geschultes Personal zu haben, aber gute Arbeit heißt auch Fortbildung und persönliche Weiterbildung. Deswegen werde er mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat reden, wie man das angemessen und sinnvoll gestalten kann.

Pause angesetzt durch die Sprecherin und damit Fortführung der Sitzung um 16:48 Uhr.

Jonathan (GHG) sagt, er werden täglich unzählig viele Pappbecher an der Uni verbraucht. Gebe es Ideen zur Müll Vermeidung?

Sion (Jusos) sagt, es gebe die Idee mit den eigenen Bechern. Dass die Becher auch etwas teurer sind setzte ja bereits einen guten Anreiz eigenen Tassen mitzubringen. Ansonsten sei es eher schwierig. Einsparpotential sehe er noch, wenn man beim Einkauf

verpackungsarme Produkte nimmt, aber da sei kein großer Wurf zu erwarten.

Jonathan (GHG) fragt, ob es eine Idee zum Henkelmann gebe?

Simon (Jusos) sagt, man werde prüfen, ob es die Möglichkeit geben kann eigene Dosen mitzubringen. Man müsse erst gucken und ein Konzept erarbeiten.

Jonathan (GHG) fragt, ob er privatwirtschaftlichen Dingen, wie T-Online Campus cooking, aufgeschlossen sei oder diese eher ablehne?

Solange die anderen Angebote nicht dadurch behindert werden, sondern es eine gute Ergänzung bildet sei das ok, findet Simon (Jusos). Das kann man machen.

Denise (BIER) fragt ob Simon sich mit Datenschutz auskennt. Man kann in der Mensa auch mit dem Ausweis bezahlen und z.B. beim Studentenwerk Duisburg-Essen sei es so, dass Preise für Barbezahler teurer seien, als für Kartenbezahler. Wie würde er es bewerten, wenn das AKAFÖ Anregungen unternimmt Bargeldbezahlungen zu verteuern.

Simon (Jusos) habe gutes Grundwissen im Datenschutz, sei aber nicht der Vollprokener. Man müsse in Zukunft auch im AStA diskutieren, ob man das Ticket über den Chip im studierendenausweis abwickelt. Wie sicher dieser ist, weiß man, seitdem der IT-Lehrstuhl den mal eben gebrochen hat. Es gebe ein Problem, wenn nachzuweisen ist wer wann wo wie bezahlt hat. Damit muss sensibel umgegangen werden und dies muss kommuniziert werden. Grundsätzlich sei er für bargeldloses Bezahlen, dann man dann weniger rumschleppt. Es solle jedoch keinen finanziellen Anreiz geben. Sollte er so etwas erfahren und darüber berichten dürfen, dann würde er das im Stupa tun.

Moritz (Jusos) sagt, die Preiserhöhung der Wohnheimmieten sei nicht transparent. Weder warum die Preise erhöht wurden, noch gebe es überhaupt eine Aufstellung.

Da dadurch wenig Aufwand entstehe, im Vergleich zum Transparenzgewinn ist Simon (Jusos) auf jeden Fall dafür eine Aufstellung zu ermöglichen.

Moritz (Jusos) fragt weiter: „Wie bewertest du die Arbeit deines Vorgängers, weil man viele Fragen der GHG gehört hat, die sie ihrem Kandidaten hätten auf den Weg geben können. Der hätte vieles schon umsetzen können.“

Simon (Jusos) hält die Informationspolitik für schwierig und unzureichend. Er kann nicht einschätzen, wie er seine Arbeit gemacht hat und möchte diese deswegen nicht kritisieren.

Sebastian (NAWI): „Bist du der Meinung, dass du an dieser Stelle langsam aber sicher gezeigt hast, dass du durchaus Kooperationsbereit mit den Studies und dem Parlament bist und dies ausreicht, um zur Wahl vorzuschreiten“

Suggestiv fragen beantwortet Simon (Jusos) grundsätzlich nicht.

Jorret (SWIB) fragt, da Simon ja die Informationspolitik seines Vorgängers so kritisiert, ob Simon mal an ihn herantreten sei und Informationen gefordert habe und um Besserung gebeten habe.

Simon (Jusos) sei sogar postalisch an ihn herantreten und habe ihn gebeten ihm öffentlich zugängliche Informationen, wie Protokolle, die Satzung und Einladungen zu

geben. Damals war das noch möglich. Im Dialog mit ihm und der Geschäftsführung hieß es dann plötzlich, es sei alles nicht-öffentlich gewesen und er habe keine Informationen bekommen. Unter anderem im letzten Dezember hatte es geheißen, nein er dürfe leider nichts erhalten. Genauso war es in einigen Punkten mit Satzungsänderungen. Wenn er schon dort sitzt, während wir wählen, dann könne man schon erwarten, dass man dann was sagt, dass das was in Planung ist. Er findet das persönlich enttäuschend.

Jonathan (GHG): „Könntest du dir vorstellen, dass diese Fragen, die ich dir stelle, auch die persönlichen, der parlamentarischen Kontrollfunktion dienen?“

„Ja“, sagt Simon (Jusos).

Mathias T. (SWIB) erhält Rederecht und fragt: „Du bist ja für zwei Jahre gewählt, hast du so ein großes Ziel, was Explizites?“

Simon (Jusos) bietet an, das nachher im persönlichen Gespräch zu erklären, er habe da schon mehrfach etwas zu gesagt.

Die Befragung ist beendet um 17:00 Uhr.
Es wird gewählt.

Simon:

18 Ja
7 Nein
0 Enthaltungen

Noureddine:

20 Ja
4 Nein
1 Enthaltung

Benennung von Ersatzmitgliedern:

Tim (Jusos) schlägt Martin (NAWI) als Ersatzmitglied für Simon vor.

Simon (Jusos) schlägt Christian (NAWI) als Ersatz für Noureddine vor.

Personalbefragung ist gewünscht.

Denise (BIER) fragt Christian, als Finanzer habe er ja sehr viel Arbeit und als Stellvertreter würde es noch mehr. Muss man über alles beschied wissen, was im Verwaltungsrat passiert? Wie wäre das zeitlich zu vereinbaren?

Nein, sagt Christian (NAWI). Er wäre dann Ersatzmitglied und würde nur nachrücken. Er würde mit beiden Mitglieder so gut kommunizieren, dass er im groben Umfang Bescheid weiß und für den Fall dass, könnte er das Mandat wahrnehmen und er hofft nicht, dass Noureddine ausscheidet.

Erneute Nachfrage von Denise (BIER) bezüglich der Arbeitslast.

Es gebe dadurch momentan keine zusätzliche Arbeitslast, sagt Christian (NAWI).

Jorret (SWIB) bittet Martin sich einmal vorzustellen.

Er heiße Martin Wilken, ist 22 Jahre alt und studiert im 3. Semester Chemie. Seit Beginn sei er bei der NAWI, letztes Jahr stellvertretendes Mitglied im SP und im letzten Jahr im AStA als Service-Referent, im zweiten als ff-Referent. Er hat dort schon mit Simon gut zusammen gearbeitet und das klappte gut.

Denise (BIER) fragt nach Hobbys und Freizeit?

Martin (NAWI) macht Judo und HoPo und diese nimmt auch viel Zeit ein, des Weiteren habe er ein Privatleben und viele Freunde.

Mathias (SWIB) sagt, hoffen, dass Nouredine nicht ausfllt sei nicht wirklich genug. Deswegen stelle er nochmal die Frage, würdest du als Finanzer dann zurücktreten?

Dann entstehe durchaus ein großer Arbeitsaufwand, sagt Christian (NAWI). In diesem Falle müssten wir da abwägen, er weiß noch nicht wie er damit umgehen würde.

Warum nimmt man dann nicht jemand anderen aus der Liste. So sei es eine riskante Positionierung. Wenn man weiß, dass man das eventuell nicht wahrnehmen könnte, warnt Mathias (SWIB).

Christian (NAWI) weiß bisher noch nicht welche Arbeit auf ihn zukommt. Als ein Hauptmitglied würde er momentan nicht zur Verfügung stehen, da dies zu viel arbeite wäre. Das würde er erst abwägen, wenn er in dieser Position sei.

Denise (BIER) sagt, auch in dieser Position gebe es keine Frauen, ist dies ein strukturelles Problem?

Martin (NAWI) sagt, leider sein in der Hopo wenig Frauen und die Frauen die da seien sind nicht so aktiv. Es habe sich nicht angeboten eine Frau aufzustellen und er würde es begren mehr Frauen zu aktivieren.

Christian (NAWI) schließt an, es ist kein strukturelles Problem, außerdem hat er da bereits drauf geantwortet.

Jorret (SWIB) sagt, da Christian sich schon als Vollmitglied zur Verfügung gestellt hatte, muss ihm der Arbeitsaufwand doch schon bekannt gewesen sein.

Christian (NAWI) sei zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt gewesen, dass er wieder Finanz-Referent werden kann und wie das Wahlergebnis aussieht.

Mathias (SWIB) sagt, wir müssen davon ausgehen, dass du das eventuell dann übernehmen willst. Simon hat hier vieles sehr lange ausgeführt und allen ist klar geworden, dass es viele Punkte gibt, die viel Beachtung benötigen und das es viel zu tun gibt. Es gibt zwei Studies die bestellt werden und Simon kann das eventuell nicht alles auffangen. Würdest du wirklich voll zur Verfügung stehen, falls dies der Fall wird? Man kann nicht mitten im Jahr den Finanzer wechseln.

Auch ein Verwaltungsrats-Mitglied sollte nicht mitten im Jahr gewechselt werden findet Christian (NAWI), er habe jedoch einen guten Überblick über die gesamte Hochschulpolitik und habe von Studierendenseite einen guten Überblick. Er arbeite lieber nachts als Tags und werde sich die Zeit notfalls irgendwoher zusammensparen.

Mathias (SWIB) fragt nach einem Zusammenhang mit den erhöhten AEs.

Christian (NAWI) übernehme immer viele Aufgaben. Er übernimmt auch Aufgaben, die nicht direkt zum Referat gehören. Sollte nun Nouredine aus irgendwelchen Gründen sein Amt nicht mehr wahrnehmen können, dann müsste er in Zukunft die Aufgaben-Vielfalt, die er auch als Financer gerne und sehr gerne wahrnimmt zurücknehmen.

Mathias T. (SWIB) fragt: „Warum dann ausgerechnet du?“ Gebe es nicht jemanden anderes aus der Liste? So könnte man doch die Problematik umgehen!

Christian (NAWI) denke, dass er die Kompetenzen dafür mitbringe und es hat sich nicht anders ergeben in der Liste. Er hofft wirklich inständig, dass Nouredine nicht zurücktritt!

Mathias T. (SWIB) fragt weiter, warum achtet deine Liste nicht darauf? Jemand anderes wäre bestimmt ähnlich kompetent.

Auch auf der männliche Seite ist es derzeit laut Christian (NAWI) so, dass wir nicht so viele Mitglieder haben die mitarbeiten möchten auf der Liste. Derzeit gibt es keinen anderen, der das möchte oder könnte.

Das beantwortet laut Mathias T. (SWIB) seine Frage nicht wirklich. Müsste man dann einen neuen Financer finden?

Sollte Christian (NAWI) zurücktreten, ist das kein Problem der NAWI, sondern der gesamten Koalition.

Michael (GHG) bemängelt die Aufmerksamkeit im Parlament und fragt die beiden Kandidaten zu deren Meinung.

Martin (NAWI) sagt, man tage schon tagelang. Das seien Ausmaße, die nicht zu rechtfertigen sind. Es ist verständlich, dass man nach so vielen Tagen nicht mehr die Möglichkeit zur großen Aufmerksamkeit hat.

Christian (NAWI) sagt, es sei so, dass die Arbeit des Stupas sehr wichtig ist und ja, das Recht auf Personalbefragung in allen Ehren, aber es wird sehr exzessiv und unnütz ausgenutzt.

Jorret (SWIB) man habe als Referat im AStA auch immer Aufgaben die nicht zum Kern-Aufgabenbereich gehören. In der letzten Haushaltsausschuss-Sitzung wurde gesagt, dass die FSVK keine weitere Stelle kriegt, weil sie Aufgaben übernimmt, die sie nicht übernehmen muss.

Durch die Satzung habe die FSVK einen sehr eng definierte Aufgabenbereich und der AStA habe ein wesentlich weiteres Wirkungsfeld, erklärt Christian (NAWI).

Jorret (SWIB) fragt: „Siehst du es nicht als genau wichtig an, das die Aufgaben bei der FSVK anfallen auch bewerkstelligt werden müssen?“

Laut Christian (NAWI) handele es sich hier um eine doppelte Bezahlung, es gebe auch so eine BAföG-Beratung kompetent und kostenlos.

Ende der Personalbefragung und Beginn der Wahl.

Christian:

18 Ja
6 Nein
1 Enthaltung

Martin:

18 Ja
5 Nein
2 Enthaltungen

TOP 11 Benennungen von Asta Referentinnen

Tim (Jusos) benennt:

Moritz Fastabend,
Dominic Pundt,
Nejla Djikezi,
Philipp Krüger,
Lena Borsch,
Adrian Schumacher,
Pina Marie Eichert,
Nazif Becic,
Raoul Meys,
Mohamed-Ali Saidi,
Adelina Jashari,
Maurizio Graw,
Lisa Nowak,
Carolin Reich,
Dominic Danielsiek,
Anna-Eva Nebowsky,
Henning Mevenkamp,
Christian Grabowski,
Lisa Steinmann,
Gökhan Tas.

Abstimmung:

18 Ja
6 Nein
1 Enthaltung

TOP 12 Ehrung der SP Sprecherin

GHG (Jonathan) stellt GO Antrag auf Vertagung auf nächste Sitzung.

Keine Gegenrede.

TOP 13 Anträge der FSVK

Fraktionspause für die NAWI, Fortsetzung der Sitzung um 18:01 Uhr.

Simon (Jusos) stellt vor. Es wurde in der letzten Stupa Sitzung darum Datensätze die den Parlamentarierinnen vorliegen auch der FSVK zuzuführen. Im Satzungsausschuss, wurde der Antrag leicht modifiziert.

Antrag s. Satzungsausschussprotokoll vom 13.03.2013

Er wurde mit 7 Ja-Stimmen, einstimmig im Satzungsausschuss angenommen und von der FSVK so begrüßt. Der Satzungsausschuss empfiehlt dem SP die Annahme.

Einstimmig angenommen.

Unterbrechung mit erneuter Einladung per Mail. (gleicher Ort)

Die Sitzung ist unterbrochen.

20.03.2013, 12:15 Uhr die Sitzung wird fortgeführt.

Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Vorname	Nachname	Unterschrift	Vertretung
Luisa-Maximiliane	Pischel	Ja	
Ann-Sophie	Pachal		Daniel Pachal
Anouk	Firle		Lasse Wichert
Patrick	Vosen	Ja	
Laura	Schlegel	Ja	
Christina	Giesen		Michael Krause
Lokman	Güvercin	Ja, ab 12:05	
Johannes	Keyserlingk	-	-
Ömer	Avci	-	-
Hongyu	Yang	-	-
Liang	Pan	-	-
Mike	Broxtermann		Christian Grabowski
Ramona	Halsch	Ja	
Thomas	Bajer		Sebastian Marquard
Christine	Schulz	Ja	
Kaibo	Xie	Ja	
Dirk	Loose	Ja	
Martin	Wilken		Christian Volmering
Jorret-Alexander	Bley	-	-
Ioannis	Makaronas		Mathias Brunnert
Florian	Cadabal		Carsten Mielke ab 14:55
Ramona Denise	Welz		Georg Kopplin
Esra	Arslan-Balci	Ja	
Ihab	Abutayyem		Nur Demir
Christoph	Mechler		Mara Arnold
Daniel	Elon		Anna Nierbowskig
Matthias	Brüggemann	Ja	
Tim	Köhler	Ja	
Raoul	Meys		Isabel Hertel
Robert	Deradjat	Ja	Vanessa Rolla ab 14:00
Lena	Borsch	Ja	
Fatima	Azroufi		Simon Gutleben
Kathrin	Jewanski	Ja	Nazif Becic ab 16:00
Felix Pascal	Joswig	Ja	

Go Antrag von Dirk (Sprecher) auf Aufnahme von **TOP 20 Sachanträge des Stupas** in die Tagesordnung einstimmig angenommen.

TOP 14 2. Lesungen des Haushaltes

Christian (NAWI) erklärt, die Struktur wurde erneut verändert, der eigentliche Haushalt ist nun ein Anhang der Haushaltssatzung. In der Einbringung wurde bereits alles bereits gesagt. Er wünsche die direkte Diskussion.

[Immer wenn keine Redebeiträge eingefügt sind, wurden auch auf Nachfrage durch die SP-Sprecherin keine Diskussionen gewünscht. Unterpunkte werden nur aufgeführt, wenn einzelne Diskussion erwünscht war.]

1 Finanzverwaltung

20 Ja

1 Nein

5 Enthaltungen

Daniel Pachal RCDS nun anwesend.

2 Sozialbeitrag

25 Ja

1 Nein

1 Enthaltung

3 Semesterticket

Martin (NAWI) fragt, ob die Urabstimmung nicht erst erfolgen solle und warum dann schon Kosten eingeplant seien.

Christian (NAWI) führt aus, dass die Studenten das Angebot zunächst erst testen sollen.

Mathias (SWIB) ob das formal unter Punkt Semesterticket gehöre?

Christian (NAWI) wisse nicht unter welchen punkt sonst.

Jorret (SWIB) fragt ob das noch an anderen Unis so ungesetzt wird.

Nein, sagt Christian (NAWI) dort sei es ein reines Angebot der Uni.

25 Ja

2 Nein

0 Enthaltungen

4 Sozialdarlehen

Jorret (SWIB) fragt, ob der Punkt nicht einige Jahre leer sein müsse um den Punkt wegfallen zu lassen. Und dort gebe es ja auch Einnahmen.

Ja, die gebe es, sagt Christian (NAWI), diese werde man dann unter Sonstiges führen. Es handele sich um ein Darlehen von 1996. Es befinde sich in der Rückzahlung.

24 Ja
0 Nein
3 Enthaltungen

5 Dienstleistungen

25 Ja
0 Nein
2 Enthaltungen

6 Personal

61 Büro

Keine Fragen.

62 Honorarstellen

Patrick (GHG) sagt, die Arbeit die bisher AStA-Referentinnen gemacht haben werden nun ausgeschrieben, warum?

Es handele sich laut Christian (NAWI) um unpolitische Tätigkeiten und eine dementsprechende Professionalisierung.

Patrick (GHG), sagt es gebe also weniger Arbeit für den AStA und gleichzeitig eine Erhöhung der Entschädigungen. Wie passt das?

Christian (NAWI) begründet dies mit einer gestiegenen Grundlast.

Jorret (SWIB) fragt, ob die Urabstimmung noch aus dem Wahlausschuss?

Ja, sagt Christian (NAWI) daher kommt der Zusatz von 8000-10000 Euro.

Mathias (SWIB) sagt, bisher habe der AStA auch Flyer und Plakate gemacht, warum muss das nun ausgeschrieben werden, eventuell ja auch nach extern? Die Öff-Referenten müssen auch die Qualifikation haben sowas selbst zu gestalten.

Christian (NAWI) sagt, das geschieht im Rahmen einer Professionalisierung und der Öffnung zur Studierendenschaft hin.

Tim (Jusos), sagt es gab ja die Kritik der Opposition den AStA zur Studierendenschaft hin mehr zu öffnen, es gebe eine Honorarstelle zum Flyerdesing, die werden man öffentlich ausschreiben. Insgesamt gebe es ja die Reduzierung der AStA-Referenten und die

Erhöhung der Entschädigungen, es werde ja auch mehr Arbeit geleistet. Dezentrale Informationsstände, die Homepage und Inhalte der Flyer werden vom Referat übernommen. Nicht politische Tätigkeiten wie Design sind darüber hinaus Tätigkeiten, die auch anders vergütet sein sollten. Das ist kein Ehrenamt, man muss da schon gegebenenfalls Kurse für besucht haben. Das ist eine Professionalisierung der Arbeit. Auch andere Sachen werden von Honorarkräften übernommen. Der Asta wird warten, warten wie der Haushalt beschlossen wird. Die Ausschreibungen werden zwar vorbereitet aber werden erst beginnen, wenn der Haushalt beschlossen wurde. Es werden nicht viele Stellen besetzt werden und man muss noch warten, bis das Rektorat das genehmigt.

Carsten (BIER) fragt, ob es auch projektbezogene Stellen geben wird und wie alle Stellen bezahlt werden.

Christian (NAWI) versichert, man erde sich an TVÖD und Tariftreuegesetz als Untergrenze an Lohn halten. Die Vergütung wird entweder projektbezogen oder stundenbezogen erfolgen.

Tim (Jusos) sagt, man habe noch keine Verträge vorbereitet man habe noch nichts in der Schublade, man könne auch einen Vertrag nichtöffentlich vorstellen, dass sein nicht das Problem, die Ausschreibungen seien sowieso öffentlich. Jede die möchte könne sich auf die Stellen bewerben, man werde diese nicht im Hinterzimmer und einfach so besetzen.

Dirk (Sprecher) wird nicht für jede Ausschreibung eine SP-Sitzung einberufen!

Mathias (SWIB) fragt für wie viele Personen es Stellen geben wird.

Tim (Jusos) sagt, das stehe noch nicht fest, solle dann aber über ein Jahr laufen. Projektbezogen auch mal nur einige Monate, aber sonst grundsätzlich für ein Jahr. Wir kritisieren prekäre Beschäftigung, da können wir nicht selber nur Monatsweise beschäftigen, sondern müssen den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen klare Perspektiven bieten.

Mathias (SWIB) sagt, die dann eingestellten Personen können dann ja keine Personen aus dem AStA-Umfeld sein, denn die hätten ja auch als Referent eingestellt werden können.

Nein da muss ich widersprechen, sagt Christian (NAWI).

Denise (BIER) nun anwesend.

Carsten (BIER) wolle richtigstellen, er will nicht jedes Mal alle Ausschreibungen auf der Sitzung vorstellen, sondern nur, dass selbige an die Listen weitergeleitet werden.

Mathias (SWIB) dies heiße nominell dass aus einer Referentenstelle eine Vertragsstelle gemacht werde. Das hieße in Zukunft würde was geschaffen um das sich professionell gekümmert werde.

Laura (GHG) nun anwesend.

Tim (Jusos) erklärt, die Tarifinitiative und das Campusfest werden nun mal nicht nur von Referenten gemacht. Es gebe viel mehr Arbeit und solche Kampagnen sind solche, die so noch nie stattgefunden haben. Es gibt schlicht keine Verlagerung von Referentestellen auf

Honorarstellen, das ist definitiv nicht eins zu eins der Fall. Teilweise vielleicht schon, aber definitiv nicht vollumfänglich.

Patrick (GHG) sagt, es werde Arbeit ausgelagert die vorher gemacht wurde. Gleichzeitig gebe es aber besagte aber Erhöhung der Referentenaufwandsentschädigungen. Weniger Arbeit aber mehr Geld. Er sehe das sehr kritisch, auch wie das nach außen ankomme.

Es folgt sein GO Antrag die Untergruppen aus 6 einzeln abzustimmen.

Christian (NAWI) stimme Patrick zu dies könne so aussehen dies sei jedoch nicht so.

Michel (BIER) sagt, dann möge er uns aufklären.

Christan (NAWI) sagt, das habe er gerade getan.

Tim (Jusos) sagt, mehr gebe es dazu nicht zu sagen.

Mathias (SWIB) sagt, es gibt weniger Referenten bei mehr AEs, das heißt faktisch werden aus Referentenstellen Honorarstellen nach TVÖD und offensichtlich sind die Leute die dafür gewählt wurden nicht bereit das für dieses Geld zu machen.

Christian (NAWI) sagt, es gebe keine neuen festen Stellen in der Studierendenschaft, sondern es werden nur die Rahmenbedingungen nach TVÖD gestaltet werden.

Mathias (SWIB) sagt, diese sind aber wesentlich höher als Referentenstellen, also werden aus Referentenstellen Honorarstellen. Besser bezahlte. Es sei also in Zukunft ausgeschlossen, dass die Eingestellten Leute aus dem AStA Umfeld seien.

Jorret (SWIB) sagt, das Geld gehe also drauf für Arbeit, die früher der AStA gemacht habe. Ihm erschließe sich nicht wie man nicht sehen könne, dass das nach außen komisch aussehen könne, wenn man da viel mehr Geld aufwendet. Und wenn man ein ganz schlechtes Menschenbild ansetzte, was er nicht ausschließen wolle, besetzt man eh alle Stellen selber mit Personen aus dem Bekanntenkreis. Er will auf jeden Fall sagen, dass könne ein sehr schlechtes Bild auf dem Umgang vom Geld mit dem AStA werfen.

Tim (Jusos) sagt das SP habe ein Jahr lang Zeit den AStA an der geleisteten Arbeit zu messen. Er freue sich auf die Diskussion an andere Stelle und wird die Diskussion nun nicht mehr mit seinen Beiträgen bereichern, das sei Aufgabe der Opposition.

Carsten (BIER) sagt, es ist Aufgabe der Opposition nicht die Arbeit nach einem Jahr zu beurteilen sondern die Arbeit permanent kritisch zu begleiten.

Mathias (SWIB) sagt, das Ganze ließe sich beschleunigen, wenn der Punkt aufgeschlüsselt würde. Besetzen dürfe man außerdem mit Niemandem aus dem AStA Umfeld, sondern mit Leuten, auf die man vorher keinen Zugriff gehabt habe.

Dirk (Sprecher) sagt, alle Parlamentarier haben die Möglichkeit eine Haushalts-Prüfung im Haushaltsausschuss anzumelden.

Carsten (BIER) hat eine Frage zu den Honorarverträgen. Es klang an, als wenn da gemauschelt werden könne. Er fragt nach den Kriterien nach denen die Verträge vergeben werden.

Tim (Jusos) sagt, die Stellen werden ausgeschrieben und alle Leute können sich dort bewerben. Man werde sehen in wieweit die Leute befähigt seien die Tätigkeiten auszuüben, man wisse schließlich noch nicht, wer sich bewerbe. Bedenken die AStA-Koalition werde nach Gutdünken mit eigenen Leuten besetzen kann er ausschließen.

Carsten (BIER) fordert eine Sperrklausel, dass Leute von Listen sich nicht bewerben dürfen.

Nein, das ist nicht vorgesehen und unüblich, sagt tim (Jusos).

Jorret (SWIB) sagt, die Koalition lege immer viel Wert auf Transparenz, warum wurde der Punkt hier nicht aufgeschlüsselt?

Christian (NAWI) sagt, das war nicht üblich.

Werdet ihr das tun, fragt Jorret (SWIB) wieder nach.

Ja, sagt Christian (NAWI).

Daniel (RCDS) sagt, der Asta werde sich mehr in die Tasche stecken, wäre das dann hier nicht der erste Punkt hier anzupacken, wenn es um Transparenz geht?

Tim (Jusos) sagt, der RCDS und die Jusos vertreten hier offensichtlich nicht die gleiche Meinung.

Man werde dann sehen ob wirklich mehr Arbeit geleistet werde, sagt Daniel (RCDS).

GO Antrag stets direkt nach der Diskussion abzustimmen.

61 Büro

25 Ja

2 Nein

2 Enthaltungen

62 Honorarstellen

Mathias (SWIB) fragt, ob es inhaltliche Änderungen zu vorher gebe.

Christian (NAWI) sagt nein, nun werde nur jeweils direkt nach dem Punkt abgestimmt.

Jorret (SWIB) sagt, die Beraterstelle fliegt raus. Gab es vorher schon Stellen die Flyer und so verteilt haben?

Tim (Jusos) sagt, zum Beispiel die bsz-Verteilung sei dort auch drin, das bliebe dabei.

Simon (Jusos) sagt, solche stellen haben zum Beispiel auch die auch rote-Ruhr-Uni der alten AStA Koalition verteilt.

Jorret (SWIB) fragt: „Habt ihr ein Referat für Öff?“

Christian (NAWI) sagt, ja.

Laura (GHG) fragt, warum können die nicht Flyer setzten? Das ist eine der Kernaufgaben.

Tim (Jusos) sagt, er hat bereits was gesagt dazu.

17 Ja
6 Nein
2 Enthaltungen

63 Zusatzrenten aus BAT-Verträgen

Laura (GHG) fragt, was ist das?

Christian (NAWI) erzählt, Anfang der 2000er wurde die Studierendenschaft verklagt. Wir müssen nun die minder-Rente aufstocken, als hätten wir in die Versorgungsanstalten der Länder eingezahlt. Man werde sehen, ob man was dagegen unternehmen könne...

Lautes Gelächter.

Christan (NAWI) sagt, das war natürlich nur ein Scherz.

26 Ja
0 Nein
1 Enthaltung

64 Beraterstellen

19 Ja
6 Nein
2 Enthaltungen

Simon (Jusos) fragt, warum die Opposition dagegen sein. Die BAföG-Beratung und anderes waren doch bisher immer unumstritten.

Mathias (SWIB) sagt, ihm war das zu intransparent.

Laura (GHG) geht es um die Titulierung.

Christian (NAWI) erklärt, die Erhöhung komme aus dem Nachtragshaushalt. Deswegen waren da nur 5000 Euro drin. 22600 Euro Kosten die Berater jedes Jahr.

Tim (Jusos) sagt ja, Christian habe das falsch verstanden.

Anschließend GO-Antrag auf neue Abstimmung.

23 Ja
3 Nein

2 Enthaltungen

6 Personal

18 Ja

10 Nein

1 Enthaltung

7 Aufwandentschädigungen

GO Antrag auf einzelne Behandlung.

71 Studierendenparlament

Daniel (RCDS) sagt, der Sprecher verdoppelt nun sein Honorar, wie viel Mehrarbeit leiste er nun, dass er den Posten verdoppeln müsse.

Dirk (Sprecher) sagt, er verdopple seinen Posten nicht. Er war seit drei Tagen den ganzen Tag im Büro hat, geordnet, Anträge vorbereitet, Protokolle aufgearbeitet, Adresslisten erarbeitet und ähnliche Arbeiten gemacht.

Denise (BIER) wisse gern warum der Posten für die Wahl verdoppelt werde?

Christian (NAWI) sagt, die Urabstimmung koste genauso viel wie eine Wahl.

Carsten (BIER) würde sich wünschen, das Dirk eine Arbeitsaufstellung anfertige. Es sei am Anfang sehr viel Arbeit, später dann weniger. In den Ferien seinen schließlich keine Sitzungen.

Dirk (Sprecher) sagt, man kann gerne darüber reden wie die Arbeit geschätzt werde, in einem andern Punkt könne man das diskutieren.

Daniel (RCDS) sagt Dirk habe so unendlich viel gegessen.

Dirk (Sprecher) sagt er habe sehr viel gegessen und könne über das andere nur mutmaßen.

Daniel (RCDS) sagt, disqualifiziere ihn, er habe das nur übernommen.

Dirk (Sprecher) sagt, die Frage gehe an die Parlamentarier.

Maik (NAWI) fragt, warum die Diskussion jetzt auftauche und ob Wolfgang viel mehr tun würde als man das von Dirk erwarten könne.

Carsten (BIER) sagt, der AStA solle die Opposition als einzelne Listen sehen und nicht als Block sehen. Die BIER sei noch nicht vertreten im letzten Jahr, deswegen frage man erst jetzt.

25 Ja

1 Nein
3 Enthaltungen

72 AStA

Christian (NAWI) sagt, es wurde bisher genügend darüber diskutiert, er werde nun nicht mehr dazu antworten.

Vertretung für Fatih nun anwesend.

Patrick bringt einen Änderungsantrag der GHG ein:

1. 7/72/1 AE Vorsitz/Finanzen: Wir beantragen den Topf von 16.080 Euro auf 13.622 Euro zu senken.

Begründung: Die Erhöhung um 30 Prozent in einem Schritt ist uns zu hoch.

Deswegen schlagen wir eine maßvolle Erhöhung von 516 auf 568 Euro vor, dies entspricht 10 Prozent.

2. 7/72/2 AE weitere Referate: Der Topf soll von 102.510 Euro auf 92.880 Euro gesenkt werden.

Begründung: Es ist nicht nachvollziehbar, warum für AStA-Referentinnen mehr Geld ausgegeben werden soll, insbesondere weil keine zusätzlichen Aufgaben vorgesehen sind.

3. 7/73/1 AE FSVK: Der Topf soll um 7.448 Euro auf dann 20.448 Euro erhöht werden.

Begründung: Hiermit soll die von den Fachschaften gewünschte dritte FSVK-Stelle finanziert werden. Außerdem wird eine AE analog zum AStA-Vorsitz auf 568 Euro (von derzeit 525 Euro) erhöht.

4. 7/76/1 Sozialabgaben: Hier sollen 1.640 Euro dazugegeben werden. Der Topf beträgt dann 81.640 Euro.

Begründung: Dies ergibt sich aus 3.

5. 10/101/2 Sommerfest: Wir beantragen den Ausgabentopf von 25.000 Euro auf 20.000 Euro zu senken.

Begründung: Die Senkung der Ausgaben entspricht somit den geplanten Mehreinnahmen. Die Verluste des Campusfests sollen nicht noch weiter aus dem Ruder laufen. Außerdem verlangen wir ein schlüssiges und sparsames Gesamtkonzept.

6. 11/112/6 Druckerei: Der Topf soll von 10.000 Euro auf 0 Euro gesenkt werden.

Begründung: Diese Investition ist aus unserer Sicht unwirtschaftlich.

7. 11/113/6 Copyshop: Wir beantragen diesen Topf von 10.000 Euro auf 0 Euro zu senken.

Begründung: Auch dies ist unwirtschaftlich.

8. 12/125/1 Sprachkurse: Dieser Topf soll wieder auf 28.000 Euro erhöht werden.

Begründung: Die ausländischen Studierenden, die einen Sprachkurs machen wollen, sind darauf angewiesen.

Maik (NAWI) führt hierzu aus, dass keine feste Zahl im Haushaltsausschuss beschlossen wurde. Es wurde eine moderate Erhöhung empfohlen.

Daniel (RCDS) führt aus, ob der AStA seine Bezüge mal mit andern Asten verglichen habe und ob eine Vergleichbarkeit da sei.

Christan (NAWI) sagt, in Dortmund der AStA hat als eine AE 800 Euro.

Daniel (RCDS) sagt in Mainz gebe es 180 Euro.

Mathias (SWIB) fragt, wieso die Vorstellungen bezüglich der moderaten Erhöhung soweit auseinander gehen.

Maik (NAWI) führt aus, die Mehrheit der Mitglieder habe begrüßt, das man sich an einem festen realen Wert, dem BAföG Höchstsatz, orientieren könne, es sei ein fester Bezugspunkt mit dem man arbeiten könne.

Karsten Finke (GHG) hat nun Rederecht.

Christian (NAWI) weist darauf hin, dass der Antrag unvollständig sei, da der Haushalt so nicht ausgeglichen sei.

Dirk (Sprecher) werde den Antrag trotzdem behandeln, da ein schlüssiges Gesamtkonzept noch nachgereicht werden könne.

10 Min Lesepause bis 13:35 Uhr.

Ulrich (bsz) fragt was die GHG dazu bewege so detaillierte Anträge zu stellen, die teilweise sicherlich diskussionswürdig seien, aber keinen Änderungsbedarf am Initiativentopf sehen, obwohl es ja in ihrem Interessen liegen könne insbesondere politische Initiativen weiter zu fördern.

Laura (GHG), sagt man will eine Wirtschaftlichkeit wiederherstellen. Der Haushalt wurde mit einem unwirtschaftlichen Konzept gestellt und die politischen Entscheidungen welche Initiativen zu fördern seien hier nicht in der Diskussion.

Maik (NAWI) sagt, es gebe die Anpassung des AStas an 37000 Studierende. Für diese gibt es einen AStA-Vorsitzenden. Es gibt 46 Fachschaften. Auf der FSR sind etwa 20 da, die GHG fordert drei Stellen auf der Höhe eines AStA-Vorsitzenden, wie viele AStA -

Vorsitzenden würde die GHG nach diesem Schlüssel denn wollen? Weiterhin fragt er, mit welcher Begründung die GHG fordern kann, dass die Betriebe nicht so unwirtschaftlich sein dürfen. Auch beim grünen AStA sind die Betriebe nicht wirtschaftlich gewesen. Wie solle dann den Studis eine kostengünstige Alternative zu den Angeboten der RUB gegeben werden?

Laura (GHG) könne zu all diesen Punkten was sagen, würde dies dennoch lieber zu den jeweiligen Punkten tun.

Mathias (GEWI) schlägt vor die einzelnen Punkte zu behandeln, aber nur in direkter Verbindung.

Simon (Jusos) halte es für sinnvoll den Antrag in einer General Debatte zu besprechen, denn sobald das Parlament einen einzelnen Punkt annehme oder ablehne, wäre der Vorschlag nicht mehr ausgeglichen.

Laura (GHG) es sei ganz einfach, denn zu jeden Antrag werde gesagt wo dies Geld weg oder hingehen solle. Es werde dann jeweils mündliche Änderungen erfolgen.

1. Antragsteil GHG

9 Ja
18 Nein
2 Enthaltungen

2. Antragsteil

Mündlicher Zusatz: Die Überschüsse solle man den FSVK-Sprecherinnen zuzuschlagen.

Maik (NAWI) sagt, das Problem habe sich erledigt, es gebe schließlich keine dritten FSVK Sprecher mehr.

Maxi (Julis) wirft ein, dadurch werde es ja nicht weniger Arbeit.

Jorret (SWIB) sagt, es gab bisher keine Sitzung und daher nicht die Möglichkeit einen neuen zu wählen.

Maxi (Julis) sagt die Arbeit werde nicht weniger, nur weil einer zurückgetreten sei

ERKLÄRUNG EINFÜGEN (Tim, Jusos)

Laura (GHG) sagt, sie sieht keinen erhöhten Honorarstellenbedarf. Diese sind dafür da, wenn etwas anfällt, das nicht Aufgabe des AStAs ist. Sie kann nicht sehen warum es erhöht werden solle, wenn weniger Arbeit da sei. Es hat vorher auch Flyer gegeben, die wären nicht da, wenn sie niemand gemacht hätte.

11 Ja
19 Nein
0 Enthaltungen

Mathias (SWIB) würde interessieren wie viele Referenten zu welchen AE-Sätzen

beschäftigt würden?

Tim (Jusos) sagt, es gebe 670 Euro pro AE.

Jorret (SWIB) sagt, man habe also die Anzahl der Referenten um 10 gesenkt, und die AEs erhöht und den Arbeitsaufwand erhöht.

Tim (Jusos) sagt, man habe die EAs um 30% erhöht und den Arbeitsaufwand auch. 16 Stunden sind eine halbes AE, offiziell sind 32 Stunden eine ganze AE, real ist die Arbeitsstundenzahl jedoch deutlich höher.

Jorret (SWIB) sagt, die Gesamtstundenanzahl werde weniger.

Tim (Jusos) habe dies nicht durchgerechnet, es sollte aber ein Nullsummenspiel sein.

Daniel (RCDS) fragt, ob die Referenten noch weiterstudieren werden, oder ob es dann deren Hauptbeschäftigung werde?

Tim (Jusos) besuche selbst noch zwei Veranstaltungen, ob dies klappe sei ungewiss. Sein Optimismus sterbe jedoch zuletzt.

Maxi (Julis) vergewissert sich, ob es 32 Stunden die Woche sind.

Tim (Jusos) sagt, ja. Zum Sommersemester werden die AEs angepasst und dann werden auch die Arbeitsdauern angepasst.

Jorret (SWIB) habe dies nachgerechnet. Man hatte vorher 38 Referenten, nun 28?

Tim (Jusos) sagt ja.

Jorret (SWIB) sagt, „fuck“ er habe schon wieder falsch gerechnet.

13:58 Lena (Jusos) nun vertreten durch Vanessa (Jusos).

19 Ja.

11 Nein

0 Enthaltungen

73 Fachschaftsvertreterinnenkonferenz und Gremienberatung

Laura (GHG) sagt, es wäre korrekt dem Wunsch einer dritten Stelle nachzukommen, es sei faktisch so, dass es einen Vorstand gebe der aus weit mehr Personen bestehe als die FSVK und die ganze Arbeit müsse durch die geleistet werden. Der AStA habe einen großen Vorstand mit vielen Referenten und sie würde sagen der Arbeitsaufwand sei gegeben um dies zu rechtfertigen.

Simon (Jusos) sagt, es gebe vorangegangenen Antrag, dieser sei weitergehend beziehungsweise zuerst eingereicht. Dieser sei zuerst zu behandeln.

Mike (NAWI) sagt, der Antrag wurde im Ausschuss behandelt. Der Finanzreferent habe diesen teilweise übernommen, der Haushaltsausschuss habe beschlossen dass er nicht

unwirtschaftlich sei.

Denise (BIER) wolle dazu sagen, dass der Einwand kam wie viele AStA-Vorsitzende man dann benötige. Dies sei nicht ein Antrag aus der Opposition, sondern der FSVK und die Fachschaftsrate wollen dies so.

Carsten (BIER) sagt, dass das Geld eine soziale Absicherung sein solle, die FSVK leiste weit mehr Arbeit als bezahlt werde und das solle man auch anerkennen und sie auch gleichstellen. Es hat Sinn und Zweck mit den Begründungen.

Maxi (Julis) wolle einwerfen, dass die FSVK einen eigenen Haushalt zur Verfügung gestellt bekommen soll. Sie fragt, wenn die FSVK die Arbeit faktisch leiste warum sich dann quergestellt werde.

Sebastian (NAWI) sagt, er hat das nachgerechnet für alle drei werden 15 Stunden die Woche und nicht so viel Arbeit geleistet, wie dargestellt.

Jorret (SWIB) wolle die Vertreter der Listen fragen ob sie das mal auf deine FSVK-Sitzung vorgestellt haben um etwaige Fehler feststellen zu können und um zu klären, ob das dort genauso gesehen werde.

Sebastian (NAWI) sagt, die einzige Begründung ist, dass die Sprecher tolle Arbeit machen, eine fundierte Darlegung der Arbeit sei nie erfolgt.

GO Antrag Christian (NAWI) auf sofortige Abstimmung.

Jorret (SWIB) inhaltliche Gegenrede. Er stimme dem nicht zu und hätte gerne eine Antwort auf die Frage.

5 Ja

12 Nein

13 Enthaltungen

Mike (NAWI) sagt, das Thema sein nichts neues, sondern beim letzten Nachtragshaushalt bereits diskutiert worden. Es war damals schon klar, dass das SP dies nicht als gerechtfertigt sehe die Stelle einzurichten. Der Haushaltsausschuss hatte wirtschaftlich nichts dagegen, aber es wurde im SP thematisiert und abschließend geklärt.

Jorret (SWIB) fragt, ob sie mal auf der Sitzung gewesen sein und mit den Fachschaften darüber geredet haben.

Sebastian (NAWI) sagt, es gab noch keine Auflistung, die sei ganz frisch.

Jorret (SWIB) sagt, im letzten SP habe er es schon befürchtet dass dies kommen wird. Damals habe gesagt, dass man das nicht auf der letzten Sitzung machen wollte, und das nächste Parlament nicht unter Druck setzen wollte. Nun dies jetzt als Argument zu verwenden sei fadenscheinig.

Mathias (SWIB) fragt Mike, ob er daran festhalten wolle, dass es nur zwei Sprecher gebe.

Mike (NAWI) sagt, die Bemerkung sei flapsig gemeint gewesen.

Carsten (BIER) sagt, es wäre auch im Sinne des AStAs da Leute zu haben die geschult seine und das über mehrere Jahre. Besser geschult.

Ramona (NAWI) stellt GO-Antrag auf Schluss der Rednerliste, die Diskussion drehe sich im Kreis.

Laura beantragt dazu namentliche Abstimmung.

Namentliche Abstimmung

		Ja	Nein	Enthaltung
Julis	Luisa Maximiliane Pischel	X		
RCDS	Ann-Sophie Pachal			X
GHG	Anouk Firle	X		
GHG	Patrick Vosen	X		
GHG	Laura Schlegel	X		
GHG	Christina Giesen	X		
GHG	Lokman Güvercin			
GHG	Johannes Keyserlingk			
GHG	Ömer Avcı			
GHG	Hongyu Yang			
GHG	Liang Pan			
NAWI	Mike Broxtermann		X	
NAWI	Ramona Halsch		X	
NAWI	Thomas Bajer		X	
NAWI	Christine Schulz		X	
NAWI	Kaibo Xie		X	
NAWI	Dirk Loose		X	
NAWI	Martin Wilken		X	
SWIB	Jorret-Alexander Bley	X		
SWIB	Ioannis Makaronas	X		
B.I.E.R.	Florian Cadabal	X		
B.I.E.R.	Ramona-Denise Welz	X		
IL	Esra Arslan-Balci		X	
IL	Ihab Abutayyem		X	
IL	Fatih Suyer		X	
Piraten	Christoph Mechler	X		
GEWI	Daniel Elon		X	
GEWI	Matthias Brüggemann		X	
Jusos	Tim Köhler		X	
Jusos	Raoul Meys		X	
Jusos	Robert Deradjat		X	
Jusos	Lena Borsch		X	
Jusos	Fatima Azroufi		X	
Jusos	Kathrin Jewanski		X	
Jusos	Felix Pascal Joswig		X	

10 Ja

19 Nein

1 Enthaltung

ERKLÄRUNG EINFÜGEN (Mathias, GEWI)

14:19 5 Min Fraktionspause Jusos.

Hi Max,

anbei die Änderungswünsche sowie im Anhang die Fotos der Flipchart:

Der Kompromissvorschlag der FSVK (neue Aufteilung der 38.928€)

Als Kompromiss ziehen wir den Antrag zur dritten Stelle in den zweiten Antrag mit hinein. Damit ergibt sich folgender Antrag:

Die FSVK beantragt somit 38.928,00 €.

1) Davon sollen 17.000,00 € in den Reisekostentopf (Posten 9/93/1) fließen. Somit soll der Posten 94.000,00 € betragen.

2) Davon sollen 6.300,00 € in den FachschaftsvertreterInnenkonferenztopf (Posten 7/73/1) und 1.560,00 € in den Sozialabgabentopf (Posten 7/76/1) fließen.

3) Davon sollen 11.100,00 € in die Grundzuweisungstöpfe fließen (5.400,00 € in den Posten 9/91/1 und 5.700,00 € in den Posten 9/91/2). Somit soll der Posten 9/91/1 auf 33.000,00 € stehen und der Posten 9/91/2 soll 35.500,00 € betragen.

4) Sowie 2.968,00 € in den Projekte- und Sachmitteltopf (Posten 9/92/4) fließen.

Folgende Punkte sollen in dem Haushalts-/Satzungsentwurf geändert werden:

§ 9, Abs. 2 (Zeile 110) „die Anzahl der Mitglieder“ ändern in „die Anzahl der Fälle“ und (Zeile 113 bis 115) von „Fällt die Anzahl der Mitglieder der Fachschaft unter die nächstniedrigere Stufe der Selbstbewirtschaftungsmittel, so ist zum folgenden Semester die Anzahl des vorangegangenen Semesters als Bemessungsgrundlage zu verwenden.“

ändern in:

„Als Bemessungsgrundlage für die Anzahl der Fälle einer Fachschaft, werden nur die Zahlen vom jeweiligen vorangegangenen Wintersemester verwendet.“

In Zeile 117 "der Allgemeine Studierendenausschuss"

ersetzen durch: "die FachschaftsvertreterInnenkonferenz".

§10 soll unter Nummer 1 die TeilnehmerInnentage von 100 auf 140 erhöhen, bei Nummer 2 die TeilnehmerInnentage von 120 auf 160, bei Nummer 3 die TeilnehmerInnentage von 140 auf 180 und bei Nummer 4 die TeilnehmerInnentage von 160 auf 200 erhöhen.

§11 ergänzen durch:

3) Projekte- und Sachmitteltopf:

a) Die übrig gebliebenen Gelder aus folgenden vier Töpfen, Grundzuweisung (Posten 91), Reisekosten (Posten 93), Druckkosten (Posten 92/3) und Projekte und Sachmittel (Posten 92/1 und 92/4), können auf Antragsbasis für Sachmittel im Januar angefordert werden.

b) Die Antragshöhe ergibt sich durch die Anzahl der FSR'e sowie der Höhe der Restgelder.

c) Dies wird durch den Deckungsvermerk auf alle Töpfe möglich.

d) Die FachschaftsvertreterInnenkonferenz regelt das weitere Verfahren.

4) Druckkostentopf (Posten 92/3):

a) Schlüssel: Anzahl der Fachschaften durch Höhe des Topfes.

b) Die FachschaftsvertreterInnenkonferenz regelt das weitere Verfahren.

5) Zuschüsse zu Veranstaltungen:

a) Alle Fachschaftsveranstaltungen im Kulturcafé und/oder AusländerInnenzentrum, welche keinen Eintritt verlangen, erhalten die Security- und die Putzkosten aus diesem Topf.

LG Sina

Christian (NAWI) sagt, 1,3 und 4 wurden besprochen und müssen nicht beantragt werden, da sie durch den Deckungsvermerk im Haushalt enthalten sind.

2. Antragsteil GHG

Jorret (SWIB) habe auf der Haushaltsausschusssitzung mitbekommen, dass es eine E-Mail an die FSVK gegeben habe, man werde sich an die Voten der FSVK halten.

Simon (Jusos) habe auf Vorstands-Beschluss die Mail so abgefasst und der AStA habe sich daran gehalten und man habe dies als AStA immer getan.

Jorret (SWIB) stellt diese Frage an den jetzigen AStA.

Mathias (GEWI) würde dies so weiterführen, wie die Mail gemeint war. Wenn Finanzierungsanträge der Fachschaften vorliegen, würde dies so weitergeführt. Nicht jedes Votum der FSVK sei gemeint, sondern Finanzierungsanträge der Fachschaften.

Jorret (SWIB) sagt, also behalte der AStA sich vor Anträge der FSVK abzulehnen.

Dirk (NAWI) sagt, er spreche nun mal für die Liste NAWI: Es wurde sehr gewissenhaft geprüft, wie der Arbeitsauftrag der FSVK ist und man war auf leicht abweichenden Arbeitsaufwand gekommen. Die Töpfe der Fachschaften seinen sehr großzügig erhöht worden und das sind zwei verschiedenen paar Schuhe.

Jorret (SWIB) fragt, ob man mal auf einer Sitzung gewesen wäre und da eventuell zu anderen Einschätzungen gekommen sei.

Tim (Jusos) sagt, die Diskussion sei nicht überflüssig, Parlamentarierinnen dürfen anderer Meinung sein, die FSVK sei beratendes Mitglied und werde gehört.

Laura (GHG) fragt noch mal, ob der Versuch stattgefunden habe auf einer Sitzung das zu klären.

Tim (Jusos) sagt, das ist eher eine Frage an den alten AStA. Nicht an das neue SP.

Daniel (RCDS) sagt, Tim erhalte einen Lohn von 2,5 Euro pro Stunde, etwas mehr. Soll ein FSVK Sprecher genauso viel bekommen, oder mehr?

Tim (Jusos) sagt, darum gehe es hier nicht.

Jorret (SWIB) fragt, wer mehr bekomme?

Felix Pascal (Stellvertretender Sprecher) sagt, wenn die Angabe von Daniel stimmt bekomme die FSVK ungefähr das Vierfache.

Mathias (SWIB) führt an das man bei einem Ehrenamt bitte nicht in Stundenlohn Debatten verfallen möge.

Große Zustimmung von allen Listen im Parlament.

Namentliche Abstimmung

		Ja	Nein	Enthaltung
Julis	Luisa Maximiliane Pischel	X		
RCDS	Ann-Sophie Pachal			X
GHG	Anouk Firle	X		
GHG	Patrick Vosen	X		
GHG	Laura Schlegel	X		
GHG	Christina Giesen	X		
GHG	Lokman Güvercin			
GHG	Johannes Keyserlingk			
GHG	Ömer Avcı			
GHG	Hongyu Yang			
GHG	Liang Pan			
NAWI	Mike Broxtermann		X	
NAWI	Ramona Halsch		X	
NAWI	Thomas Bajer		X	
NAWI	Christine Schulz		X	
NAWI	Kaibo Xie		X	
NAWI	Dirk Loose		X	
NAWI	Martin Wilken		X	
SWIB	Jorret-Alexander Bley	X		
SWIB	Ioannis Makaronas	X		
B.I.E.R.	Florian Cadabal	X		
B.I.E.R.	Ramona-Denise Welz	X		
IL	Esra Arslan-Balci		X	
IL	Ihab Abutayyem		X	
IL	Fatih Suyer		X	
Piraten	Christoph Mechler	X		
GEWI	Daniel Elon		X	
GEWI	Matthias Brüggemann		X	
Jusos	Tim Köhler		X	
Jusos	Raoul Meys		X	
Jusos	Robert Deradjat		X	
Jusos	Lena Borsch		X	
Jusos	Fatima Azroufi		X	
Jusos	Kathrin Jewanski		X	
Jusos	Felix Pascal Joswig		X	

10 Ja
 19 Nein
 1 Enthaltung

ERKLÄRUNG EINFÜGEN (Mathias, GEWI)

73 Fachschaftsvertreterinnenkonferenz und Gremienberatung

3. Antragsteil GHG enthalten.

19 Ja
10 Nein
1 Enthaltung

74 autonome Referate

Denise (BIER) fragt, warum das autonome Ausländerinnenreferat doppelt so viel bekomme, wie die anderen Referate.

Tim (Jusos) sagt, das sei so übernommen worden. Das Referat fördere gewisse Veranstaltungen, man habe mit den Referaten gesprochen, der Wunsch war, dass dies so bleibe, nur beim Schwulenreferat habe man den Betrag glatt gemacht, das war keine wirkliche Erhöhung.

Laura (GHG) fragt, warum das Schwulenreferat genauso bedacht werde, wie das Lesbenreferat? Beide arbeiten seien wichtig, aber das Lesbenreferat habe auf dem Papier mehr Arbeit, es betreibe auch Frauen-Förderung und feministische Arbeit.

ERKLÄRUNG EINFÜGEN (Laura, GHG)

Tim (Jusos) sagt, er nimmt dort Anstöße auf, wo sie an ihn herangetragen werden. Das wurde so an ihn herangetragen und wurde so berücksichtigt. Er sehe dies durchaus genauso.

Dirk (Sprecher) sagt, das Schwulenreferat vertrete auch Menschen mit anderer sexueller Orientierung.

23 Ja
1 Nein
6 Enthaltungen

75 sonstige Aufwandsentschädigungen

30 Ja
0 Nein
0 Enthaltungen

76 Sozialabgaben

4. Antragsteil GHG enthalten.

24 Ja
0 nein
6 Enthaltungen

7 Aufwandsendschädigungen

19 Ja

11 Nein

0 Enthaltungen

8 Sachaufende

Maxi (Juli) fragt ob es die Möglichkeit gebe Einsicht zu nehmen wogegen wir versichert seien.

Christian (NAWI) sagt, ja gebe es.

Maxi (Juli) fragt, wo?

Christian (NAWI) sagt, es gibt eine Betriebshaftpflicht, die Druckereien sind versichert, Gebäudeschäden ebenfalls.

Daniel (RCDS) fragt, nach Punkt 805 warum die Rechtsanwaltskosten so hoch sind, ob ein Verfahren bzw. Rechtsanwaltskosten anhängig seien.

Christian (NAWI) sagt, das Mensa-Party-Verfahren sei noch anhängig und Prüfung bezüglich des letzten grün7linken AStAs müsse auch weiterhin erfolgen.

Jorret (SWIB) fragt hier nach einem aktuellen Stand.

Christian (NAWI) sagt, es gebe immer noch kein anderes Grundsatzurteil, immer wenn die Akte wieder vorgelegt wird, werde sie stets weitergeschoben.

Daniel (RCDS) frage bezüglich Verjährungen.

Christan (NAWI) sagt, das könne nicht, da das Verfahren bereits begonnen sei.

Laura (GHG) fragt nach Punkt 811.

Christian (NAWI) sagt, da gebe es Planungen für Krisengebiete, ggf. Syrien, mit dem Geld werde man die Medienkosten abdecken.

Tim (Jusos) sagt, letzte Woche habe man das schon angesprochen bezüglich des Tunesienprojektes, wenn man von dort aus fortfährt, dann könne man Mittel aus diesem Topf verwenden.

Laura (GHG) sagt, das Projekt ist nicht dem AStA zugehörig, sonder eigene Initiative.

Christian (NAWI) sagt, letztes Mal wurden die Kosten aus Repräsentationen und Reisekosten bezahlt und es komme auf den Fall an was abgerechnet werde.

Carsten (BIER) fragt, warum man unter Punkt 8121 nicht Mitglied ist, oder war.

Simon (Jusos) sagt, das ist zu teuer.

Christian (NAWI) sagt, es würde sich um 0,7 Euro pro Studi, also knapp 50000 Euro handeln. Das sei zu teuer und man habe es noch nie für nötig erachtet dort Mitglied zu werden, da der Verband nicht genug arbeitet für dieses Geld, die Mitgliederversammlung tage und es passiere mit dem Geld nichts, was Studis auch was bringe.

Carsten (BIER) sagt, wenn man dort Mitglied wäre könne man ja anstoßen das dort was passiere.

Tim (Jusos) sagt hingegen, theoretisch könne man dort einen Wegfallvermerk dranmachen wenn dies gewollt sei. Es sei offensichtlich nicht gewollt, man sehe jedoch dass das was im FZS geleistet werde die 70 Cent nicht wert sei. Das LAT und andere Gremien und andere Zusammenschlüsse sind weitaus effektiver. Es sei auch immer eine Kostenfrage und man sehe, dass mit diesem vielen Geld anderer Dinge angestoßen werden können. Und Vernetzung kann man über andere Gremien laufen lassen und da sind sie dran. Man setze ein Schwerpunkt ein funktionstüchtiges bundesweites LAT anzuregen.

Daniel (RCDS) fragt, wenn man sich nicht daran beteilige, warum dann 5000 Euro im Titel Reisekosten zu finden seinen.

Tim (Jusos) sagt, es handele sich um Fortbildungen einiger Mitarbeiterinnen, nicht alle Berater seinen Studenten, nicht jeder verfüge über ein NRW-Semesterticket und er wolle den Mitarbeitern keine Bauklötze in den Weg legen, indem er die Reisekosten nicht übernehme.

Christian (NAWI) sagt, Vernetzungstreffen oft auch inoffiziellen Treffen, seien sehr wichtig, man bemühe sich so wenig wie möglich durch die Gegend zu fahren, aber es ist nunmal nötig.

Denise (BIER) fragt zu 8126 warum genau der Asta hier eingetreten sei, was das sei und was das mache.

Christian (NAWI) sagt, das sei ein schlechter Punkt, er wollte immer schon mal nachgucken, was das bringe, kann jedoch keine Zahlung nachweisen, keine Forderung nachweisen, keine Zahlung sei erfolgt. Er will das prüfen.

Jorret (SWIB) sagt, Punkt 812/5 ist eine Tauschbörse für Mediziner, warum sind die Kosten da so hoch und könne man das nicht auf eine Website umstellen.

Christian (NAWI) sagt, es handele sich um ein Büro mit Mitarbeitern. Die Tausche werden echt händisch durchgeführt.

Felix Pascal (stellvertretender Sprecher) sagt, da Medizinstudienplätze zentral über die hochschulstart.de vergeben werden besteht der Bedarf nach absolut rechtssicheren Tauschen. Deswegen werden diese auch händisch durchgeführt. Man müsse sich klar werden, ob der Bedarf überhaupt besteht. Es gibt ein ähnliches Angebot, welches jedoch kostenlos ist.

Michel (GHG) sagt, er müsse widersprechen, dass der fzs sein Geld nicht wert sei, er habe beispielsweise hochschulwatch etabliert.

Michael (GHG) sagt, die Reisekosten sind sehr wichtig. Aber es müsse doch ein Zwischending zwischen 70 Cent pro Studi und gar nicht geben. Er will wissen, warum die Kosten für 804 so hoch sind, der AStA sei doch erst im letzten Jahr ausgestattet worden.

Tim (Jusos) habe sich viel mit Arbeitsschutz auseinander gesetzt. Er habe das nun geprüft und bezüglich Stühlen müsse da das eine oder andere angeglichen werden. Heute wurde auch noch beschlossen noch zwei PCs anzuschaffen.

Michael Wolf erhält Rederecht.

19 Ja
5 Nein
6 Enthaltungen

9 Zuweisungen an Fachschaften und Wohnheime.

15:08 Uhr, Lasse Wichert verlässt die Sitzung.

27 Ja
1 Nein
1 Enthaltung

101 Veranstaltungen

Jorret (SWIB) fragt, die Einnahmen gehen um 3000 Euro hoch und Ausgaben um etwa 8000, warum?

Tim (Jusos) habe das bereits angesprochen. Man benötige eine besondere Bühne, ein Sicherheitskonzept, das wurde bisher nicht geprüft oder es wurde ein Auge zugedrückt, auf jeden Fall sind nun Mehrkosten erwartbar. Das Bier sei auch teurer geworden im Einkauf. Es handele sich um seine sehr konservative Planung obwohl er das Wort nicht möge.

Simon (Jusos) sagt, es handelt sich hier um die Ansätze aus dem Nachtragshaushalt. Das Defizit in der Planung ist nicht ganz so stark gestiegen, wie es hier erscheint, weil dort das Ergebnis stehe.

Maxi (Julis) hat eine Frage zum Sport, was dort genau investiert werde? Was genau beinhalte diese Posten?

Tim (Jusos) sagt, es gebe dieses Jahr auch ein Referat was den Namen Sport im Namen trage und durch dieses einige Veranstaltungen. Es gibt nur den zusätzlichen Haushaltstitel, 10000 Euro sind aus dem Referatsetat rausgenommen worden und hier nun rein getan wurden. Der Haushaltstitel wird hier so ausgewiesen.

Mathias (SWIB) fragt nach Punkt 1014, der internationale Woche. Er erinnere sich, dass 3000 Euro angesetzt seien, und keine Woche stattfinden sollte. Er sagt das wurde so gesagt.

Tim (Jusos) meint, das muss ein Missverständnis sein, es solle auf jeden Fall was

stattfinden, nicht unbedingt nur eine Woche, aber das Kulturreferat habe schon Überlegungen angestellt.

Mathias (SWIB) fragt, ob es das schon Konkretes gibt? Er begrüße dies sehr als Liste das da etwas statfinde.

Nur (IL) erklärt, die konkreten Termine stünden noch nicht, sie wollen aber gerne auch Konzerte etc. stattfinden lassen.

Simon (Jusos) stellt einen Änderungsantrag, die 1000 Euro Einnahmen aus dem Ansatz 1015 nach 1017 zu verschieben. Die Einnahmen dort im letzten Jahr speisten sich aus den Teilnahmegebühren des RUB-Cups, deswegen müsse dies auch dort verbucht werden.

Christian (NAWI) übernimmt.

Mathias (SWIB) fragt, gebe es mehr Geld für die Bands, oder nur für die Sicherheit, abzüglich der Bierkosten?

Nazif (Jusos) erklärt, es handele sich um etwa 10% für Sicherungskosten, Bier und Theke anstatt Bierwagen und hochwertigere Bands verbrauchen den Rest.

5. Antragsteil GHG.

19 Ja

0 Nein

10 Enthaltungen

5 Minuten Fraktionspause für die NAWI bis 15:25 Uhr.

102 Zuschüsse Vereinigungen und Initiativen

Christan (NAWI) ändert:

1021 Ansatz Ausgaben 1000 Euro weniger, 10210 1000 Euro mehr.

10211 EAISEC Orthographische Korrektur.

Aus dem Plenum die Frage zu Punkt 1029, RUB-Motorsport was die machen.

Sebastian (NAWI) führt aus, das seinen größtenteils Maschinenbauer, die jedes Jahr an einem Auto bauten und dann damit auf Wettbewerben antreten würden. Firmen würden stets nur große Dinge anschaffen, weil sie sich so präsentieren könnten, kleinere Dinge müssten selbst angeschafft werden.

Mathias (GEWI) führt weiterhin an, dass es da teilweise auch um Lötzinn oder ähnliche kleine Dinge ginge. Als neben Aufgabe müsse eine Firma geführt werden, es wäre also nicht nur ein Ding für Maschinenbauer.

Maxi (Julis) fragt zu Punkt 102/8 was die machen, ob auch Beratung?

Nur (IL) führt aus, es sei wichtiges Angebot und so.

Daniel (RCDS) beantragt den Punkt zu streichen, wegen Trennung Staat und Kirche und

Beantragt namentliche Abstimmung.

Namentliche Abstimmung

		Ja	Nein	Enthaltung
Julis	Luisa Maximiliane Pischel		X	
RCDS	Ann-Sophie Pachal	X		
GHG	Anouk Firle			
GHG	Patrick Vosen		X	
GHG	Laura Schlegel			X
GHG	Christina Giesen			X
GHG	Lokman Güvercin			
GHG	Johannes Keyserlingk			
GHG	Ömer Avci			
GHG	Hongyu Yang			
GHG	Liang Pan			
NAWI	Mike Broxtermann			
NAWI	Ramona Halsch		X	
NAWI	Thomas Bajer		X	
NAWI	Christine Schulz		X	
NAWI	Kaibo Xie		X	
NAWI	Dirk Loose			X
NAWI	Martin Wilken		X	
SWIB	Jorret-Alexander Bley			X
SWIB	Ioannis Makaronas			X
B.I.E.R.	Florian Cadabal			X
B.I.E.R.	Ramona-Denise Welz			X
IL	Esra Arslan-Balci		X	
IL	Ihab Abutayyem		X	
IL	Fatih Suyer		X	
Piraten	Christoph Mechler			X
GEWI	Daniel Elon		X	
GEWI	Matthias Brüggemann		X	
Jusos	Tim Köhler		X	
Jusos	Raoul Meys			X
Jusos	Robert Deradjat		X	
Jusos	Lena Borsch		X	
Jusos	Fatima Azroufi		X	
Jusos	Kathrin Jewanski		X	
Jusos	Felix Pascal Joswig			X

1 Ja
 17 Nein
 10 Enthaltungen

Uli (bsz) sagt, beim RUB Motorsport, dränge sich der Eindruck auf, dass hier doch eher Klientelinteressen, die eher auf einen kleineren Teil zugeschnitten seien, überproportional bemessen werden. Andere Dinge wie Erstireader oder Portestplenunsreader seien nicht bewilligt worden. Es handele sich ja um einen wahrheitsgemäßen Haushalt, er fragt wie

groß die Spielräume im Haushalt noch seinen.

Christian (NAWI) sagt, die Freiheit sei 1000-2000 Euro höher.

Mathias (SWIB) hat auf der Internetseite geguckt, Audi, Bosch, Henkel, Daimler, der Verband deutscher Ingenieure und viele weitere fördern das Projekt. Da kann niemand erzählen, dass diese kein Geld haben. Warum habe man dann hier eine so hohe Förderung?

Dirk (Sprecher) sagt, die Initiative bekomme alles sachbezogen, teilweise handele es sich da auch um Unsummen, aber es gibt keine Werbematerialien und die Party muss auch bezahlt werden.

Mathias (GEWI) sagt, das heißt die geben 50000 Euro für Motoren etc. aus, aber geben die kein Bargeld. Da Bargeld zu bekommen, sei das schwerste was es gibt.

Mathias (SWIB) fragt, können Fakultät und Institute kein Geld geben?

Mathias (GEWI) wurde das so dargestellt.

Laura (GHG) sagt, die GHG halte dies auch aus ökologischen Gesichtspunkten für nicht förderungswert und fragt wie viel Geld das Protestplenum beantragt hatte.

Tim (Jusos) sagt, bei ihm wurde nichts beantragt, das wäre eher eine Frage an den vorherigen AStA.

Laura (GHG) beantragt 1029 zu streichen und auf 1021 in gleicher Höhe anzurechnen. Und bittet darum in Zukunft das Protestplenum mit zu berücksichtigen.

Mathias (GEWI) merkt an, dass das Protestplenum in Zukunft bitte nicht unter einem Pseudonym die Anträge unterschreiben möge.

9 Ja

18 Nein

1 Enthaltung

Michael (GHG) fragt welche weiteren Universitäten am Motorsport teilnehmen und wie dort die Finanzierung laufe?

Sebastian (NAWI) sagt, es gebe völlig verschiedene Modelle. Aachen beispielweise könne auf bis zu 200000 Euro zugrückgreifen, Harvard habe teilweise auch Millionenbeträge zur Verfügung. Konkret sei ihm das nicht bekannt. Er schätze es gebe 150 Teilnehmerinnen.

Dirk (Sprecher) empfehle den endsprechenden Wikipedia Beitrag.

Maxi (Julis) sagt, man sei dafür nichts Unifernes zu fördern und hier gebe man 2500 Euro für Werbekosten aus. Man könne nicht bei einem Einzelpunkt berücksichtigen, dass eine Initiative schlechter Gelder aushandelt und andere besser, es werde mit zweierlei Maß gemessen.

Tim (Jusos) sagt, es scheine ein Verständnisproblem zu geben, und zwar nicht auf seiner

Seite.

Carsten (BIER) sagt, wenn man sich die Partner angucke, werden auch Rüstungsproduzenten als Sponsoren genannt, es sei durchaus problematisch, dass der AStA Geld dafür ausbebe.

Denise (BIER) sagt, das Ökoreferat wurde gestrichen und der Motorsport werde finanziert. Wie ökologisch sei der AStA wirklich?

Tim (Jusos) sagt, das werde Thema auf der nächsten SP-Sitzung.

Jorret (SWIB) hat eine Frage zur islamischen Studierendenvereinigung. Ist die Initiative auf den AStA oder der AStA auf die Initiative zugegangen?

Tim (Jusos) sagt, es gebe verschiedene Kontakte. Teilweise kommen Initiativen auf den AStA zu die bisher gefördert wurden. Während der Haushalts Beratung sei die Initiative auf sie zugekommen.

Jorret (SWIB) fragt, ob der AStA auch Kontakt zu anderen Religionsvereinigungen habe.

Nicht konkret, sagt Tim (Jusos) aber das sei aber kein Problem, die Förderung sei nicht an eine Religion gebunden, jede andere Religion könne auch auf den AStA zukommen. Das sei nicht an eine Religion gebunden.

Mathias (SWIB) fragt noch mal zum Motorsport, obwohl hier sechsstelligen Summen vorhanden seien, sei es anscheinend nicht möglich Flyer zu finanzieren. Das konnte ihm nicht ausreichend erklärt werden.

Tim (Jusos) sagt, es werden Sachmittel gegeben, nicht finanzielle Mittel, die Party sei auch interkulturell und quer über den Campus. Auch andere Initiativen, die auch Gelder von woanders bekämen beantragen Gelder für Flyer. Es sei nicht möglich alles zu nehmen und die übrig gebliebenen Dinge zu verkaufen umso Gelder zu generieren.

Mathias (SWIB) sagt, das heiße also nun, dass wenn sich herausstelle das Gelder für Werbemittel vorhanden seien, dann würde der Posten nicht belastet.

Tim (Jusos) sagt, das kann man so nicht garantieren. Es wäre zu prüfen und auch so zu handeln, aber man kann das nicht grundsätzlich so sagen.

Laura (GHG) bittet die Mitglieder des Stupas sich zu erinnern was bezüglich des digitalen Projektors beschlossen wurde.

Dirk (Sprecher) erinnert. Es war zunächst über 6 Jahre mit 60000 Euro geplant, der Kreis Film selbst gebe 1000 Euro dazu und das Rektorat finanziere nötige Umbaumaßnahmen. Der letzte AStA habe bereits 25000 Euro angespart sodass nun 35000 Euro ausgelöst werden konnten und der Projektor nun angeschafft werden konnte.

Laura (GHG) fragt, ob dann für nächstes Jahr noch Geld über sei?

Christian (NAWI) sagt nein der letzte Analog-Filmverleih mache nun zu und deswegen solle dies neu beschlossen werden. Es sei komplett gegenfinanziert.

Tim (Jusos) sagt, es sei im Einvernehmen so geregelt worden. Der Kreis habe nun richtig Druck, weil bis Mai alles gelaufen sein sollte.

Carsten (BIER) fragt bezüglich der Islam-Initiative. Welche und wie viele Veranstaltungen die machen und wie hoch die Kosten dafür seien?

Nazif (Jusos) vertritt Kathrin (Jusos) ab 16:00 Uhr.

Tim (Jusos) kann das nicht genau sagen, das müsse man klären.

Carsten (BIER) findet es ungerecht, wenn einige Initiativen externe Mittel bekämen und manche rein durch den AStA finanziert würden.

Laura (GHG) war sehr erschrocken, dass nicht gesagt werden konnte, wie sich die Gelder zusammensetzen. Und hier die 3000 Euro nicht argumentiert werden konnten stellt sich die Frage ob das bei den anderen Initiativen genauso verlaufen ist.

Dirk (Sprecher) sagt, wie das bisher gemacht wurde, weiß er nicht, aber er habe 10211 – 1028 als Arbeitsempfehlung so weitergegeben. Dabei handelt es sich um Gelder für allgemeinen Representationsverbrauch, Werkzeuge, Materialien und ähnliches.

Laura (GHG) begrüßt, dass Dirk seine Initiativenarbeit gut und vernünftig gemacht habe, frage sei an den neunten AStA ob genau geprüft wurde ob und wofür die Gelder nötig seien.

Tim (Jusos) hat alles erfragt und geklärt. Er habe nicht mehr jedes Detail im Kopf, es sei teilweise schon 6 bis 4 Woche her.

Daniel (RCDS) fragt, ob es auch Initiativen gibt, die abgelehnt wurden, ob dies öffentlich einsehbar war und mit Begründung und ob dies irgendwie im Hinterzimmer war.

Tim (Jusos) sitze hier als neuer AStA, es habe keine Anfragen gegeben, wo man sagte man spreche nicht mit den verantwortlichen Leuten. Man sei immer gesprächsoffen, mit Extremisten müsse er nicht an einem Tisch setzten, mit normalen Leuten spreche er jedoch immer.

Daniel (RCDS) Extremisten beziehe sich das auf die Klausel, oder was sei damit gemeint?

Tim (Jusos) sagt, hierbei handele es sich wohl um Unkenntnis des RCDS', er wisse nicht was gemeint sei.

Jorret (SWIB) sagt, wenn man den Projektor abzieht lägen die Initiativenförderungskosten unter 100000 Euro.

Simon (Jusos) sagt 35000 Euro seinen schon dagewesen und Radio c.t. erhält 11000 Euro an Radio-Ausstattung, ohne diese Zusatzausgaben liege man relativ genau auf dem alten Posten.

Jorret SWIB) sagt es sei peinlich, denn bei 60000 Euro für den Projektor, man müsse diese abziehen.

Felix Pascal (stellvertretender Sprecher) sagt, die Hälfte des Geldes war schon da. Er kostet die 60000 Euro also nicht in diesem Jahr.

Jorret (SWIB) sagt, das habe Dirk gesagt.

Felix Pascal (stellvertretender Sprecher) sagt, nein.

Tim (Jusos) erklärt, dass das Geld insgesamt etwas höher war.

Jorret (SWIB) fragt, ob es Regel werde, dass Initiativen weniger gefördert werden.

Tim (Jusos) sagt, die Initiativen werden mehr gefördert.

Laura (GHG) begrüße das nötige Investitionen getätigt werden. Diese sollen jedoch nicht zu Lasten von anderen Initiativen getätigt werden.

Tim (Jusos) sagt, wir bewegen uns auf selben Niveau wie letztes Jahr, es sei alles gut geplant und man habe nichts gemindert.

Laura (GHG) sagt, man habe letztes Jahr nicht alles ausgegeben, das sei sehr schade.

Tim (Jusos) sagt, im Sinne der Wahrheit und Klarheit des Haushaltes wurde das so ordnungsgemäß angegeben und warum man solle man hier so viel Geld mehr einplanen, wenn dies nicht genutzt werde.

Laura (GHG) meint, um Leute anzuhalten aktiv zu werden.

Tim (Jusos) sagt, es gebe genug Töpfe aus denen gegebenenfalls noch Dinge finanziert werden könnten.

Jorret (SWIB) fragt bezüglich der Deckungsgleichheit. Ob beim Rechnungsergebnis jeweils genau die verbrauchte Geldmenge stehe, die dort genutzt werden könne.

Tim (Jusos) sagt, genau dies werde angepasst.

Simon (Jusos) lobt AStAs und den Finanzers, durch dessen transparente Planung so eine umfangreiche Diskussion überhaupt erst so möglich sei.

17 Ja

9 Nein

1 Enthaltung

10 Veranstaltungen der Studierendenschaft

18 Ja

9 Nein

1 Enthaltung

111 Kulurcafe

Mathias (SWIB) fragt, was für Investitionen geplant seien und ob beim Umzug des Studierendenhauses das Kulturkafe betroffen sei?

Christian (NAWI) sagt, das sei von Dezernat 5 bestätigt, aber man sei noch mindestens 15 Jahre hier. Nun gehe es darum das wo man draufgucke und das Back-Office in die Renovierung mit einzubeziehen.

Mathias (SWIB) fragt, ob der gestiegene Personalaufwand durch eine Höherstufung endstanden ist.

Christian (NAWI) sagt, nein nicht nur, denn wir zahlen seit Jahren rechtswidrig keine Nachtzuschläge, dies sei nun berücksichtigt.

28 Ja
0 Nein
0 Enthaltungen

Carsten (BIER) sagt, man müsse eine Prüfung durchführen, ob Investitionen sinnvoll seien wie im Haushaltsausschuss besprochen.

Simon (Jusos) sagt, es gab dazu schon eine längere Debatte beim Finanzer. Er fragt, wie die GHG die Zukunft der Wirtschaftsbetriebe sieht. Soll man Mitarbeiter befristet einstellen oder in den Ferien nicht, um die Betriebe wirtschaftlicher zu machen?

Laura (GHG) sagt, nach ihrer persönlichen Meinung, man habe länger keine Generaldebatte mehr in der Liste geführt, dürfen Druckerei und Copyshop Verlust machen. Es handelt sich grundsätzlich um eine sinnvolle Investition, der günstige Service ist eine Leistung für die Studierendenschaft, von daher komme eine Schließung nicht in Frage. Es gehe darum Investitionen zu tätigen die die Betriebe wirtschaftlicher machen. Unter anderem der A0 Plotter, würden keine Mehreinnahmen für die Betriebe schaffen. Aber es stelle sich nicht die Frage, ob es sinnvoller ist die Betriebe überhaupt zu unterhalten oder sie wirtschaftlicher zu machen.

Simon (Jusos) sagt, man, insbesondere die GHG sei sehr aggressiv gegen die Betriebe vorgegangen und wenn Norbert in Rente ist, dann könne man diese eventuell schließen.

Maxi (Julis) fragt, ob es bei den Investitionen darum gehe ein direktes Projekt zu fördern, oder ob es mehr ein allgemeiner Topf sei, falls was kaputt gehe.

Christian (NAWI) sagt, beide Töpfe sind deckungsfähig, er sehe beispielsweise noch den Bedarf für größere Malerarbeiten.

Dirk (Sprecher) sagt, diese Empfehlung kam aus dem alten AStA, weil öfter Fragen dazu kamen. Es gehe nicht nur um eine Amortisierung, sondern auch insgesamt darum für Service und eine gutes Angebot zu sorgen. Bei der RUB-Druckerei habe man sehr lange Wartezeiten und es würde einen helfenden Charakter für die Studis bringen hier nicht nur auf einen Anbieter angewiesen zu sein.

Karsten (GHG) sagt, es sei eindeutig nicht wirtschaftlich und sparsam, dass die Betriebe dadurch noch unwirtschaftlicher werden. Die andere Diskussion ist politisch, ob man diese Betriebe grundsätzlich halten wolle. Gesamtkonzept und Personalstruktur müssen strukturiert werden und es sei nötig das Angebot auszuweiten, eventuell mit online Druckerei um verschiedene Perspektiven zu erhalten. Solange dies nicht geschieht, ist es unnötig 20000 Euro zu investieren.

Tim (Jusos) findet dies sehr bedauerlich. Er habe gesprochen mit den Betrieben, es wurde der Bedarf angemeldet und man habe ein weises Votum des Haushaltsausschusses, dies zu prüfen. Hier gebe es jedoch deutliche Zeichen gegen die Betriebe. Die Investitionen sind nun völlig auf Eis gelegt und dies ist festzuhalten, man werde nichts investieren, ohne dies geprüft zu haben. Er ist mit dem Sperrvermerk sehr einverstanden.

Jorret (SWIB) sagt, man könne einen Nachtragshaushalt machen und könne dies aufschieben, bis es eine grobe Einschätzung gebe welche Mehreinnahmen es durch einen A0-Plotter geben würde.

Simon (Jusos) sagt um Mehreinnahmen gehe es nur in geringerem Maße. Viel wichtiger sind geringere Ausgaben. Bei kleineren Plakatmengen, sein es so billiger, da Kosten für Versand und andere Fixkosten dann zurückgehen würden.

Tim (Jusos) sagt, das müsse man prüfen, da noch kein dezidiertes Wissen vorhanden ist.

Laura (GHG) sagt, das sei völliger Quatsch mit dem Riegel, es gebe die Möglichkeit sich das ein Jahr anzugucken. Es könne sein, dass die Prüfung so lange dauert. Es ist ihr lieber dies zu prüfen und so sei dies eine geprüfte Investition.

Matthias (SWIB) fragt, wollt ihr bestreiten das dies unwirtschaftlich sei? Die roten Zahlen setzten sich fort und man könne nicht mit 10000 Euro einen 200000 Euro Defizit einfach wegwischen. Man dürfe nicht so tun, als wenn dies so wirtschaftlich sei. Man könne das prüfen und machen, dürfe das aber nicht als wirtschaftlich darstellen.

Simon (Jusos) sagt, es gab stets den Konsens, dass es wichtig und richtig sei dies zu fördern. Der Sperrvermerk sei ok, nun werde erneut geprüft. Die 10000 die rausgenommen würden, plane man woanders wieder ein. Es ist mit einem Nachtragshaushalt nicht möglich, dann das Geld wieder wegzunehmen. Es ist unvernünftig, nicht zu zeigen, dass politischer Wille da sei die Investitionen zu tätigen.

Am Folgetag ab 11 Uhr wird die Sitzung fortgeführt.

Unterbrechung der Sitzung durch Dirk (Sprecher).

11:22 Uhr, Eröffnung der Sitzung durch Dirk (Sprecher).

Vorname	Nachname	Unterschrift	Vertretung
Luisa-Maximiliane	Pischel	-	-
Ann-Sophie	Pachal	-	-
Anouk	Firle	-	-
Patrick	Vosen	Ja	
Laura	Schlegel	Ja	
Christina	Giesen		Michel
Lokman	Güvercin	-	-
Johannes	Keyserlingk	-	-
Ömer	Avci	-	-
Hongyu	Yang	-	-
Liang	Pan	-	-
Mike	Broxtermann	Ja	
Ramona	Halsch	Ja	
Thomas	Bajer		Sebastian Marquard
Christine	Schulz		Dominic Danielsiek
Kaibo	Xie		Christian Volmering
Dirk	Loose	Ja	
Martin	Wilken	Ja	
Jorret-Alexander	Bley	Ja	
Ioannis	Makaronas		Mathias Thome
Florian	Cadabal		Carsten Mielke
Ramona Denise	Welz	Ja ab 12:50	
Esra	Arslan-Balci		Rajae Yahyaoui
Ihab	Abutayyem		Nur Demir
Christoph	Mechler	-	-
Daniel	Elon		Adrian Sch...
Matthias	Brüggemann	Ja	
Tim	Köhler	Ja	
Raoul	Meys		Isabel Hertel
Robert	Deradjat		Moritz Fastabend
Lena	Borsch		Vanessa Rolla
Fatima	Azroufi		Simon Gutleben
Kathrin	Jewanski		Nazif Becic
Felix Pascal	Joswig	Ja	

Laura (GHG) entgegnet auf die Anschuldigung hin, dass die GHG die Wirtschaftsbetriebe nicht fördern will, man könne eventuell in einem Jahr sogar mehr investieren. Die Investitionen hier seien völlig willkürlich. Sowohl die Höhe als auch Idee.

Simon (Jusos) sagt, die Höhe wurde nach eingehender Beratung der für den AStA tätigen Personen festgelegt. Diese sagten so ein Plotter sei eine sinnvolle Ergänzung, es werde im Zweifel nicht irgendein Plotter genommen, man werde bis zu 6 Angebote einholen und vergleichen und sich dann entscheiden. Dann wurde klargestellt, dass auch anderer Renovierungsbedarf bestehe insbesondere im Bereich der Wohlfühligkeit. Dort halten sich wenige Studis auf wegen schlechter Situation. Man benötigt Werbung um klar zu machen, dass es dieses Angebot gibt, aber eben auch einen vernünftigen Anstrich. Es sehe dort aus wie ein runtergekommener Kellerraum deswegen wäre es zu überlegen neu zu streichen und neue Regale reinzustellen.

Mathias (SWIB) fragt, ob man evaluieren wolle in wie weit da Einnahmen hinzukommen können? Hat man schon Angebote eingeholt um den Kostenrahmen abzuschätzen? Er will außerdem wissen, wie oft dort Nachfrage nach großen Plakaten komme.

Tim (Jusos) sagt, etwa 8000 Euro koste ein guter Plotter. Natürlich werde man das evaluieren und prüfen und nicht einfach losschlagen, dazu gibt es ja auch den entsprechenden Beschluss im Haushaltsausschuss. Einige Fragezeichen seien noch im Raum, man werde da nicht dem SP vorgreifen und das SP vor vollendete Tatsachen stellen.

Mathias (SWIB) sagt, man überlege also auf jeden Fall einen Plotter zu kaufen. sei eine Mietlösung so wie bei vielen Kopierern nicht eventuell besser, als so eine endgültige Anschaffung zu tätigen?

Tim (Jusos) sagt, man werde das prüfen. In 4 oder 5 Jahren werde ein Mitarbeiter in Rente gehen, dann werde man die Standorte generell überdenken können. Man werde das prüfen.

5. Antragsteil GHG

5 Ja
19 Nein
0 Enthaltungen

112 Druckereien

6. Antragsteil GHG

19 Ja
5 Nein
0 Enthaltungen

113 Copyshop

Laura (GHG) führt aus dies sei zu unwirtschaftlich das Geld sei viel Geld.

Georg (BIER) fragt, wozu das Geld verwendet werden solle.

Simon (Jusos) sagt, es gebe den Deckungsvermerk, es könne sein, dass der Renovierungsbedarf dadurch gedeckt wird.

Georg (BIER) sagt, man werde rund 12000 Euro für andere Dinge ausgeben. Eine Wand streichen sei teuer und ok, aber diese Geld benötige man dafür nicht was sollte sonst mit diesem Geld passieren?

Simon (Jusos) sagt, es sei schwierig einen vernünftigen Anstrich zu bekommen. Wenn man eine Firma beauftrage dann seien das 5000 Euro. Wenn man nur weiße Farbe kaufe um diese von drei Studis an einem Wochenende an die Wand klatschen zu lassen, sei das natürlich günstiger. Gegebenenfalls könne man auch die Leuchtkörper erneuern. Man wolle ganz klar zeigen dass der politische Wille da sei etwas zu tun.

Georg (BIER) sagt, dies seien ja eher hohe Schätzungen und selbst dabei blieben immer noch 4000 Euro über.

Christian (NAWI) sagt, er glaube dass die Schätzung bezüglich des Malers eher niedrig sei.

Sebastian (NAWI) will sagen, dass jede mögliche Detailfrage nicht zielführend sei. Es werde immer nach bestem Gewissen gehandelt um das Bestmögliche rauszuholen. Wenn da Bedarf bestehe dies zu diskutieren könne man das machen.

Laura (GHG) möchte sich solche Anmerkungen verbieten. Sie sehe es als Aufgabe der Parlamentarierinnen die Haushaltsplanung zu begleiten.

Sebastian (NAWI) sagt, grundsätzliche Frage nach großen Investitionen sei ok, aber wenn man anfangs nach Büroklammern zu fragen, dann sei dies völlig überzogen.

Georg (BIER) sagt, das sei hier genau der Ort um darüber zu reden, ob der Topf zu hoch sei, und das habe hier zu diskutiert werden. Wenn der Haushalt erstmals beschlossen sei habe der AStA damit zu arbeiten.

7. Antragsteil GHG

4 Ja
19 Nein
1 Enthaltung

113 Copyshop

19 Ja
3 Nein
2 Enthaltungen

114 bsz

Mathias (SWIB) fragt es gäbe neue betriebliche Aufwende, worum es sich dabei handle.

Christan (NAWI) erklärt es solle ein Lehrgang zum Desktoppublishing stattfinden.

Mathias (SWIB) fragt bezüglich der Investitionen was da angeschafft werden soll?

Christian (NAWI) sagt, die bsz benötige ein Archivschrank für die publizierten Ausgaben und eventuell ein Diktiergerät.

Mathias (SWIB) sagt, ein Schrank werde dafür nicht reichen.

Tim (Jusos) sagt, der Bedarf wurde so von der Redaktion mitgeteilt und 35000 Euro koste allein der Schrank.

20 Ja
0 Nein
4 Enthaltungen

11 Wirtschaftsbetriebe

19 Ja
5 Nein
0 Enthaltungen

12 Sozialleistungen

8. Antragsteil GHG

5 Ja
19 Nein
0 Enthaltungen

ERKLÄRUNG EINFÜGEN (Simon, Jusos)

Änderungsantrag der Liste B.I.E.R. zum Haushaltsentwurf 2013/14

12/121/2 Mensafreitresen: Wir beantragen neben dem Punkt 12/121/1 Mensafreitisch die Einrichtung eines Mensafreitresens in der Höhe von 4500 Euro.

Begründung: Studierende die zu wenig Geld zur Verfügung haben um an kulturellen , politischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen von Initiativen und Institutionen der Ruhr-Universität sowie vom AStA geförderte Initiativen teilzunehmen, sollten durch diesen Topf finanziell unterstützt werden. Auch andere Kulturgüter wie Bier im KulturCafé sollten diesen betroffenen Personen vergünstigt zur Verfügung gestellt werden.

Finanziert werden kann dieser Posten durch die Auflösung des Punktes 8/812/6 Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband. Im Haushalt wird dieser Posten aufgeführt, aber seit Jahren nicht abgerufen. Somit werden nötige Finanzmittel frei und der Haushalt bleibt ausgeglichen.

Dirk (Sprecher) fragt, wer dies beurteilen sollte?

Georg (BIER) sagt, die Beurteilung sollte genauso laufen, bei den Mensa Freitischen.

Dirk (Sprecher) fragt: „Meint ihr den Antrag ernst?“

Georg (BIER): „Ja.“

Kaibo (NAWI) sagt, Bier und Zigaretten sind Dinge die Leute eher umbringen dies könne man nicht unterstützen. Bier sei Luxus und nicht essentiell!

Georg (BIER) sagt Bier sei nicht essenziell, aber hier kulturell sehr wichtig. Jeder könne so vielen Drogen nehmen, wie er wolle, niemand sollte sozial ausgeschlossen sein.

Mathias (SWIB) nehme den Kritikpunkt sehr ernst. Worauf es bei diesem Änderungsantrag ankomme, sei das bei kulturellen Veranstaltungen auch Getränke konsumiert werden sollen. Sei es Tee, Limo, oder andere. Er plädiert dafür die Getränkewahl selber zu entscheiden, da die Ressourcen nicht da sein dies zusätzlich zu prüfen. Soft-Drugs seien auch ein Problem.

GO Antrag durch Christian (NAWI) die Rednerliste zu schließen.

Kaibo (NAWI) will nicht in einem SP sitzen welches Drogenkonsum unterstütz.

Dirk (Sprecher) findet es unverantwortlich wie hier Freisaufscheine gewünscht werden, wenn auf der anderen Seite Investitionen, wie der Plotter, in Frage gestellt werden die allen was nützen.

Gökhan () sagt, der Antrag sei nur dazu da ein Lager zu bedienen.

Adrian (GEWI) stelle sich das schwierig vor. Der Antrag einhalte nichts Konkretes und würde das Bedienungskonzept komplett verändern, anders als die Mensa Freitische. Es gebe öfter soziale Engpässe, aber soziale Sicherung, auch Luxusartikel seien darin enthalten in den Kalkulationen. Er finde den Antrag schwierig, weil es keine Kriterien zu Ansprüchen gebe.

Tim (Jusos) findet es sehr bedauerlich, dass die Bierliste nur Klientelpolitik betreibt. Das so was nun noch durch die Studis gefördert werden soll. Das Ausspielen von Sport gegen so was. Die Angebote seien sozial ausgewogen, auch Studis mit kleinerem Geldbeutel können Getränke konsumieren. Das SP solle den Antrag bitte ablehnen.

Änderungsantrag B.I.E.R.

Namentliche Abstimmung

		Ja	Nein	Enthaltung
Julis	Luisa Maximiliane Pischel			
RCDS	Ann-Sophie Pachal			
GHG	Anouk Firle			
GHG	Patrick Vosen			X
GHG	Laura Schlegel	X		
GHG	Christina Giesen			
GHG	Lokman Güvercin			
GHG	Johannes Keyserlingk			
GHG	Ömer Avcı			
GHG	Hongyu Yang			
GHG	Liang Pan			
NAWI	Mike Broxtermann		X	
NAWI	Ramona Halsch		X	
NAWI	Thomas Bajer		X	
NAWI	Christine Schulz		X	
NAWI	Kaibo Xie		X	
NAWI	Dirk Loose		X	
NAWI	Martin Wilken		X	
SWIB	Jorret-Alexander Bley			
SWIB	Ioannis Makaronas	X		
B.I.E.R.	Florian Cadabal			
B.I.E.R.	Ramona-Denise Welz	X		
IL	Esra Arslan-Balci		X	
IL	Ihab Abutayyem		X	
IL	Fatih Suyer		X	
Piraten	Christoph Mechler			
GEWI	Daniel Elon		X	
GEWI	Matthias Brüggemann		X	
Jusos	Tim Köhler		X	
Jusos	Raoul Meys		X	
Jusos	Robert Deradjat		X	
Jusos	Lena Borsch		X	
Jusos	Fatima Azroufi		X	
Jusos	Kathrin Jewanski		X	
Jusos	Felix Pascal Joswig		X	

3 Ja
19 Nein
1 Enthaltung

12 Sozialleistungen

19 Ja
5 Nein
0 Enthaltungen

Maxi (Juli) ab 11:57 Uhr anwesend.

Zeile 1-9 Titel.

25 Ja
0 Nein
0 Enthaltungen

§1

Einstimmig angenommen.

§2

Einstimmig angenommen.

§3 Semesterticket

Einstimmig angenommen.

§4

Einstimmig angenommen.

§5 überplanmäßige Ausgaben

23 Ja
0 Nein
2 Enthaltungen

§6 flexibilisierte Ausgaben

Patrick (GHG) fragt nach Dekungsvermerk 7 und 8. Wen diese betreffen.

Christian (NAWI) sagt, alle Ausgaben in der Hauptgruppe 10 sind untereinander deckungsfähig, die Titel dürfen nur den Gesamttitel nicht übersteigen.

Patrick (GHG) sagt, wenn also irgendwo Geld fehle, könne man theoretisch einen Titel komplett leeren.

Lokman (GHG) ab 12:04 Uhr anwesend.

Christian (NAWI) sagt, das ist theoretisch möglich, würde aber den Haushalt ad absurdum führen.

Patrick (GHG) sagt, man wolle ja Transparenz schaffen, letztendlich könne man Geld aber frei verschieben.

Christian (NAWI) sagt, es ist die Aufgabe der Opposition dies zu kontrollieren.

Georg (BIER) fragt, wie die Kontrolle aussehen solle, man wisse das alles immer erst zwei Wochen nach der Stupa-Wahl und könne alle Initiativen zu eine topf zusammenfassen.

Christian (NAWI) sagt, es gebe schon mehr Transparenz. So ist beispielsweise klar was die Initiativen der Studierendenschaft monetär wert sind.

Georg (BIER) sehe den Mehrwert nicht den das hier bringe.

Christian (NAWI) sagt, dann ist man halt andere Meinung, aber man sehe das so.

Patrick (GHG) sagt das ist dasselbe bei den Investitionen der Wirtschaftsbetriebe.

Christian (NAWI) sagt ja Investitionen seien deckungsfähig. Aus finanzieller Hinsicht sei es egal wo man investiere.

Lokman (GHG) fragt, ob die Sperre trotzdem gilt.

Christian (NAWI) bejaht dies.

19 Ja
0 Nein
7 Enthaltungen

§7

Laura (GHG) fragt, ob sie das richtig sehe, dass der geändert worden sei?

Tim (Jusos) sagt, es habe vorher nie eine Haushaltssatzung gegeben.

Einstimmig angenommen.

§8

Georg (BIER) fragt, ob es notwendig sei eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft dafür zu verwenden? Diese seien sehr teuer.

Christian (NAWI) sagt, das ist expliziter Wunsch der GHG.

Georg (BIER) sagt, das sei ihm egal.

Christian (NAWI) sagt, er werde das im Haushaltsausschuss noch dann genau besprechen und er werde möglichst kostengünstig arbeiten.

24 Ja
0 Nein
2 Enthaltungen

§9

Einstimmig angenommen.

§10

Einstimmig angenommen.

§11

Georg (BIER) fragt ob es sinnvoll sei dies jedes Semester zu überprüfen oder ob es nicht reiche jährlich zu prüfen.

Christian (NAWI) sagt, die Fachschaften können auf jeden Fall mit dem jeweiligen Betrag planen. Falls sie auf eine höhere Stufe kommen, bekommen sie dann mehr Geld.

Georg (BIER) sagt, ok dann habe er den Satz falsch verstanden.

24 Ja
0 Nein
2 Enthaltungen

§12

12:17 Uhr Christopher (Piraten) ist anwesend.

25 Ja
0 Nein
2 Enthaltungen

§13

Einstimmig angenommen.

§14 zusammen mit Rücklagenspiegel (Anlage 2)

Einstimmig angenommen.

§15

Einstimmig angenommen.

§16 und §17

Einstimmig angenommen.

TOP 15 3. Lesung des Haushaltes für das Haushaltsjahr 2013/2014

Christian (NAWI) dankt für die konstruktive Haushaltsdebatte. An einigen Stellen war sie nicht konstruktiv und er würde sich wünschen an einigen Stellen konstruktiver zusammen zu arbeiten als dies bisher getan wurde. Er empfehle die Annahme des Haushalts.

Siehe Haushaltsausschussprotokoll Sitzung 1.

Votum der Haushaltsausschuss-Mitglieder der Grünen Hochschulgruppe zum Haushalt des 46. Studierendenparlaments

Der vom kommissarischen Finanzreferenten des Allgemeinen Studierendenausschusses – Christian Volmering – vorgelegte Haushaltsentwurf entspricht den formalen Vorgaben eines ordnungsgemäßen Haushalt. Jedoch stimmen wir in einigen Punkten nicht dem Vorschlag des Finanzreferenten zu:

1. Der Haushalt entspricht in vielen Punkten den Prinzipien der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, jedoch nicht in allen.

1. Die Erhöhung der Löhne für die AStA-Vorsitzende sowie für die AStA-Finanzreferentin sind mit 30 Prozent zu hoch, dies entspricht nicht der Sparsamkeit. Eine an den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienst angelehnte oder moderat darüber angesetzte Erhöhung wären noch vertretbar gewesen, jedoch die eigenen Gehälter um fast ein Drittel nach oben anzupassen, ist sehr problematisch und wird deswegen von uns abgelehnt. (Haushaltsnummer 72/1)

2. Ein zusätzliche Erhöhung der Löhne für die weiteren AStA-Referentinnen von 9.630 Euro verfährt wiederum nicht nach dem Prinzip der Sparsamkeit und kann in keinsten Form begründet werden. Der AStA übernimmt dafür keine weiteren Aufgaben, die dies möglicherweise hätten rechtfertigen können. (Haushaltsnummer 72/2). Wir lehnen dies ab.

3. Die starke Erhöhung der Ausgaben, ohne eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen beim Sommerfest können nicht als wirtschaftlich betrachtet werden. Die Einnahmen sollen zwar um etwa 3.000, die Ausgaben hingegen um über 8.000 Euro ansteigen. Ohne ein überzeugendes Gesamtkonzept können diese Vorhaben nur abgelehnt werden. (Haushaltsnummer 101/2)

4. Die Investitionen in die beiden Wirtschaftsbetriebe Druckerei (Haushaltsnummer 112) und Copyshop (Haushaltsnummer 113) sind weder wirtschaftlich noch sparsam. Für jeweils 10.000 Euro sollen zusätzliche Geräte angeschafft werden, obwohl die aktuell sich im Betrieb befindenden in keinsten Weise wirtschaftlich ausgelastet werden. Diese Investitionen werden die Verluste beider Betriebe noch weiter vergrößern. Deswegen können wir das nur ablehnen.

2. Der Haushaltsentwurf trägt in mehreren Fällen nur scheinbar, aber nicht wirklich zur Haushaltsklarheit und -wahrheit bei.

1. Wir begrüßen zwar die feste Zuweisung eigenständiger Haushaltstöpfe für Vereinigungen und Initiativen (Haushaltsnummer 102), jedoch wird diese scheinbare Klarheit und Transparenz durch einen Deckungsvermerk (Haushaltssatzung § 6, viii) untereinander wieder aufgehoben. Somit könnten die Gelder zwischen allen Einzeltöpfen (Haushaltsnummern 102/1 bis 11) umhergeschoben werden. Das stößt auf unsere Ablehnung.

2. Dieser Deckungsvermerk geht sogar noch weiter. Es können auch alle Unterpunkte des Topfes

Veranstaltungen (Haushaltsnummern 101/1 bis 7) untereinander verschoben werden.

3. Um diese intransparente Praxis auf die Spitze zu treiben, können sogar alle Unterpunkte der Veranstaltungen (101) und Zuschüssen zu Vereinigungen und Initiativen (102) untereinander gedeckt werden. Es geht hierbei um insgesamt 246.200 Euro (Ausgaben), die frei verwendet werden können. So kann von Transparenz oder Haushaltsklarheit und -wahrheit keine Rede mehr sein. Dies stößt auf unsere entschiedene Ablehnung.

3. Die Wünsche der Fachschaften, vertreten durch die Fachschaftsvertreterinnen-Konferenz (FSVK), wurden nur unzureichend berücksichtigt.

1. Dem von den Fachschaften mehrheitlich beschlossene Wunsch, eine dritte bezahlte Stelle für die FSVK-Sprecherinnen einzurichten, wurde nicht entsprochen. Obwohl die FSVK dieses Geld, aus ihren eigenen bewilligten Mitteln zur Selbstbewirtschaftung, selbst aufbringen wollte. Dies trifft auf unser Unverständnis und unsere Ablehnung.

4. Die Unterstützung von ausländischen Studierenden, die einen Sprachkurs bei AKAS besuchen wollen, um danach an der Ruhr-Universität Bochum zu studieren, wird massiv gekürzt (Haushaltsnummer 125/1). Die Zahlung wird von 28.000 Euro auf Null Euro heruntergefahren, ohne einen adäquaten Ersatz zu schaffen. Darunter werden ausländische Studierende zu leiden haben. Dies ist mit unserem Gewissen nicht vereinbar und stößt auf unseren entschiedenen Widerstand.

Aus diesen Gründen können wir nur empfehlen, diesen Haushalt abzulehnen!

Simon (NAWI) wolle den Finanzer ausdrücklich loben, persönlich und als Gruppe. Er sei systematisch und strukturiert und es sei rechtlich der beste Haushalt den wir in den letzten zehn Jahren hatten. Zweitens auch wenn man inhaltlich nicht einer Meinung sei, wolle die GHG zumindest würdigen. Er wisse das Oppositionsarbeit anstrengend sei, man merke, dass sie sich zumindest Gedanken gemacht habe und die formulierten. Das findet er gut.

19 Ja

8 Nein

0 Enthaltungen

TOP 16 Organisatorisches zum RPA Bericht

Christian (NAWI) sagt, es ging darum, dass geklärt werden solle, welches Recht das RPA habe die Daten zu erheben und welche Daten weitergegeben worden seien. Das war die Anfrage, korrekt?

Mathias (SWIB) sagt, es gehe weiterhin darum, wie er zum Ergebnis stehe, oder ob da in einzelnen Punkten abweichen würde

Christopher (Piraten), würde weiterhin gerne wissen wie die Angelegenheit mit den Deutschkursen sei.

GO Antrag durch Simon (Jusos) zum Ausschluss der Öffentlichkeit. Es gehe um Angelegenheiten des Datenschutzes. Um offen diskutieren zu können und Namen nennen zu können sei dies erforderlich. Der Bericht sei nur für den internen Dienstgebrauch, dies sei nur bei der geschlossenen Sitzung der Fall.

Christian (NAWI) habe keine Daten bezüglich der Deutschkurse weitergeben. Alle Daten seien vom Verein zur Verfügung gestellt worden, sie verpflichtet die Informationen zu erteilen, die das RPA fordere, dazu gehörten explizit auch Personen Daten, das Vorgehen des Amtes sei also definitiv rechtens. Der Landes Rechnungshof habe eine andere Auffassung ob er dem Parlament zur Verfügung stellen könne, im Haushaltsausschuss werde dies auf jeden Fall getan.

Christoph (Piraten) fragt nach der Bewertung bezüglich der Deutschkurse, deren Teilnehmenden ja dann auch teilweise hier studieren.

Christian (NAWI) sagt, es gebe da eine Rechtsauffassung, dass wir das nicht unterstützen dürfen.

Christoph (Piraten) fragt, worauf man sich da berufe.

Christian (NAWI) sagt, es handelt sich um §53 des Hochschulgesetzes NRW. Aufgaben der Studierendenschaft. Keine positive Formulierung dazu sei vorhanden, deswegen sei dies keine Aufgabe, ein wirtschaftliches Argument werde hilfsweise hinzugezogen.

Laura (GHG) fragt, ob der AStA die Auffassung teile das dies so rechtens sei.

Christian (NAWI) sagt, der letzte AStA habe aus dem Bericht geschlossen die Unterstützung rechtssicher zu beenden. Man habe die Rechtssache gekündigt und sie seien in der Diktion wie dies fortzuführen sei.

Dirk (Sprecher) sagt, es war ein weiterer Kritikpunkt, dass die 28000 Euro formal nicht zweckgebunden vergeben worden seien. Der Beitrag müsse maximal 35 Euro steigen, das sei immer noch unter jedem Preis in Bochum, es ist der billigste AStA-Sprachkurs überhaupt. Die Infrastruktur werde weiter gestellt, Räume und Druckkosten blieben beim AStA, so habe man den Spagat geschafft.

Laura (GHG) findet es sehr zynisch, wenn man von nur 35 Euro spreche. Die GHG sehe dies so, dass dies eine Rechtsauffassung des RPA ist. Sie teile diese Auffassung nicht. Es sei besser erstmals das Geld weiter auszugeben.

Georg (BIER) fragt, sehe man die Möglichkeit zu prüfen ob das Geld zweckgebunden vergeben werden könne?

Christian (NAWI) sagt, das könne man prüfen.

Tim (Jusos) sagt, der alte AStA habe das Thema diskutiert, der neue AStA werde dies am Dienstag diskutieren. Er habe noch keine abschließende Meinung und bezüglich Details möge man dies im Haushaltsausschuss diskutieren. Die Unterlagen werden dort vergeben werden. Er selber kenne den Bericht auch nicht. Man diskutiere hier eine Nebelkerze, denn niemand außer dem alten AStA kenne den Bericht wirklich.

Laura (GHG) sagt, gerade wenn man so unwissend sei kritisiere sie es den Posten auf null zu setze. Es sei keine Investition die man im nächsten Jahr wieder einsetzen könne. Die Leute seien darauf angewiesen.

Dirk (Sprecher) und die NAWI möchten es aufs schärfste zurückweisen das es zynisch sei, rechtlich unsichere Gelder zu vergeben und eine wesentlich teurere Klage gegen die Studierendenschaft in Kauf zu nehmen. Auch die Deutschlehrerinnen haben diesen Spagat begrüßt.

Michel (GHG) fragt, ob man sich mal bei Ministerium erkundigt habe.

Dirk (Sprecher) sagt, der alte AStA habe dies nichts getan.

Michel (GHG) bitte dann dies zu tun.

Christian (NAWI) nehme den Vorschlag auf.

Adrian (GEWI) sagt, die Deutschlehrer haben die Lage genauso eingeschätzt, man habe sich an den Bericht gehalten wie zu verfahren sei. Die Liste GEWI befürworte Deutschkurse an der Uni und das Leute sich in die deutsche Sprache einfinden können. Man könne ihnen nicht vorwerfen sich an die Rechtsaufsicht zu halten.

Georg (BEIR) fragt, ob man nach einer Prüfung oder unter veränderten Rahmenbedingungen dann einen Nachtragshaushalt bringen werde?

Tim (Jusos) sagt, er könne das so nicht sagen. Es sei unseriös eine Mutmaßung ins Blaue hinein abzugeben, er werde da erst was zu sagen wenn er das Ding kenne. Er sei felsenfest überzeugt, dass es gute rechtliche Gründe gebe, dass der alte AStA dies so entschieden habe. Das könne nach der Prüfung andere sein aber im Vorhinein werde er kein Statement abgeben, da dies unseriös sei.

Dirk (Sprecher) sagt, das Ministerium werde mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht seiner Behörde widersprechen. Dies sei ein marginaler Betrag und dafür werde man als Ministerium keinen Widerspruch ausarbeiten.

Laura (GHG) sagt, es ist keine Entschuldigung sich nicht eingearbeitet zu haben und trotzdem den Haushalt einzubringen.

Tim (Jusos) sagt, das sei kein TOP der von uns draufgesetzt werde, der sei Wunsch der Opposition gewesen, also ist das Quatsch.

Mathias (SWIB) könne es sehr nachvollziehen da noch keine endgültige Prüfung erfolgt sei, und trotzdem der Topf gesenkt worden sei. Niemand würde sich beschweren wenn der Topf nicht ausgezahlt werde wenn dies rechtlich nicht möglich sei. Es wirke so als wäre die Entscheidung unabhängig von der Prüfung schon gefallen. Er fände es besser den Topf beizubehalten, denn es wäre schön gewesen eine Willensbekundung zu haben die Kurse monetär zu Fördern. Die geschicktere Variante sei gewesen dies beizubehalten und das Geld per deckungsvermek sonst woanders auszugeben. Das sei nicht illegitim.

Dirk (Sprecher) glaube ihnen, aber habe dann grundsätzliche andere Ansichten bezüglich RPA und Haushalt. Man wurde aufgefordert die Kurse einzustellen. Der Posten sei eine rechtlich bindende Aufforderung, wenn man das in den Haushalt schreibe. Er halte es für nicht verantwortlich 30000 Euro, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht ausgegeben werden könne und die viel zu dringend an anderen Stellen gebraucht werden hier zu binden.

GO Antrag durch Christan (NAWI) die Rednerinnenliste zu schließen.

Mathias (SWIB) sagt, der Asta wolle keine Willensbekundung und er aber schon.

Adrian (GEWI) wolle sich anschließen in den Aussagen.

Gökhan () teile sie Auffassung nicht, dass eine Willensbekundung erst dann eine werde, wenn sie im Haushalt stehe. Die Opposition könne das so langsam auch mal verstehen.

Man wisse was für eine Erleichterung die Kurse bringen, man sehe den Bedarf. Der Ansturm war gewaltig. Man arbeite konstruktiv daran die Situation zu verbessern. Die Opposition arbeite hier nur destruktiv.

Anna (GHG) ab 12:58 Uhr anwesend.

Christoph (Piraten) sagt, eine Zahlungsermächtigung (ZE) im Haushaltsrecht ist eine tatsächlich zu zahlende Ausgabe. Verpflichtungsermächtigung (VE) hingegen wäre, die Möglichkeit zu zahlen. Eventuell wäre es geschickt dies so vorzunehmen

10 Minuten Fraktionspause für die NAWI. Fortsetzung der Sitzung um 13:12 Uhr.

TOP 17 Organisatorisches zum Campusfest

Antrag der Grünen Hochschulgruppe zum Campusfest

Das Studierendenparlament möge beschließen, dass auf der Nordforumsbühne des Campusfestes

- 1.) mindestens drei von fünf studentischen Bands spielen sollen,
- 2.) mindestens zwei der drei studentischen Bands aus NRW stammen,
- 3.) mindestens eine der drei studentischen Bands aus der Ruhr-Universität kommt.

Als studentische Bands gelten Bands von denen mindestens zwei Mitglieder Student*inne sind und deren Durchschnittsalter maximal 28 beträgt.

Lokman (GHG) sagt der Antrag wurde etwas ausgearbeitet.

Tim (Jusos) sagt, es sei sehr begrüßenswert, dass sich in die Diskussionen eingebracht werde. Es sei jedoch ein anderer Antrag, der ist nicht im AStA-Kulturreferat besprochen worden. Er würde sich wünschen diesen zunächst in den Fraktionen zu besprechen.

Lokman (GHG) sagt, der Antrag wurde nur ausgearbeitet.

Christoph (Piraten) zitiert Punkt eins *drei von fünf studentischen Bands*, das verstehe er nicht.

Laura (GHG) sagt, ja das sei ein Fehler, es müsse drei studentische von fünf Bands heißen.

Mathias (SWIB) fragt die Kulturreferatsleute, ob es noch möglich sei, den Antrag umzusetzen, wenn er vertagt würde.

Nazif (Jusos) sagt, es sei selbstverständlich das der AStA studentische Bands fördert. Er sehe nur nicht den Grund das zu verschriftlichen. Es kann gut sein das die Qualität dann falle, wenn nicht genügend gute studentischen Bands vorhanden sein sollten.

Mathias (SWIB) fragt, ob schon Bandes fest gebucht seien.

Nazif (Jusos) sagt nein.

Mathias (SWIB) führt aus, denn wenn schon Planungsgrundlagen bestünden wäre es blöd das alles über den Haufen zu werfen.

Ramona (NAWI) hat eine Frage an die Antragsteller warum das Durchschnittsalter 28 nicht übersteigen dürfe. Sie selber demnächst 28 und das würden ältere Leute diskriminieren.

Lokman (GHG) sagt, das sei um zu verhindern, dass sich Bands die Teilnahme ermöglichen durch Einschreibung.

GO Antrag von Christian (NAWI) zur Vertagung des Antrags.

Große Mehrheit dagegen.

Dirk (Sprecher) findet diesen Antrag überflüssig, sehe ihn jedoch als Lob, denn er wurde letztes Jahr so erfüllt. Der AStA werde diese gute Arbeit fortsetzen, der Antrag sei deswegen völlig überflüssig.

Adrian (GEWI) findet die Wortwahl sehr bedenklich! Das jemand irgendwoher „stammen“ müsse sei eine kranke Ansicht. Wenn man da was von Abstammung schreibe ist das voll daneben. Auch die Altersregelung sei nicht ok.

Laura (GHG) sagt, das das Wort missfalle sei ok, daran solle es nicht liegen. Sie fragt sich warum man sich dann so angegriffen fühle wenn dies so erfüllt sei. Das sei kein Angriff gegen die diesjährige Planung. Das heiße nicht das einzelne Personen nicht älter sein können. Es gehe um einen Durchschnitt.

Christian Grabowski verlässt die Sitzung um 13:26

Mathias (GEWI) sagt, alle haben ein Interesse daran, dass das Campusfest gut laufe. Er sehe den Kackpunkt nicht. Der Antrag sei nicht notwendig, gerade gegen das Alter könne man gegen argumentieren. Es gehe hier nicht um Politik. Es laufe von beiden Seiten nicht produktiv. Inhaltlich habe man ja kein Problem damit.

Lokman (GHG) sagt den Passus mit dem Durchschnittsalter und das stammen könne man streichen.

Christan (NAWI) sagt, eine Quotierung nach Alter sei nicht fern der Quotierung nach Geschlecht. So was müsse weg. Die Kernaussage finde er gut, aber es sei möglicherweise nicht immer praktikabel.

GO Antrag von Christian (NAWI) die Rednerinnenliste zu schließen.

Mathias (SWIB) redet dagegen, es sei kontraproduktiv, da noch niemand von der Koalition dazu gehört wurde.

Große Mehrheit dagegen.

Gökhan () sagt, da der AStA und die AStA Mitglieder, schon mehrfach bekundet haben studentische Bandes zu fördern halte er dies für unnötig. Wenn man da das Konzept komplett umkrempeln wolle wäre dies nötig, dann könne man dies machen. So ist es eine unnötige Bürokratisierung.

Nur (IL) fragt was sei, wenn die NRW-Bands viel teurer seien als welche aus Baden-Württemberg?

Lokman (GHG) sagt, er gehe davon aus, dass es genug Auswahl gebe, er halte es für realistisch zwei Bands zu finden die bezahlbar seien.

Dirk (Sprecher) würde gerne die Meinung des Kulturreferats hören und ob dies möglich sei aus praktischer Sicht.

Nazif (NAWI) sagt in dieser Form ist der Antrag nicht durchführbar.

Nur (IL) sagt, sie findet es auch schwierig. Punkt 2 solle man lieber streichen. Der komplette Antrag sei total sinnlos, man achte sowieso darauf dass es genug studentische Bandes gebe.

Laura (GHG) sei sehr irritiert weil gerade noch gesagt worden war das das sowieso erfüllt sei. Sei es nun richtig dass dies überflüssig sei, oder nicht?

GO von Adrian (GEWI) zur Vertagung, formale Gegenrede durch Mathias (SWIB).

5 Ja
9 Nein
11 Enthaltungen

Jorret (SWIB) ab 13:39 Uhr anwesend.

Tim (Jusos) sehe die Situation als sehr schwierig an. Die entsprechenden Leute seien nicht da und man diskutiere im Kreis. Es ist schön das ein Antrag vorliege, das liege daran das man sich keine Meinung gebildet habe. Den Konsens könne man erreichen, aber nicht ohne Absprache und deswegen habe er auch die Bitte den Antrag im AStA und dann im Hauptausschuss zu besprechen.

GO Antrag von Dirk (Sprecher) auf Vertagung an den Hauptausschuss. Der soll heute noch einladen und dann mit Mitgliedern des Kulturreferates tagen.

13 Ja
10 Nein
3 Enthaltungen

Ramona (NAWI) habe eine persönliche Meinung. Sie könne absolut verstehen, wenn man studentischen Bandes den Vorzug geben wolle, dennoch zähle eher Qualität und Kompetenz der Bands anstelle einer Quote. Es zähle die Qualität nicht das Drumherum.

Mathias (SWIB) sehe dies genauso. Das Angebot sei groß genug um dort gute Bands zu finden und zu buchen. Das neue Kulturreferat kann es auf jeden Fall hinkriegen das so zu erfüllende. Er bietet auch seine eigenen Unterstützung an Kontakte herzustellen. „Versucht einfach euer bester das zu erfüllen, ob dies beschlossen wird oder nicht.“ Ihm sei eine Langfristigkeit wichtiger.

Michel (GHG) könne nicht verstehen warum der Antrag hier nicht beschlossen werden könne, da so ein ähnlicher Antrag gestellt wurde. Man wurde gebeten den besser auszuformulieren.

Tim (Jusos) sagt, dies sei nicht der Fall, das sei ein völlig anderer Antrag. Dieser wurde nicht beraten, aber die Referate müssten ohne Druck arbeiten können er habe den Eindruck das der AStA hier zu einer Meinung getrieben werden solle.

TOP 18 Beschluss einer Geschäftsordnung

Simon (Jusos) sagt, der Satzungsausschuss habe den Antrag überwiesen bekommen. Es gab massive Bedenken, dass die 2/3 Mehrheit nicht berücksichtigt werden könne. Nach 1,5 Stunden sei man jedoch zu zwei Voten gelangt.

Siehe Mehrheitsvotum Protokoll Satzungsausschuss

Siehe Minderheitsvotum Protokoll Satzungsausschuss

Simon (Jusos) möchte nochmal betonen, dass hier probiert werde die 2/3 Mehrheitsdebatte zum zentralen Punkt des Antrages zu machen. Dies ist aber nicht der zentrale Punkt. Zentraler Punkt sei die Geschäftsordnungsautonomie bezüglich der Diskontinuität von Parlamenten. Man müsse sich als Parlament ernst nehmen. Der Ansatz muss sein Minderheiten zu schützen, aber der Ort um diese Minderheitenrechte festzuschreiben sei seiner Meinung nach nicht die Geschäftsordnung, sondern die Satzung. Demensprechend hoffe er, dass man es schaffe eine konsensuale Geschäftsordnung zu beschließen und die Satzung dem anzupassen. Die Fortgeltungsregelung wie sie nun festgelegt ist ist inakzeptabel. Er habe das Gefühl dass seitens der Opposition ein Grundmistrauen bestehe, Implizit die Ansicht bestehe, dass die Mehrheit die Opposition beschneiden wolle. Man habe die Möglichkeit die Opposition zu beneiden dies wurde doch bisher nicht getan. Minderheiten schützt das demokratische Verständnis eines jeden Parlamentarierers. Eine hinreichende Diskussion habe stattgefunden, man kam nicht mehr weiter, es gab zwei Positionen, deswegen habe man das Minderheitenvotum zugelassen. Eine GO der Studierendenschaft sei nicht vorgesehen, dies sei die GO des Parlamentes. Er empfiehlt dem SP eine Annahme des Mehrheitsvotums.

GO-Antrag auf Schluss der Rednerliste durch Christian (NAWI). Es wurde im Satzungsausschuss ausführlichst erörtert und er denke dass die nun aufkommende Debatte nicht zielführend sei.

Laura (GHG) hält inhaltliche Gegenrede. Parlamentarierinnen sollten sich über den Satzungsausschuss hinaus ein Bild machen. Es gehe um unsere eigene Arbeit und es sollte weder hier noch in zukünftigen Parlamenten die Möglichkeit geben Minderheiten einzuschränken. Es sei definitiv nötig die GO zu überarbeiten, das heiße jedoch nicht dass es notwendig sei, es gehe tatsächlich um die Frage der 2/3 Mehrheit.

10 Ja
12 Nein
6 Enthaltungen

Maxi (Julis) sagt, niemand stelle in Abrede das es das Gerichtsurteil gebe. Es fehle an der Vergleichbarkeit, das sei nicht die frag ob wir ein richtiges oder ein falsches Parlament seien. Die Legislaturperioden seien wesentlich kürzer, somit sei der Schutz der

Minderheiten implizier. Das Thema der Satzungsänderungen fände sie gut, aber das liege nicht vor, aber die neue GO könne erst beschlossen werden, wenn die Satzung entsprechend geändert sei. Es gehe hier nicht um persönliche Vorbehalte. Wenn Julis und SWIB demnächst die AStA Mehrheit stellen würde könne sie dann genauso die GO ändern.

Fabian sagt, dass Simon von Misstrauen gegenüber ihm spreche wundere ihn. Es gehe ausdrücklich um zukünftige Parlamente, dann habe man ein Problem, es können da immer Verzögerungen geben. Wie die zukünftige Wahl ausgehe wisse ja niemand, warum solle dieser Antrag durchgebracht werden. Man müsse über die Vergleichbarkeit der Gremien diskutieren. Bundestag und Landtag und Kommunalparlamente unterliegen viel höherer öffentlicher Aufmerksamkeit, dies sei beim SP nicht gegeben, es würde keinen öffentlichen Aufschrei geben wenn Minderheitenrechte mit Füßen getreten werden. Warum warte man nicht ab, gebe Zeit die Lösung zu erarbeiten, sondern mache den zweiten Schritt vor dem ersten

Simon (Jusos) sagt, das was Fabian gefordert habe stehe eins zu eins im Mehrheitsvotum drin.

14:08 Laura (GHG) verlässt die Sitzung.

Denise (BIER) fragt worüber geredet werde, oder was anderes?

Simon (Jusos) sagt, das Votum empfehle das zurückzustellen bis eine Lösung erarbeitet werde.

Denise (BIER) stimme eher dem Minderheitenvotum zu, da die Juso-HSG die 2/3 Mehrheit abschaffen könne. Die Liste BIER sei eindeutig für das zwei Drittel Votum. Der Vorschlag so was in die Satzung zu bringen fände sie auch gut, dem Mehrheitsvotum könne sie nicht zustimmen.

Jorret (SWIB) sagt, dass was eins zu ein im Mehrheitsvotum stehe, dort stehe „gründliche Lösung“ stehe aber nicht was damit gemeint sei. Sage selber da niemand die 2/3 Mehrheit ausnützen würde dann könne man das so ja auch lassen.

Zwei Minuten Fraktionspause für die NAWI, Fortsetzung ab 14:14 Uhr.

Denise (BIER) wolle nochmal nachfragen als der Antrag auf Änderung auf Streichung der 2/3 Mehrheit kam, wenn die Mehrheit nicht zustande komme, dann würde man vor das Verwaltungsgericht gehen. Wie ernst das gemeint sei.

Simon (Jusos) sagt, das sei ernst gemeint.

Denise (BIER) fragt, wer genau dann den Rechtsweg beschreite?

Simon (Jusos) sagt, die Parlamentarierinnen die die Erklärung abgegeben haben.

Dirk (Sprecher) spreche für die NAWI, die NAWI spreche sich ebenfalls dafür aus, das die 2/3 Mehrheit durchgesetzt werde. Die NAWI schließe sich vollends und 100% Simon an. Er werde sich trotzdem gleich enthalten, dies sei der Neutralität geschuldet nicht seine Meinung.

Michel (GHG) sagt, das das in die Satzung müsse dem habe niemand widersprochen.

Wenn man eine gemeinsame Lösung habe werde man der auch zustimmen. Wenn es sowieso das Ziel sei eine gemeinsame Lösung zu finden wisse er nicht was gegen das Minderheiten Votum spreche.

Simon (Jusos) sagt, was das Minderheitenvotum inakzeptabel mache, sei folgendes: im Mehrheiten Votum behalte man sich vor eine neue GO zu beschließen, auch ohne Schlussbestimmung, das die GO immer weitergeführt werde. Im Minderheitenvotum stehe das so nicht, dort stehe das sie anerkannt werde, das könne er nicht tragen.

Michel (GHG) hat dazu eine Nachfrage.

Simon (Jusos) erklärt, „Dieser Paragraph kann nicht Gegenstand einer Änderung sein“ dies sei der Unterschied zwischen Minderheiten und Mehrheitsvotum, deswegen könne er dies nicht anerkennen.

Christoph (Piraten) ist für eine neue Geschäftsordnung, die alte sei schlecht und habe Fehler, das Mehrheitsvotum betone die Autonomie sich selbst eine zu geben, der einzige Unterschied sei, dass dort die 2/3 Mehrheit explizit stehe, er könne das fordern auch aus historischen Gegebenheiten 1933 habe sich schon einmal ein Parlament mit rechtsstaatlichen Mitteln selbst endmachtet.

Simon **ÄNDERUNG** (2., welche die Sicherung der Minderheitenrechte durch eine 2/3 Mehrheit umfasst.), sodass der Satzungsausschuss, die Minderheitenrechte durch eine 2/3 Mehrheit schütze.

Fabian sagt, diese seien dann momentan nicht geschützt und in dem Moment nirgendwo festgeschrieben. Das Problem sei, das dieses Problem nicht gelöst sei, die Minderheiten rechte freischwebend seien, möglicherweise komme dann eine andere Wahl. Warum man den zweiten Schritt vor dem ersten mache?

Simon (Jusos) sagt, die Rechte seien bereits in der Luft, die Klausel sei unwirksam, nur wenn man das jetzt ändere könne man sich sicher sein, das in Zukunft nichts damit passiere.

Adrian (NAWI) könne die gesamte Diskussion nicht mehr nachvollziehen, man habe einen eigenen Ausschuss wo dies geklärt wurde. Der rechtliche Missstand sei erkannt worden, das über Jahre eine Praxis gegolten habe die falsch sei. Nun wolle man gegensteuern, um das Ganze auf sicherer Füße zu stellen, es würden Ängste geschürt vergleiche zum Nationalsozialismus, Ängste geschürt, dass Minderheiten unterdrückt würden. Es sei die Frage was für ein Menschenbild vorausgesetzt werde. Die GO könne nicht bestehen, so komme man überhaupt nicht weiter. Er wisse nicht warum man weiter redet er selbst wolle nicht weiter reden. Wenn man sich in so ein Parlament setze solle man sich auch an übliche Arbeitsweisen halten, wenn es Ausschüsse gebe. Man habe den vierten Tag, es entbehre jeglicher Relevanz und Grundlage.

GO Antrag auf Schluss der Redeliste durch Kaibo (NAWI).

Fabian hält inhaltliche Gegenrede, es gebe zu viele viele ungeklärte Punkte, die Debatte sei im Ausschuss schon abgewürgt worden. Es tue ihm leid dass man schon vier Tage hier sitze. Schluss der Redeliste bei einem so wichtigen Thema sehr verkehrt.

10 Nein
6 Enthaltungen

Denise (BIER) findet es sehr scheiße, dass hier die Diskussion abgewürgt werde. Eigentlich habe sie sich für was anderes gemeldet. Sie finde die Diskussion sehr wichtig. Das SP genieße mehr Öffentlichkeit als die Ausschusssitzungen, sie finde es sehr wichtig die Diskussion hier zu führen.

Mathias (SWIB) möchte sich gegen Adrian stellen, durch die Tatsache das das Votum angepasst wurde, sehe er, dass durchaus produktive Arbeit geleistet werde. Er glaube nicht das es ausgenutzt werde, obwohl man eine Gewaltenteilung habe, trotzdem seinen solche Dinge wichtig und sollten eingehalten und ausgebessert werden solle. Er finde es total bekackt, dass jetzt abgebrochen wurde, da er einen Vorschlag hatte wäre Änderung (1., ...Autonomie mit 2/3 Mehrheit beschlossen wird) glaube dies sei ein Schritt weiter Richtung Konsens.

15 Minuten Fraktionspause für die SWIB, Fortsetzung ab 14:54 Uhr.

Carsten (BIER) nach der Fraktionspause anwesend.

Jorret (SWIB) würde dann darum bitten, dass das SP sofort in die Satzung aufnimmt das GOs nur mit 2/3 Mehrheiten beschlossen werden können, sodas das Problem was angesprochen wurde so nicht auftreten könne.

GO Antrag vom Patrick (GHG), die Abstimmung auf die nächste Sitzung zu vertagen und währenddessen den Satzungsausschuss eine Möglichkeit zum Minderheitenschutz erarbeiten zu lassen. Dann gebe es weniger Probleme mit der Entscheidung.

Mathias (SWIB) sagt, so könne auf derselben Sitzung der Minderheitenschutz in die Satzung und die Änderungen an der Geschäftsordnung beschlossen werden, dies wäre die präferierte Möglichkeit und er bitte um Zustimmung.

Simon (Jusos) sagt, schon auf der nächsten Sitzung dies zu beschließen sei zu kurzfristig. Man müsse gründlich überarbeiten, dies dauere länger. Man ändere bisher nichts, man fasse nur einen Beschluss dass das so gehandhabt werde, wie bisher, da habe sich auch keiner darüber beschwert. Der Satzungsausschuss werde dem Parlament was zurückgeben, dann könne man auch gerne erst über die Sitzung zu sprechen. Die sei schließlich keine Änderung.

10 Ja
13 Nein
5 Enthaltungen

Fabian sagt, es sei ein ganz andere Punkt worum es gehe, ein zukünftiges SP könne dies machen, da gebe es unterschiedliche Meinungen, ob die Geschäfts Autonomie gelte. Sein Vorschlag Streichung nach an, unter Punkt eins. Sonst seien die Minderheiten rechte nur noch diese Legislaturperiode gesichert. Die rechte müssen festgeschrieben werden.

1. Unverändertes Merhheitsvotum

6 Stimmen

2. Unverändertes Minderheitsvotum

10 Stimmen

3. Verändertes Mehrheitsvotum

1. Das SP erkennt die bisherige Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes an, bis eine neue Geschäftsordnung im Rahmen der Geschäftsordnungsautonomie beschlossen wird.

2. Das SP beauftragt den Satzungsausschuss mit der Erarbeitung einer gründlichen Lösung, welche die Sicherung der Minderheitenrechte durch eine 2/3 Mehrheit umfasst.

18 Stimmen

4. Verändertes Mehrheitsvotum

1. Das SP erkennt die bisherige Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes an, bis eine neue Geschäftsordnung im Rahmen der Geschäftsordnungsautonomie mit 2/3 Mehrheit beschlossen wird.

2. Das SP beauftragt den Satzungsausschuss mit der Erarbeitung einer gründlichen Lösung.

13 Stimmen

5. Mehrheitsvotum

1. Das SP erkennt die bisherige Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes an.

2. Das SP beauftragt den Satzungsausschuss mit der Erarbeitung einer gründlichen Lösung.

10 Stimmen

GO - Antrag

Namentliche Abstimmung

		Ja	Nein	Enthaltung	Kein
Julis	Luisa Maximiliane Pischel				
RCDS	Ann-Sophie Pachal				
GHG	Anouk Firle				
GHG	Patrick Vosen				
GHG	Laura Schlegel				
GHG	Christina Giesen				
GHG	Lokman Güvercin				
GHG	Johannes Keyserlingk				
GHG	Ömer Avcı				
GHG	Hongyu Yang				
GHG	Liang Pan				
NAWI	Mike Broxtermann				
NAWI	Ramona Halsch				
NAWI	Thomas Bajer				
NAWI	Christine Schulz				
NAWI	Kaibo Xie				
NAWI	Dirk Loose				
NAWI	Martin Wilken				
SWIB	Jorret-Alexander Bley				
SWIB	Ioannis Makaronas				
B.I.E.R.	Florian Cadabal				
B.I.E.R.	Ramona-Denise Welz				
IL	Esra Arslan-Balci				
IL	Ihab Abutayyem				
IL	Fatih Suyer				
Piraten	Christoph Mechler				
GEWI	Daniel Elon				
GEWI	Matthias Brüggemann				
Jusos	Tim Köhler				
Jusos	Raoul Meys				
Jusos	Robert Deradjat				
Jusos	Lena Borsch				
Jusos	Fatima Azroufi				
Jusos	Kathrin Jewanski				
Jusos	Felix Pascal Joswig				

6 10 18 13 10

16 ja

10 nein

1 Enth

Option drei:

16 Ja

10 nein

1 Enthaltung

TOP 19 Umbesetzungen von Ausschüssen

Carsten (BIER) bittet den SP Sprecher auf der nächsten Sitzung den TOP Wahl von Ausschüssen aufzunehmen.

TOP 20 Sachanträge SP

Dirk würde gerne:

Eine Office-Grafikkarte: 40 Euro

Ein Whiteboard: 35 Euro

Einen kompakten Laserdrucker: 55 Euro

Einen abschließbaren Schrank: 40 Euro

Eine Wahlurne: 40 Euro

Eine Glocke: 7,5 Euro

Einen Logostempel: 50 Euro

kaufen.

Christoph (Piraten) fragt in wessen besitz die dinge dann übergehen würden.

Dirk (Sprecher) sagt, in den Besitz der Studierendenschaft.

Mathias (SWIB) würde vorschlagen mehr Geld auszugeben, um ein mobiles Whiteboard zu bekommen.

Dirk (Sprecher) sagt, das würde etwa 250 Euro kosten, er habe nichts dagegen.

Carsten (BIER) sehe nicht wofür dies benötigt werde, man habe hier die Tafel, dies sei nur ein Arbeitsmittel.

Jorret (SWIB) sagt, er habe einen PC bekommen, sei dies nur für ihn, oder für alle in Zukunft auch?

Dirk (Sprecher) sagt, für die Studierendenschaft.

Dirk (Sprecher) sagt, er habe mit dem Experten des Asta gesprochen, der würde empfehlen von 4,90 Euro auf 9,90 Euro monatlich umzusteigen. Man habe dann auch diese Programm Mailman die Mail-Adressen wären dann verschlüsselt auf einem Server, dies wäre aus Datenschutzgründen besser.

Lokman (SWIB) fragt, wie sehr es Dirks Arbeit erleichtere.

Dirk (Sprecher) sagt, er könne dann von überall Mails schreiben, sei nicht auf den Büro Rechner angewiesen es würde die arbeit dann sehr erleichtern.

Maxi (Juli) fragt, ob er sandblaster kenne, das sei eventuell günstiger.

Jorret (SWIB) sagt, für das Geld wäre das in Ordnung, das andere solle er noch prüfen und dann entscheiden.

TOP 21 Verschiedenes

Simon (Jusos) weist das SP darauf hin, dass man soweit er es überblicken könne sämtliche Rekorde gebrochen habe, bezüglich Protokolllänge und Sitzungslänge.

Maxi (Juli) finde es gut dass das SP sich in seiner Gesamtheit sich in den kontroversen Diskussionen gestellt wurden und das auch zu Beginn einer Legislaturperiode.

Denise (BIER) sagt, eigentlich wolle sie eine Erklärung verlesen bezüglich des Sexismus-Vorwurfes der Liste NAWI, die Besetzung des Asta spreche Bände. Man habe Christine persönlich nicht angreifen wollen, es sei ein Angriff auf die Liste NAWI.

Dirk (Sprecher) kündigt an, dass persönliche Erklärungen in Zukunft innerhalb von drei Tagen eingereicht werden sollen, damit das Protokoll in Zukunft zügig fertig werde.

Denise (BIER) fragt woher dies komme mit den persönlichen Erklärungen.

Dirk (Sprecher) erkläre das dies ein historisch gewachsen Geschichte sei.

Christoph (Piraten) sehe die Frist eher als eine Empfehlung.

Mathias (GEWI) sagt, mit der persönlicher Erklärung, so wie sie ich verstehe, solle immer da gemeint sein, dass man das auch im SP gesagt habe, es habe sich erst in den letzten Jahren ergeben dass man das schriftlich einreiche.

Christopher (Piraten) sagt, er habe nicht immer die Möglichkeit gehabt sein Rederecht voll auszuüben, deswegen empfinde er das als sehr hilfreich.

Simon (Jusos) zitiert aus der Geschäftsordnung bezüglich der persönlichen Erklärungen.

Schluss der Sitzung um 15:48 Uhr.